

Erste Group Bank AG
Jahresabschluss 2016

Inhaltsverzeichnis

Erste Group Bank AG	1
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016	1
Inhaltsverzeichnis	2
I. Bilanz der Erste Group Bank AG zum 31. Dezember 2016.....	4
II. Gewinn- und Verlustrechnung der Erste Group Bank AG zum 31. Dezember 2016	6
III. Anhang.....	7
A. Allgemeine Angaben.....	7
B. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	9
C. Angaben zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	13
1. Fristengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden (nach Restlaufzeiten).....	13
2. Beträge von Schuldverschreibungen, die im nächsten Jahr fällig werden.....	13
3. Auf fremde Währung lautende Bilanzposten	13
4. Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.....	14
5. Nachrangige Forderungen.....	14
6. Treuhandgeschäfte	14
7. Wertpapiere.....	15
8. Wertpapierhandelsbuch.....	15
9. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	16
10. Anlagevermögen.....	17
11. Sonstige Vermögensgegenstände	19
12. Rechnungsabgrenzungsposten	19
13. Latente Steuern	19
14. Verbriefte Verbindlichkeiten	19
15. Sonstige Verbindlichkeiten.....	20
16. Rückstellungen.....	20
17. Nachrangige Kreditaufnahmen	20
18. Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	21
19. Zusätzliches Kernkapital.....	21
20. Gezeichnetes Kapital.....	21
21. Bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital zum 31. Dezember 2016	21
22. Wesentliche Aktionäre	22
23. Rücklagen	23
24. Abwicklungsfonds, Einlagensicherungsfonds, IPS Fonds	23
25. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis	24
26. Aufstellung jener Vermögensgegenstände, welche als Sicherheit für Verbindlichkeiten dienen (gemäß § 64 (1) Z 8 BWG)	26
27. Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte.....	27
28. Darstellung der derivativen Finanzinstrumente und der Finanzinstrumente des Anlagevermögens gemäß Fair-Value- Bewertungsgesetz.....	29
29. Marktwerte für Wertpapiere an inaktiven Märkten	31
30. Umgliederungen bei Wertpapierpositionen.....	31
31. Sicherungsgeschäfte.....	32
32. Berücksichtigung von CVA/DVA bei Derivatebewertungen	32
33. Risikovorsorgen	33
34. Eventualverbindlichkeiten.....	33
35. Kreditrisiken	33
36. Bruttoerträge – regionale Gliederung.....	33
37. Nettozinsertrag.....	33
38. Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	33
39. Sonstige betriebliche Erträge	34
40. Personalaufwand.....	34
41. Sonstige Verwaltungsaufwendungen.....	34

42.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	34
43.	Bewertung sowie Realisate aus Zu- und Verkäufen von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	34
44.	Steuern vom Einkommen und Ertrag.....	34
45.	Sonstige Steuern	35
46.	Ergebnis aus Verschmelzungen.....	35
47.	Niederlassungen auf konsolidierter Basis	35
48.	Gesamtkapitalrentabilität	35
49.	Ereignisse nach Bilanzstichtag	35
D.	Angaben über Organe und Arbeitnehmer	36
E.	Gewinnverteilungsvorschlag	39
F.	Anlage 1: Organe der Erste Group Bank AG zum 31. Dezember 2016	39
IV.	Lagebericht	41
	Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage	41
	Finanzielle Leistungsindikatoren	42
	Ausblick	44
	Eigene Anteile	45
	Forschung und Entwicklung	46
	Zweigniederlassungen	46
	Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechte.....	46
	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	49
	Risikomanagement	50
	Corporate Social Responsibility	53
	Glossar.....	56
V.	Bestätigungsvermerk.....	58
VI.	Erklärung aller gesetzlichen Vertreter.....	65

I. Bilanz der Erste Group Bank AG zum 31. Dezember 2016

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Aktiva		
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	5.817.493.481,65	1.829.728
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	5.538.705.722,71	5.536.142
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	5.538.705.722,71	5.536.142
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute	15.897.965.727,14	18.236.022
a) täglich fällig	2.031.235.728,97	2.746.268
b) sonstige Forderungen	13.866.729.998,17	15.489.754
4. Forderungen an Kunden	13.683.902.030,50	13.712.778
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.184.851.659,89	6.004.837
a) von öffentlichen Emittenten	1.638.498.579,59	2.002.923
b) von anderen Emittenten	3.546.353.080,30	4.001.914
darunter: eigene Schuldverschreibungen	1.119.475.848,47	904.291
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	945.051.097,66	1.115.018
7. Beteiligungen	205.196.401,84	205.641
darunter: an Kreditinstituten	64.036.247,01	64.036
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.077.613.905,03	5.654.810
darunter: an Kreditinstituten	5.554.579.434,16	4.962.222
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	38.929.608,18	83.796
10. Sachanlagen	28.199.766,93	19.324
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	6.725.171,26	10.347
11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0,00	0
darunter: Nennwert	0,00	0
12. Sonstige Vermögensgegenstände	6.286.913.494,19	7.594.872
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0
14. Rechnungsabgrenzungsposten	315.965.049,48	333.812
15. Aktive latente Steuern	7.804.474,29	24.869
Summe der Aktiva	60.028.592.419,49	60.351.651
Posten unter der Bilanz		
1. Auslandsaktiva	34.436.818.887,87	37.418.407

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Passiva		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.866.153.882,20	19.698.992
a) täglich fällig	4.826.655.076,69	4.229.981
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	16.039.498.805,51	15.469.011
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.482.165.353,11	4.252.603
a) Spareinlagen	0,00	0
aa) täglich fällig	0,00	0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00	0
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.482.165.353,11	4.252.603
aa) täglich fällig	3.204.477.442,66	2.770.341
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.277.687.910,45	1.482.263
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	15.254.139.202,66	17.417.121
a) begebene Schuldverschreibungen	11.502.853.632,92	13.571.205
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	3.751.285.569,74	3.845.915
4. Sonstige Verbindlichkeiten	6.217.144.730,58	7.426.410
5. Rechnungsabgrenzungsposten	278.574.034,20	273.186
6. Rückstellungen	512.265.257,58	526.234
a) Rückstellungen für Abfertigungen	0,00	0
b) Rückstellungen für Pensionen	296.745.542,34	307.912
c) Steuerrückstellungen	40.990.070,87	17.929
d) sonstige	174.529.644,37	200.392
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
7. Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	5.249.746.519,52	4.994.766
8. Zusätzliches Kernkapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	509.508.928,57	0
darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gem. § 26 BWG	0,00	0
8b. Instrumente ohne Stimmrecht gem. § 26a BWG	0,00	0
9. Gezeichnetes Kapital	859.600.000,00	859.600
10. Kapitalrücklagen	1.627.019.510,67	1.627.020
a) gebundene	1.627.019.510,67	1.627.020
b) nicht gebundene	0,00	0
11. Gewinnrücklagen	2.891.475.000,40	2.209.820
a) gesetzliche Rücklage	1.537.900.000,00	1.537.900
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0
c) andere Rücklagen	1.320.576.152,30	629.622
d) sonstige gebundene Rücklagen	32.998.848,10	42.299
12. Haftrücklage gemäß § 57 (5) BWG	851.000.000,00	851.000
13. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	429.800.000,00	214.900
Summe der Passiva	60.028.592.419,49	60.351.651
Posten unter der Bilanz		
1. Eventualverbindlichkeiten darunter	4.436.939.506,58	4.816.805
a) Akzpte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	3.995.993.277,38	4.180.588
c) Verbindlichkeiten aus Kreditderivaten	440.946.229,20	636.216
2. Kreditrisiken	7.839.225.934,09	7.078.400
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	159.004,50	189
4. Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	11.233.216.467,98	10.036.583
darunter Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	4.635.940.888,04	4.704.216
5. Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 darunter Eigenmittelforderungen gem. Art. 92 (1) der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	32.586.434.693,19	31.549.571
a) Harte Kernkapitalquote	18,76%	16,90%
b) Kernkapitalquote	20,25%	16,90%
c) Gesamtkapitalquote	34,47%	31,81%
6. Auslandspassiva	13.278.715.150,99	13.933.553

II. Gewinn- und Verlustrechnung der Erste Group Bank AG zum 31. Dezember 2016

in EUR bzw. in EUR Tsd	1-12 16	1-12 15
1. Zinsen und ähnliche Erträge	842.076.332,24	1.027.539
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	301.683.846,06	324.055
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-529.985.730,53	-598.831
I. NETTOZINSERTRAG	312.090.601,71	428.709
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	1.043.542.317,63	675.819
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	60.162.277,58	7.130
b) Erträge aus Beteiligungen	17.127.157,21	14.009
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	966.252.882,84	654.680
4. Provisionserträge	140.981.182,03	159.534
5. Provisionsaufwendungen	-113.694.849,54	-127.761
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	1.283.229,36	26.022
7. Sonstige betriebliche Erträge	218.245.354,98	166.309
II. BETRIEBSERTRÄGE	1.602.447.836,17	1.328.632
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-573.368.346,13	-458.493
a) Personalaufwand	-285.173.881,52	-245.077
aa) Löhne und Gehälter	-202.585.979,26	-204.798
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-43.200.896,48	-41.905
cc) sonstiger Sozialaufwand	-3.171.062,81	-2.577
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-15.466.502,02	-13.858
ee) Auflösung / Dotierung der Pensionsrückstellung	-9.319.445,55	19.561
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-11.429.995,40	-1.500
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-288.194.464,61	-213.415
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-51.459.254,27	-26.545
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-26.578.905,37	-35.052
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-651.406.505,77	-520.089
IV. BETRIEBSERGEBNIS	951.041.330,40	808.543
11. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten, für Kreditrisiken sowie für Wertpapiere des Finanzumlaufvermögens	-260.406.643,40	-409.787
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten, für Kreditrisiken sowie für Wertpapiere des Finanzumlaufvermögens	261.839.997,51	270.781
13. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	-11.951.846,89	-19.851
14. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	393.915.413,26	237.284
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	1.334.438.250,88	886.971
15. Außerordentliche Erträge	0,00	0
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
16. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	56.084.004,59	85.987
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-222.731.005,28	-100.219
19a. Ergebnis aus Verschmelzungen	-56.336.525,10	0
VI. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	1.111.454.725,09	872.739
20. Rücklagenbewegung	-681.654.725,09	-657.839
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0
darunter: Auflösung der Haftrücklage	0,00	0
VII. JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST	429.800.000,00	214.900
21. Gewinnvortrag	0,00	0
22. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00	0
VIII. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST	429.800.000,00	214.900

III. Anhang

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Erste Group Bank AG notiert an der Wiener Börse und zusätzlich an der Prager Börse (seit Oktober 2002) sowie an der Bukarester Börse (seit Februar 2008). Die Erste Group Bank AG ist beim Handelsgericht Wien im Firmenbuch unter FN 33209m registriert. Der Firmensitz der Erste Group Bank AG befindet sich in 1100 Wien, Am Belvedere 1.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2016 der Erste Group Bank AG erfolgte nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG). Angaben und Erläuterungen, welche sich aus den Änderungen in den anzuwendenden Rechnungslegungsbestimmungen [Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014 (RÄG 2014), Rechnungslegungsänderungs-Begleitgesetz 2015 (RÄ-BG 2015), Abgabenänderungsgesetz 2015 (AbgÄG 2015), Abschlussprüfungsrechts-Änderungsgesetz 2016 (APRÄG 2016) sowie Finanzmarkt-Geldwäschegesetz 2016 (FM-GwG 2016)] ergeben, sind dem Kapitel B (Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) zu entnehmen.

Seitens der Erste Group Bank AG wird zum gleichen Bilanzstichtag ein Konzernabschluss gemäß § 59a BWG nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt.

Die Erste Group Bank AG gehört – so wie fast alle österreichischen Sparkassen – dem Haftungsverbund der Sparkassengruppe an.

Die Sparkassengruppe sieht sich dabei als Verbund selbständig agierender, regional verankerter Sparkassen, der durch einen effektiven Produktionsverbund, eine Vereinheitlichung des Marktauftritts und der Werbelinie, eine einheitliche Risikopolitik, ein abgestimmtes Liquiditätsmanagement sowie gemeinsame Standards im Controlling seine Marktstellung ausbauen will.

Darüber hinaus ist es Zweck dieses Verbundes,

- _ allfällige wirtschaftliche Probleme seiner Mitglieder möglichst früh zu erkennen und den Mitgliedern bei der Bewältigung wirtschaftlicher Probleme effiziente Hilfe zukommen zu lassen, die von fachlicher Unterstützung bis zur Übernahme von Haftungen und Zufuhr von Fremd- oder Eigenkapital reichen kann.
- _ eine über die gesetzliche Einlagensicherung (§§ 93 ff BWG) hinausgehende Absicherung bestimmter Forderungen von Kunden durch die Begründung einer entsprechend ausgestalteten Einstandspflicht der teilnehmenden Sparkassen zu erreichen.

Die Abwicklung solcher Maßnahmen sowie die Analyse der wirtschaftlichen Situation jedes Mitgliedes des Haftungsverbundes ist der Haftungsverbund GmbH übertragen, an welcher die teilnehmenden Sparkassen – bei Teilnahme aller Sparkassen – mit insgesamt max. 49% und die Erste Group Bank AG zumindest immer mit 51% beteiligt sind.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für Verbund-Mitglieder (wie z.B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und in der Erfüllung der abgesicherten Kundenforderungen im Falle des Konkurses (§ 93 (3) Z 1 BWG) eines Verbund-Mitgliedes. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall unterliegt einer individuellen und allgemeinen Höchstgrenze, wobei auch jene Beträge, die die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden. Die entsprechenden Beträge werden von der Haftungsgesellschaft ermittelt und den beitragspflichtigen Mitgliedern bekannt gegeben.

Im Jahr 2013 wurde die Zusammenarbeit mit den Sparkassen durch den Abschluss einer weiteren Vereinbarung verstärkt. Ziel der 2013 geschlossenen und ab 1. Jänner 2014 gültigen Vereinbarung ist, neben der Ausweitung der Steuerungselemente durch die Erste Group Bank AG, die Erfüllung des Art 4 (1) Z 127 CRR und des Art 113 (7) CRR um eine Minderheitenanrechnung auf konsolidierter Ebene gemäß Art 84 (6) CRR zu ermöglichen. Teilnehmende Sparkasse an dem 2013 abgeschlossenen Vertrag ist auch die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich, die mit den anderen Verbundmitgliedern ein Institutionelles Sicherungssystem gemäß Art 113 (7) CRR bildet. Aufgrund der neuen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden die Höchstgrenzen für Unterstützungsmaßnahmen der einzelnen Mitglieder angehoben sowie ein Ex-Ante Fonds eingerichtet. In den Ex-Ante Fonds wird quartalsmäßig 10 Jahre lang einbezahlt.

Die Einzahlungen der einzelnen Mitglieder werden im Jahresabschluss als Beteiligung an der IPS GesBR – welche den Ex-Ante Fonds verwaltet – ausgewiesen. Weiters wird eine Gewinnrücklage gebildet, welche aufgrund der vertraglichen Regelungen eine sonstige gebundene Rücklage darstellt. Eine Auflösung dieser sonstigen gebundenen Gewinnrücklage darf nur bei Inanspruchnahme des Ex-Ante

Fonds aufgrund eines Schadensfalles erfolgen. Diese Rücklage kann daher intern nicht zur Verlustabdeckung verwendet werden und ist auf Mitgliedsebene nicht auf die Eigenmittel im Sinne der CRR anrechenbar; auf konsolidierter Ebene ist der Ex-Ante Fonds jedoch anrechenbar.

Offene Rechtsfälle

Die Erste Group Bank AG ist an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die überwiegend im Zusammenhang mit dem gewöhnlichen Bankgeschäftsbetrieb stehen. Es wird nicht erwartet, dass der Ausgang dieser Verfahren einen erheblichen negativen Einfluss auf die Finanz- und/oder Ertragslage der Erste Group Bank AG haben wird. Die Erste Group Bank AG ist darüber hinaus derzeit an folgendem Verfahren beteiligt:

Prospekthaftungsklagen zu Unternehmensanleihe: Beginnend mit 2014 haben Anleger, welche in hochverzinsliche Unternehmensanleihen investierten, die ein großer österreichischer Baukonzern in den Jahren 2010, 2011 und 2012 emittierte, in Wien bei Gericht Klagen gegen österreichische Banken, darunter die Erste Group Bank AG, eingereicht. Die Kläger begehren Entschädigung für ihre Verluste, die sie durch den 2013 eingetretenen Konkurs des Emittenten erlitten. Die Kläger machen im Wesentlichen geltend, dass den bei der jeweiligen Emission als Joint-Lead Manager tätigen Banken bereits der Insolvenzstatus des Emittenten bekannt war und diese dafür haftbar zu machen seien, dass dies im Prospekt nicht angeführt worden sei. Die Erste Group Bank AG hat gemeinsam mit einer zweiten österreichischen Bank die Emission 2011 als Joint-Lead Manager begleitet. Die Erste Group Bank AG bestreitet die Ansprüche.

Offenlegung

Die Erste Group Bank AG hat als Medium für die Offenlegungsanforderungen gemäß Artikel 434 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation – CRR) der Europäischen Union das Internet gewählt. Die Offenlegung erfolgt auf der Webseite der Erste Group Bank AG unter www.erstegroup.com/ir. Maßgebliche Offenlegungen finden sich im Geschäftsbericht der Erste Group in der Sektion „Berichte“ oder als gesondert publizierte Dokumente in der Sektion „Regulatorische Veröffentlichungen“.

Größenklasse nach § 221 UGB

Für das am 31. Dezember 2016 endende Geschäftsjahr gelten auf Grund der Bestimmungen des § 221 (3) in Verbindung mit § 189a UGB die Rechtsvorschriften für große Kapitalgesellschaften.

B. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm aufgestellt, welche die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vorsehen. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden mit dem Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag bewertet. Jene Währungen, für die die EZB keinen Referenzkurs veröffentlicht, wurden mit dem Devisen-Mittelkurs der Erste Group Bank AG bewertet. Devisentermingeschäfte und Währungsswaps wurden grundsätzlich mit dem Devisenterminkurs angesetzt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Ansatz von Beteiligungen und von Anteilen an verbundenen Unternehmen erfolgte zu den Anschaffungskosten. Sofern durch anhaltende Verluste oder andere Umstände dauernde Wertminderungen eingetreten waren, wurde eine entsprechende Abwertung vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für eine Abwertung war im Umfang der Werterhöhung, jedoch maximal bis zu den Anschaffungskosten, eine Zuschreibung vorzunehmen.

Der Beteiligungsbuchwert wird – soweit vorhanden – aufgrund von zeitnah getätigten Transaktionen, Börsenwerten und Unternehmenswertgutachten ermittelt. Die Ermittlung erfolgt auf Basis eines Discounted-Cashflow-Modells (DCF-Modell), das den Besonderheiten des Bankgeschäfts und dessen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung trägt. Dabei wird der Barwert zukünftiger Gewinne, die an die Aktionäre ausgeschüttet werden können, berechnet. Die Berechnung der zukünftig ausschüttungsfähigen Gewinne erfolgt auf geplanten und vom Management der Tochtergesellschaften beschlossenen Ergebnissen unter Berücksichtigung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse. Der Planungszeitraum liegt bei fünf Jahren. Die Ergebnisprognosen über den Planungszeitraum hinaus werden aus dem prognostizierten Ergebnis für das letzte Jahr der Planungsperiode und einer langfristigen Wachstumsrate abgeleitet (ewige Rente). Der Barwert dieser ewigen Rente, der eine stabile Wachstumsrate zugrunde liegt ("terminal value"), berücksichtigt makroökonomische Parameterschätzungen und wirtschaftlich nachhaltige Zahlungsströme.

Wertpapiere

Wertpapiere (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) werden je nach ihrer Zuordnung zum Handelsbestand, zum Umlaufvermögen oder zu den Finanzanlagen wie folgt bewertet:

- _ im Handelsbestand zu Marktwerten, auch bei Überschreitung der Anschaffungskosten
- _ im Umlaufvermögen zu Anschaffungskosten oder den niedrigeren Marktwerten („strenges Niederstwertprinzip“) bzw. zum Börsenhandel zugelassene Schuldverschreibungen zu Marktwerten
- _ im Anlagevermögen zu Anschaffungskosten und bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung zum niedrigeren Marktwert („gemildertes Niederstwertprinzip“).

Wertpapiere des Handelsbestandes und zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden nach dem Tageswertprinzip entsprechend den Vorschriften des § 207 UGB in Verbindung mit § 56 (5) BWG mit dem Marktwert bewertet. Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 (2) BWG zeitanteilig abgeschrieben bzw. zeitanteilig über die gesamte Restlaufzeit bis zur Rückzahlung als Ertrag gemäß § 56 (3) BWG aufgelöst. Bei nachhaltigen Wertminderungen wurde gemäß § 204 (2) UGB auf den niedrigeren Tageswert zum Bilanzstichtag abgeschrieben.

Die Zuordnung der Wertpapiere zum Handelsbestand, zum Umlaufvermögen oder zu den Finanzanlagen erfolgt entsprechend den vom Vorstand beschlossenen Organisationsrichtlinien. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, herangezogen.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wechsel und sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wechsel und sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach den Vorschriften des § 207 UGB. Erkennbaren Risiken wurde durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung getragen. Zuschreibungen aus der Auflösung von Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Kredite wurden nach statistischen Risikomerkmale bewertet beziehungs-

weise wurden Vorsorgen als Portfoliowertberichtigungen vorgenommen. Forderungen an Schuldner in Risikoländern wurden unter Beachtung der Stellungnahme des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision der Kammer der Wirtschaftstreuhänder vorsichtig bewertet.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung wurde linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude zwischen 25 und 50 Jahre, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 5 und 20 Jahre und für immaterielle Anlagewerte zwischen 4 und 15 Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten

Die verbrieften und nachrangige Verbindlichkeiten wurden in der Bilanz mit den Erfüllungswerten bzw. den anteiligen Jahreswerten (Nullkuponanleihen) angesetzt.

Emissionskosten – Agios und Disagios für Emissionen

Die Emissionskosten wurden sofort aufwandswirksam verrechnet, Agios und Disagios für Emissionen wurden abgegrenzt und auf die Laufzeit der Schuld verteilt.

Rückstellungen

Leistungsorientierte Versorgungspläne

Die leistungsorientierten Versorgungspläne der Erste Group Bank AG umfassen Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen. Leistungsorientierte Pensionspläne beziehen sich nur mehr auf im Ruhestand befindliche Mitarbeiter. Die Pensionsverpflichtungen für aktive Dienstnehmer wurden in den vergangenen Jahren an die VBV-Betriebliche Altersvorsorge AG übertragen. In der Erste Group Bank AG verbleiben im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform per 31. Dezember 1998 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer bzw. jener Dienstnehmer, die zwar erst 1999 die Pension antraten, aber einzelvertraglich noch die Zusage auf einen Direktpensionsanspruch gegenüber der Erste Group Bank AG hatten, sowie Anwartschaften aus darauf basierenden Hinterbliebenenpensionen. Abfertigungsverpflichtungen bestehen gegenüber jenen Mitarbeitern, deren Dienstverhältnis in der Erste Group Bank AG vor dem 1. Jänner 2003 begann. Die Abfertigung ist eine Einmalzahlung, auf die die Mitarbeiter bei Beendigung ihres Dienstverhältnisses Anspruch haben. Der Anspruch auf Abfertigung entsteht, wenn das Dienstverhältnis mindestens drei Jahre gedauert hat. Leistungsbezogene Versorgungspläne beinhalten auch Jubiläumsgelder. Jubiläumsgelder (Zahlungen für langjährige Dienste/Treue zum Unternehmen) sind von der Dauer des Dienstverhältnisses beim Dienstgeber abhängig. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt. Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Mitarbeiterversorgungsplänen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Zukünftige Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bestimmt. In die Berechnung fließen nicht nur die zum Bilanzstichtag bekannten Gehälter, Pensionen und Anwartschaften auf zukünftige Pensionszahlungen ein, sondern auch für die Zukunft erwartete Gehalts- und Pensionserhöhungen.

Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Sofern es sich nicht um Beträge von untergeordneter Bedeutung handelt wurden Rückstellungen in Höhe des Betrages gebildet, der nach bestmöglicher Schätzung notwendig war. Steuer- und sonstige Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit einem marktüblichen Stichtagszins von AA gerateten Corporate Bonds abgezinst. In Abhängigkeit der jeweiligen Restlaufzeit kamen Zinssätze zwischen 0,0 % und 0,521% zur Anwendung.

Treuhandvermögen

Aussonderungsfähiges Treuhandvermögen wurde gemäß § 48 (1) BWG unter der Bilanz ausgewiesen.

Derivatgeschäfte

Derivate, die in einer Sicherungsbeziehung gemäß AFRAC stehen, werden als Bewertungseinheit bilanziert, d.h. weder das Derivat noch das Grundgeschäft ist mit dem Marktwert in der Bilanz ausgewiesen. Derivate im Handelsbuch werden je Kontrakt aufgrund von markto-market-Bewertung in der Bilanz ausgewiesen. Derivate im Bankbuch, die in keiner Sicherungsbeziehung gemäß AFRAC stehen, sind imparitätlich ergebniswirksam mit dem negativen Clean Preis als Drohverlustrückstellung dargestellt. Die auf die Periode entfallenden laufenden Zinserträge/-aufwendungen sind erfolgsmäßig abgegrenzt.

Für die Kalkulation der Marktwerte wurden Credit Value Adjustment (CVA) für Bestände des Handels- und Bankbuchs und Debit Value Adjustment (DVA) nur für Handelsbestände berücksichtigt.

Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäfte

Bei Pensions-/Leihegeschäften werden die übertragenen Vermögensgegenstände weiterhin in der Bilanz ausgewiesen. In Höhe des für die Übertragung erhaltenen Betrages wird eine Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionsnehmer ausgewiesen. Bei umgekehrten Pensions-/Leihegeschäften werden die übernommenen Vermögensgegenstände nicht in der Bilanz ausgewiesen. In Höhe des für die Übertragung gezahlten Betrages wird eine Forderung an den Pensionsgeber in der Bilanz ausgewiesen.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aufgrund der Modifikationen im Recht der Rechnungslegung (zu den einzelnen Änderungsgesetzen siehe Punkt III.A) haben sich die im Folgenden beschriebenen Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ergeben:

Anlage 2 zu Artikel I § 43 BWG wurde geändert. Dem Zweck der Änderungen entspricht es, das Gliederungsschema für nach BWG bilanzierende Unternehmen an die neuen Rechnungslegungsbestimmungen anzupassen:

Der Ausweis unverteilter Rücklagen und damit der Passivposten 14 wurden ersatzlos gestrichen. Unversteuerte Rücklagen in Höhe von EUR 5.133.000,00 wurden in Anwendung des § 906 (31) UGB unmittelbar den Gewinnrücklagen zugeführt.

Aufgrund gesetzlicher Änderungen (RÄG 2014) ist es nicht mehr zulässig, eigene Anteile als Vermögensgegenstand auf der Aktivseite anzusetzen und auszuweisen. Vielmehr erfolgt gemäß § 229 UGB neue Fassung nunmehr eine Saldierung innerhalb des Eigenkapitals. Die Bezeichnung der Aktivposten 11 der Anlage 2 zu Artikel I § 43 BWG idF FM-GwG 2016 wurde entsprechend der inhaltlichen Änderung von Gesetzes wegen verkürzt.

Aufgrund einer erfolgten Klarstellung seitens der Aufsicht im Jahr 2016 wurde der Ausweis der Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 CRR im Jahresabschluss entsprechend adaptiert. Demgemäß sind nunmehr unter dem Bilanzposten 5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 der Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 Abs. 3 CRR sowie als hiervon-Posten die tatsächlich erreichten Quoten in Bezug auf das harte Kernkapital, das Kernkapital und das Gesamtkapital ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Aus dem erstmalig im Berichtsjahr anzuwendenden bilanzorientierten Konzept latenter Steuern ergab sich zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang von EUR 7.804.474,29. Der Ausweis erfolgt in der Anlage 2 zu Artikel I § 43 BWG angefügten Aktivposten 15 „Aktive latente Steuern“. Die Berechnung erfolgte unter Beachtung der AFRAC Stellungnahme 30 Latente Steuern im Jahresabschluss (September 2016). Sämtliche nachzuerfassende latente Steuern wurden über die Gewinn- und Verlustrechnung gebildet. Vom Wahlrecht der Verteilung ermittelter Unterschiedsbeträge zu Beginn des Geschäftsjahres gemäß der Übergangsbestimmung § 906 (33) und (34) UGB wurde kein Gebrauch gemacht. Hingegen wurde das Wahlrecht zum Ansatz von steuerlichen Verlustvorträgen in Anspruch genommen. Nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung nachzuerfassende passive latente Steuern aus der erstmaligen Anwendung des § 198 (10) Z 2 UGB bestanden keine.

Aus der erstmaligen Anwendung der Abzinsung von sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr ergab sich zum 1. Jänner 2016 ein Effekt in Höhe von EUR 586.467,63. Der Übergangseffekt wurde nach Maßgabe des Rückstellungssachverhalts in der Gewinn- und Verlustrechnung als Ertrag ausgewiesen. Vom Verteilungswahlrecht der Übergangsbestimmung gemäß § 906 (34) UGB wurde kein Gebrauch gemacht. Aus unterschiedlichen Abzinsungssätzen resultierende latente Steuern wurden berücksichtigt.

Bedingt durch eine Änderung im Investmentfondsgesetz wird nunmehr keine Abgrenzung der ausschüttungsgleichen Erträge von Investmentfonds mehr vorgenommen. Zinsabgrenzungen zu Investmentfonds werden nur vorgenommen, wenn ein rechtlicher Anspruch auf die Ausschüttung der Zinsen besteht und dieser Anspruch dem Geschäftsjahr zurechenbar ist.

Auf Grundlage rechtlicher, organisatorischer und technischer Notwendigkeiten hat die Erste Group Bank AG beschlossen, bei der Berechnung der Zinserträge im Kreditgeschäft im UGB für Alt- und Neugeschäft auf die Effektivzinsmethode umzustellen. Durch die Anwendung der Effektivzinsmethode auf das Altgeschäft wird von der bisherigen Bilanzierungspraxis abgewichen. Diese Änderung erfolgt mit Verweis auf § 201 (3) UGB, wonach das Abweichen vom Grundsatz der Bewertungstetigkeit bei Vorliegen besonderer Umstände zulässig ist. Die Notwendigkeit, aufgrund der wachsenden regulatorischen Herausforderungen die IT-Struktur innerhalb der Erste Group Bank AG zu vereinfachen, stellt einen solchen besonderen Umstand dar.

Infolge der Änderungen werden Einmalgebühren mit Zinscharakter nicht mehr zu Beginn der Kreditvereinbarung ergebniswirksam erfasst, sondern als zinsähnliche Erträge in die Berechnung des Effektivzinssatzes einbezogen. Die bilanzielle Erfassung der Kreditforderung zu Beginn der Laufzeit erfolgt in Höhe des um die Einmalgebühren angepassten Nominalbetrags (Auszahlungsbetrag). Die

Verteilung des Unterschiedsbetrags zum vereinbarten Rückzahlungsbetrag der Forderungen erfolgt über die Laufzeit auf Basis erwarteter Cash Flows. Die jeweilige Veränderung des Unterschiedsbetrags wird in den Zinserträgen erfasst.

Aus der erstmaligen Anwendung dieser Rechnungslegungsmethode resultiert ein negativer Einmaleffekt in Höhe von EUR 22,1 Mio welcher ergebniswirksam als Reduktion der Betriebserträge im Geschäftsjahr 2016 dargestellt wird. Bilanzseitig verringern sich die Forderungsbuchwerte dadurch in gleicher Höhe.

Im Jahr 2016 wurde im Zuge der Harmonisierung von UGB und IFRS der Ausweis der Zinsaufwendungen für leistungsorientierte Versorgungspläne und der Zinserträge aus Planvermögen an die Vorgaben der EBA angepasst, was zu einer Verschiebung von Personal- zu Zinsaufwand führte. Daraus ergibt sich in 2016 eine Belastung des Zinsergebnisses von EUR 7.072.769,77; in 2015 waren Aufwendungen von EUR 7.048.660,92 im Personalaufwand ausgewiesen.

Aufgrund der Änderung vertraglicher Grundlagen im Berichtsjahr sind bestimmte Softwareentwicklungsleistungen nunmehr als Herstellung zu qualifizieren, sodass insoweit das konkrete Ansatzverbot einer Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens gemäß § 197 (2) UGB zur Anwendung kommt.

Zusammenfassende Übersicht

Unversteuerte Rücklagen: der Vorjahresposten wurde ersatzlos gestrichen und in die Gewinnrücklagen umgegliedert

Sonstige Rückstellungen: der Posten reduzierte sich aufgrund der Diskontierungspflicht um EUR 586.467,63; der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte in den Posten in denen die ursprünglichen Rückstellungen dotiert wurden

Effektivzinsmethode:

- _ Forderungen an Kunden/Kreditinstitute: Reduktion der Buchwerte um EUR 22.129.238,40 auf EUR 31.926.670.990,12
- _ Provisions-/Zinsergebnis:
 - _ Einmaleffekt: Reduktion um die in Vorjahren vereinnahmten Gebühren in Höhe von EUR 24.025.342,52 (davon entfallen EUR 6.462.885,62 auf das Provisionsergebnis und EUR 17.562.456,90 auf das Zinsergebnis)
 - _ Laufendes Jahr: Durch die Methodenänderung wurden Gebühren in Höhe von EUR 10.287.771,72 (davon entfallen EUR 7.835.573,47 auf das Provisionsergebnis und EUR 2.452.198,25 auf das Zinsergebnis) nicht mehr ergebniswirksam erfasst, sondern ergebnisneutral in den Forderungen an Kunden abgegrenzt.
- _ Zinsertrag: Erhöhung aufgrund der Auflösung der Abgrenzungen in Höhe von EUR 12.183.875,84

Durch die beschriebenen Änderungen der Rechnungslegungsmethoden sind die Vorjahreswerte nur eingeschränkt vergleichbar.

C. ANGABEN ZUR BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Wenn nicht anders angegeben, werden Beträge für das Berichtsjahr in Euro, Vorjahresbeträge in Tsd Euro angeführt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

1. Fristengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden (nach Restlaufzeiten)

Forderungen

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Forderungen an Kreditinstitute	15.897.965.727,14	18.236.022
täglich fällig	2.031.235.728,97	2.746.268
bis 3 Monate	4.020.899.257,95	4.576.689
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.987.196.253,40	3.287.873
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	6.206.113.795,67	6.522.462
mehr als 5 Jahre	652.520.691,15	1.102.729
Forderungen an Kunden	13.683.902.030,50	13.712.778
täglich fällig	512.865.786,52	450.036
bis 3 Monate	456.808.105,36	1.196.170
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.677.681.040,57	1.589.298
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	6.280.887.020,64	5.484.224
mehr als 5 Jahre	4.755.660.077,41	4.993.051

Verbindlichkeiten

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.866.153.882,20	19.698.992
täglich fällig	4.826.655.076,69	4.229.981
bis 3 Monate	12.288.366.278,55	12.179.643
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	830.600.832,63	1.101.398
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.640.421.233,47	1.573.778
mehr als 5 Jahre	280.110.460,86	614.192
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.482.165.353,11	4.252.603
Spareinlagen	0,00	0
Sonstige Verbindlichkeiten	4.482.165.353,11	4.252.603
täglich fällig	3.204.477.442,56	2.770.341
bis 3 Monate	733.355.334,14	893.507
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	50.692.576,41	44.569
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	141.340.000,00	178.086
mehr als 5 Jahre	352.300.000,00	366.100
Verbriefte Verbindlichkeiten	15.254.139.202,66	17.417.121
täglich fällig	0,00	0
bis 3 Monate	974.992.633,59	544.899
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.190.355.032,98	2.779.607
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	7.005.875.959,23	6.559.143
mehr als 5 Jahre	6.082.915.576,86	7.533.472

2. Beträge von Schuldverschreibungen, die im nächsten Jahr fällig werden

Im auf den Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 folgenden Jahr werden EUR 2.843.171.793,90 (Vorjahr: EUR 2.357.119 Tsd) erworbene Schuldverschreibungen bzw. EUR 2.622.549.540,54 (Vorjahr: EUR 3.324.506 Tsd) begebene Schuldverschreibungen fällig.

3. Auf fremde Währung lautende Bilanzposten

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Aktivposten	13.070.413.122,81	14.540.081
Passivposten	10.288.304.422,83	9.632.323

4. Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in EUR bzw. in EUR Tsd	Forderungen an verbundenen Unternehmen		Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15
Forderungen an Kreditinstitute	14.161.207.483,56	15.190.719	398.973,86	709
Forderungen an Kunden	2.972.039.148,78	3.677.599	0,00	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (inkl. verbriefte Forderungen an Kreditinstitute)	1.324.658.859,69	1.477.454	344.522,70	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	751.179.302,02	725.421	29.888.196,27	0

Die wichtigsten Unternehmen davon sind:

Forderungen an verbundene Unternehmen:

- _ Česká Spořitelna a.s., Prag
- _ Banca Comercială Română S.A., Bukarest
- _ Erste Bank der Oesterreichischen Sparkassen AG, Wien
- _ Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft, Graz

in EUR bzw. in EUR Tsd	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.076.995.824,68	12.328.951	243.760,61	19
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	215.772.040,51	238.746	7.571,88	0

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

- _ Erste Bank der Oesterreichischen Sparkassen AG, Wien
- _ Oesterreichische Kontrollbank AG, Wien
- _ Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft, Graz
- _ Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bank AG, Linz

Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen erfolgen zu marktüblichen Bedingungen.

5. Nachrangige Forderungen

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Forderungen an Kreditinstitute, darunter	1.259.360.732,50	1.585.883
an verbundene Unternehmen	1.215.692.153,60	1.564.994
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0
Forderungen an Kunden, darunter	71.469.770,16	48.145
an verbundene Unternehmen	5.639.791,66	5.500
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	570.481,75	570
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, darunter	154.179.550,70	502.992
an verbundene Unternehmen	0,00	5.262
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0

6. Treuhandgeschäfte

Zum Bilanzstichtag werden keine Treuhandgeschäfte ohne Aussonderungsrecht ausgewiesen.

7. Wertpapiere

Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere

gemäß § 64 (1) Ziffer 10 BWG in EUR bzw. in EUR Tsd	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.100.756.938,61	5.823.278	84.094.721,29	181.559
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	152.218.501,91	330.747	792.832.595,75	784.271
Beteiligungen	55.173.398,63	55.173	0,00	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0	0,00	0
Gesamt	5.308.148.839,15	6.209.199	876.927.317,04	965.831

gemäß § 64 (1) 1 Ziffer 11 BWG in EUR bzw. in EUR Tsd	Anlagevermögen		Umlaufvermögen	
	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.845.636.746,25	3.195.151	2.339.214.913,65	2.809.687
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	795.250.898,10	779.441	149.800.199,56	335.577
Gesamt	3.640.887.644,35	3.974.592	2.489.015.113,21	3.145.264

Die Zuordnung gemäß § 64 (1) Z 11 BWG erfolgte entsprechend den vom Vorstand beschlossenen Organisationsrichtlinien, wobei das Anlagevermögen solche Positionen umfasst, die unter strategischen Aspekten der Liquidität aufgebaut wurden. Der aus der zeitanteiligen Abschreibung gemäß § 56 (2) BWG verbleibende Unterschiedsbetrag zum Tilgungswert beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf EUR 133.895.176,21 (Vorjahr: EUR 176.024 Tsd), jener aus der zeitanteiligen Zuschreibung gemäß § 56 (3) BWG verbleibende Unterschiedsbetrag zum Tilgungswert auf EUR 24.459.255,22 (Vorjahr: EUR 23.977 Tsd).

Als zum Börsenhandel zugelassen aber nicht börsennotiert gelten Wertpapiere, die an einem ungeregelten Markt notieren zum Beispiel am Dritten Markt der Wiener Börse.

Echte Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände aus echten Pensionsgeschäften beträgt zum Bilanzstichtag EUR 1.415.747.456,17 (Vorjahr: EUR 520.753 Tsd).

Unterschiedsbetrag der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaften von Finanzanlagen haben

Der Unterschiedsbetrag zwischen der Bilanzierung zum höheren Marktwert am Bilanzstichtag und den Anschaffungskosten gemäß § 56 (5) BWG beträgt EUR 24.701.643,52 (Vorjahr: EUR 19.025 Tsd)

Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Von öffentlichen Emittenten	1.638.498.579,59	2.002.923
Eigene Emissionen	1.119.475.848,47	904.291
Inländische Anleihen Kreditinstitute	158.735.786,36	266.348
Ausländische Anleihen Kreditinstitute	1.193.948.827,14	1.098.948
Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	403.157.243,04	451.355
Wandelanleihen	4.758.885,98	28.380
Sonstige Anleihen	666.276.489,31	1.252.594
Gesamt	5.184.851.659,89	6.004.837

8. Wertpapierhandelsbuch

Die Erste Group Bank AG hat im Geschäftsjahr ein Wertpapierhandelsbuch im Sinne von Art 102 CRR geführt. Der dem Handelsbuch zugeordnete Wertpapierbestand betrug zum 31. Dezember 2016 EUR 2.738.846.317,57 (Vorjahr: EUR 3.210.977 Tsd). Zum 31. Dezember 2016 wurden Geldmarktinstrumente mit einem Volumen von EUR 11.715.004.436,99 (Vorjahr: EUR 12.761.231 Tsd) dem Wertpapierhandelsbuch zugeordnet.

Das Volumen der im Wertpapierhandelsbuch enthaltenen sonstigen Finanzinstrumente hatte zum 31. Dezember 2016 einen Nominalwert von EUR 208.254.368.059,35 (Vorjahr: EUR 219.516.738 Tsd) und gliedert sich wie folgt:

in EUR bzw. in EUR Tsd	Kaufposition		Verkaufsposition		Gesamt	
	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15
Optionen	2.514.366.744,56	2.629.279	2.083.022.049,83	2.137.607	4.597.388.794,39	4.766.886
Caps und Floors	13.479.568.294,57	16.365.874	14.561.305.085,51	18.544.108	28.040.873.380,08	34.909.982
Währungsswaps	51.033.965.943,69	49.979.936	0,00	0	51.033.965.943,69	49.979.936
Zinsswaps	122.147.816.653,49	127.613.660	0,00	0	122.147.816.653,49	127.613.660
Fwd Rate Agreem.	410.971.613,10	111.017	389.516.702,70	100.000	800.488.315,80	211.017
Financial Futures	300.764.859,23	284.473	81.388.999,12	214.720	382.153.858,35	499.193
Kreditderivate	207.302.068,11	260.126	493.046.229,16	636.216	700.348.297,27	896.342
Warengeschäfte	163.078.070,50	225.553	0,00	0	163.078.070,50	225.553
Sonstige	388.254.745,78	414.170	0,00	0	388.254.745,78	414.170
Gesamt	190.646.088.993,03	197.884.087	17.608.279.066,32	21.632.652	208.254.368.059,35	219.516.739

Zweiseitige Geschäfte wurden einseitig auf der Seite „Kauf“ dargestellt.

Alle Angaben zum Wertpapierhandelsbuch im Sinne von Art 102 CRR beziehen sich ausschließlich auf externe Geschäfte.

In der Tabelle werden erstmalig auch Nominalwerte für Optionen (hauptsächlich Caps) erfasst, deren Zeitwert Null ist. Die Vergleichswerte für 2015 wurden entsprechend angepasst.

9. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beträge für Eigenkapital und Ergebnis sind in Euro angeführt und stammen im Interesse einer möglichst zeitnahen Berichterstattung in der Regel aus IFRS-Abschlüssen, die zum Weck der Konsolidierung nach konzern einheitlichen Richtlinien erstellt wurden. Der angegebene Anteil ist eine Gesamtquote, die sich aus den direkten und indirekten Anteilen errechnet.

Darstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2016

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil in %	Eigenkapital	Ergebnis	Datum des Abschlusses
Kreditinstitute				
Banca Comercială Română S.A., Bukarest	93,58	1.527.892.447,00	198.188.506,00	31.12.2016
Banka Sparkasse d.d., Ljubljana	4,00	102.725.419,00	9.328.717,00	31.12.2016
Česká spořitelna a.s., Prag	98,97	4.291.198.864,00	536.647.425,00	31.12.2016
Erste & Steiermärkische Bank d.d., Rijeka	59,02	890.055.914,00	83.162.632,00	31.12.2016
ERSTE BANK AD NOVI SAD, Novi Sad	74,00	146.726.038,00	16.772.821,00	31.12.2016
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien	100,00	1.482.242.237,00	134.449.585,00	31.12.2016
Erste Bank Hungary Zrt, Budapest	85,00	872.504.849,00	134.144.718,00	31.12.2016
Prva stavebna sporitelna, a.s., Bratislava	25,02	232.528.198,00	16.849.293,28	30.11.2016
Slovenska sporitelna, a. s., Bratislava	100,00	1.533.368.819,00	212.220.747,00	31.12.2016
SPAR-FINANZ BANK AG, Salzburg	50,00	4.238.409,01	247.130,56	31.12.2016
Swedbank AB, Sundbyberg	0,07	8.100.706.621,30	1.409.159.905,78	31.12.2015
Finanzinstitute				
C&C Atlantic Limited, Dublin	100,00	605.673,00	576.781,00	31.12.2016
ERSTE FACTORING d.o.o., Zagreb	25,00	52.114.596,00	10.670.754,00	31.12.2016
Erste Group Immorent AG, Wien	100,00	310.526.936,00	535.118,00	31.12.2016
S Slovensko, spol. s r.o., Bratislava	100,00	10.096.598,00	2.603.335,00	31.12.2016
Sparkassen IT Holding AG, Wien	0,00	2.772.086,00	364.017,00	31.12.2016
TIPAL Immobilien GmbH in Liquidation, Bozen	70,00	60.166,00	-2.720.055,00	31.12.2016
VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien	23,93	53.954.019,00	5.440.000,00	31.12.2016

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil in %	Eigenkapital	Ergebnis	Datum des Abschlusses
Sonstige				
EB Erste Bank Internationale Beteiligungen GmbH, Wien	100,00	33.556.596,00	-10.459.232,00	31.12.2016
"Sparkassen-Haftungs Aktiengesellschaft", Wien	12,51	169.698,00	-140.454,00	31.12.2016
BeeOne GmbH, Wien	100,00	5.781.626,00	321.474,00	31.12.2016
EB-Restaurantsbetriebe Ges.m.b.H., Wien	100,00	-846.801,00	-2.074.819,00	31.12.2016
Erste Finance (Delaware) LLC, Wilmington	100,00	47.164,00	-5.171,00	31.12.2016
Erste Group Card Processor d.o.o. (vm.MBU), Zagreb	100,00	19.047.452,00	1.080.316,00	31.12.2016
Erste Group IT International GmbH, Wien	99,80	4.689.395,00	-9.837.277,00	31.12.2016
Erste Group Services GmbH, Wien	100,00	306.642,00	203.887,00	31.12.2016
Erste Group Shared Services (EGSS), s.r.o., Hodonin	60,00	314.058,00	-58.965,00	31.12.2016
Haftungsverbund GmbH, Wien	0,97	526.604,00	6.680,00	31.12.2016
IPS Fonds Gesellschaft bürgerlichen Rechts, Wien	33,59	76.355.204,00	1.355.438,00	31.12.2016
ÖCI-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft.m.b.H., Wien	60,00	113.058,00	-2.220,00	31.12.2016
OM Objektmanagement GmbH, Wien	100,00	86.338.929,00	1.724.675,00	31.12.2016
Procurement Services GmbH, Wien	99,80	1.294.767,00	173.318,00	31.12.2016
s IT Solutions AT Spardat GmbH, Wien	60,40	5.168.688,00	-1.122.535,00	31.12.2016
Austrian Reporting Services GmbH, Wien	14,00	41.948,47	771,99	31.12.2015
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H., Wien	0,20	6.971.487,72	953.856,45	31.12.2015
Harkin Limited, Dublin	100,00	1.250.000,00	0,00	31.12.2015
Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH, Wien	32,30	72.065,03	6.701,22	31.12.2015
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication srl, La Hulpe	0,14	291.333.374,00	65.185.124,00	31.12.2015
Valtecia Achizitii S.R.L., Bukarest	100,00	-3.512.172,73	-92.558,70	31.12.2015
aws Gründerfonds Equity Invest GmbH & Co KG, Wien	48,95	2.071.332,58	-193.913,57	31.12.2015
Business Capital for Romania - Opportunity Fund Coöperatief UA, Amsterdam	77,38	14.552.164,00	-612.870,00	31.12.2015
CEESEG Aktiengesellschaft, Wien	11,30	370.175.594,93	27.975.764,44	31.12.2015
ERSTE d.o.o., Zagreb	10,79	14.445.879,41	2.615.020,45	31.12.2016
ERSTE GROUP IMMORANT LJUBLJANA, financne storitve, d.o.o., Ljubljana	25,00	159.869,00	-294.502,00	31.12.2016
ESB Holding GmbH, Wien	100,00	26.384,25	-8.615,75	31.12.2015
EUROPEAN INVESTMENT FUND, Luxembourg	0,11	1.854.258.748,00	140.718.835,00	31.12.2015
FINTEC-Finanzierungsberatungs- und Handelsgesellschaft m.b.H. in Liqu., Wien	25,00	1.219.862,81	1.128.916,92	30.06.2015
ROMANIAN EQUITY PARTNERS COÖPERATIEF U.A., Amsterdam	77,38	14.892.212,00	-472.719,00	31.12.2015
S IMMO AG, Wien	10,21	401.647.466,45	-2.105.798,90	31.12.2015
Therme Wien Ges.m.b.H., Wien	15,00	35.338,42	-475,10	31.12.2015
Therme Wien GmbH & Co KG, Wien	15,00	30.547.628,50	175.771,61	31.12.2015
TPK-18 Sp. z o.o., Warschau	100,00	1.003.169,10	681.179,20	31.12.2015
Zelina Centar d.o.o., Sveta Helena	100,00	-21.514.724,92	-2.363.871,93	31.12.2015
Erste Asset Management GmbH, Wien	98,84	84.543.343,00	20.529.939,00	31.12.2016
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien	0,76	57.331.124,80	0,00	31.12.2015
Erste Reinsurance S.A., Leudelange	100,00	37.976.106,00	225.719,00	31.12.2016
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien	5,00	487.583.166,59	29.407.723,29	31.12.2015
Erste Securities Istanbul Menkul Degerler AS, Sisli, Istanbul	99,99	1.255.867,00	-1.142.174,00	31.12.2016

Mit Stichtag 11. August 2016 hat die Erste Group Bank AG jeweils 15% der Anteile an der Erste Bank Hungary Zrt. (EBH) an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) und an Corvinus Nemzetközi Befektetési Zártkörűen Működő Részvénytársaság (Corvinus) übertragen. Für die Übertragung der Anteile erhielt die Erste Group Bank AG umgerechnet EUR 250 Mio. Gleichzeitig wurden Call-Put-Optionsvereinbarungen für den Erwerb der insgesamt 30% Anteile durch die Erste Group Bank AG zwischen dieser und der EBRD beziehungsweise Corvinus abgeschlossen. Im Jahresabschluss der Erste Group Bank AG werden aufgrund der unterschiedlichen Ausgestaltungen der Optionsvereinbarungen 15% der Anteile, die an die EBRD verkauft wurden, weiterhin als Beteiligungen an verbundenen Unternehmen und eine Verbindlichkeit in Höhe des erwarteten Ausübungspreises dargestellt; für den verbleibenden Teil (Corvinus) wurden die Put-Call-Vereinbarungen als Optionen außerbilanziell erfasst.

10. Anlagevermögen

Der Grundwert der bebauten Grundstücke betrug zum 31. Dezember 2016 EUR 509.327,35 (Vorjahr: EUR 509 Tsd). Im Buchwert zum 31. Dezember 2016 war kein Leasingvermögen enthalten. Für die Erste Group Bank AG bestehen Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (Miet- und Leasingverträge) für das folgende Geschäftsjahr in Höhe von EUR 19.566.378,00 (Vorjahr: EUR 21.953 Tsd) und für die folgenden fünf Geschäftsjahre in Höhe von EUR 93.668.162,00 (Vorjahr: EUR 113.332 Tsd). In dem Posten immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind solche in Höhe von EUR 12.796.073,00 (Vorjahr: EUR 40.344 Tsd) enthalten, die von einem verbundenen Unternehmen erworben wurden. Im Berichtsjahr wurden keine solche Vermögensgegenstände erworben (Vorjahr: EUR 20.380 Tsd).

Anlagespiegel

Anschaffungswerte

in EUR	Stand zum 1. Jänner 2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Währungs- umrechnungen	Stand zum 31. Dezember 2016
Beteiligungen	270.856.760,96	1.696.128,39	4.662.602,86	0,00	0,00	267.890.286,49
Anteile an verbundenen Unternehmen	10.531.380.583,23	634.516.747,41	684.770.617,33	0,00	0,00	10.481.126.713,31
Immaterielle Vermögensgegenstände	238.147.410,52	6.006.598,15	88.783,56	-1.565.433,90	5.337,51	242.505.128,72
Sachanlagen	71.647.823,57	10.127.719,59	15.423.440,96	1.565.433,90	-402.243,04	67.515.293,06
Wertpapiere	10.579.253.636,53	1.462.265.650,51	2.442.333.784,00	0,00	293.750.272,89	9.892.935.775,93
Schuldtitle öffentl. Stellen und ähnliche Wertpapiere	4.897.764.496,10	712.820.882,66	890.375.253,07	0,00	2.015.147,17	4.722.225.272,86
Forderungen an Kreditinstitute	1.324.189.761,30	147.982.838,14	354.225.483,64	-7.358.960,73	104.036.410,07	1.214.624.565,14
Forderungen an Kunden	314.168.401,69	50.748.029,10	180.906.297,78	242.748.284,27	-4.843.624,62	421.914.792,66
Schuldverschreibungen und and.festverz. Wertpapiere	3.263.772.239,57	545.016.293,71	1.011.606.881,64	-250.396.823,54	192.542.340,27	2.739.327.168,37
Aktien und and. nicht festverz. Wertpapiere	779.358.737,87	5.697.606,90	5.219.867,87	15.007.500,00	0,00	794.843.976,90
Gesamt	21.691.286.214,81	2.114.612.844,05	3.147.279.228,71	0,00	293.353.367,36	20.951.973.197,51

Kumulierte Abschreibung

in EUR	Kumulierte Zu- / Abschreibung Stand zum 1. Jänner 2016	Zuschreibungen	Abschreibungen	Kumulierte Zu- / Abschreibung Zu-/Abgänge	Währungs- umrechnungen	Kumulierte Zu- / Abschreibung Stand zum 31. Dezember 2016
Beteiligungen	65.215.441,29	1.382.923,01	1.322.617,73	2.461.251,36	0,00	62.693.884,65
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.876.570.401,56	383.358.009,48	8.632.979,29	98.332.563,09	0,00	4.403.512.808,28
Immaterielle Vermögensgegenstände	154.351.101,61	0,00	49.222.325,27	3.732,00	5.825,66	203.575.520,54
Sachanlagen	52.323.572,58	0,00	2.236.929,00	15.107.251,35	-137.724,10	39.315.526,13
Wertpapiere	223.690.306,79	7.047.232,49	53.843.648,20	-161.828.732,97	-42.091.661,65	66.566.327,88
Schuldtitle öffentl. Stellen und ähnliche Wertpapiere	163.155.064,53	3.539.473,32	48.497.452,44	-25.157.773,54	0,00	182.955.270,11
Forderungen an Kreditinstitute	-10.210.085,91	1.537.401,37	14.697,67	-2.248,49	-8.888,94	-11.743.927,04
Forderungen an Kunden	2.206.322,95	44.356,49	1.189.084,19	-1.148.847,95	-14.451,46	2.187.751,24
Schuldverschreibungen und and.festverz. Wertpapiere	68.621.693,96	1.516.698,43	4.140.991,94	-135.603.511,45	-42.068.321,25	-106.425.845,23
Aktien und and. nicht festverz. Wertpapiere	-82.688,74	409.302,88	1.421,96	83.648,46	0,00	-406.921,20
Gesamt	5.372.150.823,83	391.788.164,98	115.258.499,49	-45.923.935,17	-42.223.560,09	4.775.664.067,48

Da die Wertpapiere auf einem nicht anerkannten Markt zugelassen sind, wurden in 2016 Wertpapiere vom Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ zum Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ umgliedert.

Bei den Anschaffungswerten betreffen EUR 35.669,54 Zugänge aus Beteiligungen bzw. EUR 318.379.155,90 Zugänge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen aus der Verschmelzung mit der Erste Bank Beteiligungen GmbH. EUR 379.593.550,50 resultieren aus dem Abgang der Erste Bank Beteiligungen GmbH durch Verschmelzung auf die Erste Group Bank AG. EUR 64.438.500,18 sind in den kumulierten Abschreibungen als Abgänge aus der Verschmelzung mit der Erste Bank Beteiligungen GmbH beinhaltet.

Buchwerte des Anlagevermögens

in EUR	Stand zum 31. Dezember 2016	Stand zum 1. Jänner 2016
Beteiligungen	205.196.401,84	205.641.319,67
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.077.613.905,03	5.654.810.181,67
Immaterielle Vermögensgegenstände	38.929.608,18	83.796.308,91
Sachanlagen	28.199.766,93	19.324.250,99
Wertpapiere	9.826.369.448,05	10.355.563.329,74
Schuldtitle öffentl. Stellen und ähnliche Wertpapiere	4.539.270.002,75	4.734.609.431,57
Forderungen an Kreditinstitute	1.226.368.492,18	1.334.399.847,21
Forderungen an Kunden	419.727.041,42	311.962.078,74
Schuldverschreibungen und and.festverz. Wertpapiere	2.845.753.013,60	3.195.150.545,61
Aktien und and. nicht festverz. Wertpapiere	795.250.898,10	779.441.426,61
Gesamt	16.176.309.130,03	16.319.135.390,98

11. Sonstige Vermögensgegenstände

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Wertpapiergeschäfte	8.825.694,89	7.099
Derivate	6.003.236.078,11	7.328.788
Erfolgsabgrenzungen	8.203.478,90	9.126
Forderungen gegenüber Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	126.339.765,38	105.619
Übrige Verrechnungsforderungen	140.308.476,91	144.241
Sonstige Vermögensgegenstände	6.286.913.494,19	7.594.872

Der gesunkene Bilanzwert für Derivate resultiert aus der Anwendung einer bilanziellen Aufrechnung für Geschäfte, die im Jahr 2016 an das London Clearing House (LCH) übertragen wurden. Die aktiven latenten Steuern sind nicht mehr in dieser Position enthalten, sondern als separater Posten in der Bilanz ausgewiesen.

12. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Saldo der aktiven Rechnungsabgrenzungsposten hat sich insgesamt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 auf EUR 315.965.049,48 (Vorjahr: EUR 333.812 Tsd) verringert. Diese umfassen mit EUR 107.093.248,02 (Vorjahr: EUR 117.394 Tsd) Abgrenzungen im Zusammenhang mit derivativen Instrumenten und mit EUR 82.622.949,33 (Vorjahr: EUR 94.426 Tsd) Vorauszahlungen für Provisionen.

13. Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern in Höhe von EUR 7.804.474,29 (Vorjahr: EUR 24.869 Tsd) resultieren aus dem Ansatz von Verlustvorträgen und Buchwertdifferenzen der Zweigniederlassungen New York und Hongkong, da aufgrund der Planungsrechnung für die nächsten 5 Jahre hinreichend steuerliche Gewinne erwartet werden. Für den österreichischen Teil der Körperschaftssteuergruppe wurde in der Erste Group Bank AG kein Aktivposten für latente Steuern aus temporären Differenzen angesetzt, da diese bereits in mehreren Gruppenmitgliedern in deren Jahresabschlüssen berücksichtigt wurden.

14. Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Nicht fundierte Anleihen und Bankschuldverschreibungen	7.172.930.150,45	9.074.747
Pfandbriefe und Kommunalbriefe	7.869.482.213,11	8.224.567
Certificates of Deposits und Commercial Paper	211.726.839,10	117.807
Verbriefte Verbindlichkeiten	15.254.139.202,66	17.417.121

15. Sonstige Verbindlichkeiten

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Wertpapiergeschäft	6.774.402,07	3.259
Derivate	5.359.528.691,66	6.819.479
Erfolgsabgrenzungen	3.117.646,48	4.444
Übrige Verrechnungsverbindlichkeiten	847.723.990,37	599.227
Sonstige Verbindlichkeiten	6.217.144.730,58	7.426.410

Der gesunkene Bilanzwert für Derivate resultiert aus der Anwendung einer bilanziellen Aufrechnung für Geschäfte, die im Jahr 2016 an das London Clearing House (LCH) übertragen wurden.

16. Rückstellungen

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Rückstellungen für Pensionen	296.745.542,34	307.912
Steuerrückstellungen	40.990.070,87	17.929
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	46.661.168,74	54.120
Rückstellungen für negative Marktwerte von offenen Derivaten ohne Hedgezusammenhang	22.485.423,41	26.351
Übrige Rückstellungen	105.383.052,22	119.922
Rückstellungen	512.265.257,58	526.234

Annahmen für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen

	Dez 16	Dez 15
Zinssatz	1,80%	2,45%
Erwartete Pensionserhöhung	1,50%	1,70%

Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuellen Regelungen für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 Jahre für Männer und Frauen wurden berücksichtigt.

Annahmen für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungsverpflichtung und Jubiläumsgelder

	Dez 16	Dez 15
Zinssatz	1,80%	2,45%
Durchschnittliche Gehaltssteigerung (inkl. Karriere-Trend und KV-Trend)	2,40%	2,60%

Die Verpflichtungen wurden gemäß den von Pagler & Pagler erstellten Sterbetafeln mit der Bezeichnung „AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ ermittelt.

Die Abfertigungsverpflichtungen sind seit 2007 in die Sparkassen Versicherung Aktiengesellschaft (S-Versicherung AG) ausgelagert. Mit Beginn dieses Jahres wurden auch die Jubiläumsgeldverpflichtungen in die Sparkassen Versicherung Aktiengesellschaft ausgelagert. Die nach unternehmensrechtlichen Vorschriften und unter zu Grunde Legung der oben angeführten Parameter errechnete Abfertigungsverpflichtung beträgt EUR 44.209.797,73 (Vorjahr: EUR 43.889 Tsd) bzw. für Jubiläumsgeldverpflichtungen EUR 12.023.623,21 und werden in der Bilanz unter dem Strich als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen. Das bei der Versicherungsanstalt für die Erfüllung der ausgelagerten Abfertigungsverpflichtungen gewidmete Guthaben beträgt zum 31. Dezember 2016 EUR 43.977.013,17 (Vorjahr: EUR 47.358 Tsd) und das für Jubiläumsgeldverpflichtungen gewidmete Guthaben beläuft sich auf EUR 12.023.622,98.

Durch die Auslagerung der Abfertigungs-/Jubiläumsgeldansprüche an die S-Versicherung AG ergibt sich keine Änderung der Ansprüche der Mitarbeiter an die Erste Group Bank AG, diese haftet unverändert weiterhin für Abfertigungs-/ Jubiläumsgeldansprüche berechtigter Mitarbeiter.

17. Nachrangige Kreditaufnahmen

Der Stand der nachrangigen Kreditaufnahmen betrug zum 31. Dezember 2016 EUR 6.025.081.612,55 (Vorjahr: EUR 5.615.173 Tsd). Von den im Bilanzjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen der Erste Group Bank AG (einschließlich Ergänzungskapital) lag keine Emission über der 10-Prozent-Grenze des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahmen. Die Modalitäten aller sonstigen nachrangigen Kreditaufnahmen erfüllen die in Art. 63 CRR angeführten Bedingungen.

Der Saldo der Veränderungen des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahmen resultierte aus folgenden Vorgängen:

in EUR bzw. in EUR Tsd	1-12 16	1-12 15
Anfangsbestand	5.615.173.107,51	4.962.984
Zugänge durch Neuemissionen	718.510.109,50	599.438
Abgänge durch Endfälligkeit	-363.184.000,00	-86.962
Abgänge durch Teilstillegungen	0,00	-1.200
Buchwerterhöhung durch Bewertungskursänderungen bei Nullkuponanleihen	54.582.395,54	140.914
Endbestand	6.025.081.612,55	5.615.173

Zum Bilanzstichtag befanden sich aktivseitig keine nicht zum Börsenhandel zugelassenen Eigenemissionen aus den nachrangigen Kreditaufnahmen im Eigenbestand. Für nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital wurden in der Erste Group Bank AG im Jahre 2016 EUR 265.536.123,75 (Vorjahr: EUR 212.792 Tsd) aufgewendet. Der Begriff der Nachrangigkeit richtet sich nach § 45 (4) beziehungsweise § 51 (9) BWG.

18. Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

Zum Bilanzstichtag 2016 befand sich Ergänzungskapital aus eigener Emission zum Buchwert inkl. abgegrenzte Zinsforderungen von EUR 22.060.081,08 (Vorjahr: EUR 20.071 Tsd) im Eigenbestand der Erste Group Bank AG.

19. Zusätzliches Kernkapital

Am 2. Juni 2016 hat die Erste Group Bank AG Additional Tier-1-Anleihen in der Höhe von EUR 500 Mio emittiert. Diese sind im Passivposten 8 Zusätzliches Kernkapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ausgewiesen. Art 52 (1) lit n CRR sieht die Verlusttragung für Finanzinstrumente des zusätzlichen Kernkapitals vor (Herabschreibung oder Wandlung).

Ein Auslöseereignis für die Herabschreibung oder Wandlung von zusätzlichem Kernkapital liegt gemäß Art 54 Abs 1 lit a CRR vor, wenn die harte Kernkapitalquote des Emittenten unter 5,125 % oder unter einen höheren vom Emittenten definierten Wert fällt. Im Jahr 2016 kam es zu keiner Herabschreibung.

20. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital betrug zum 31. Dezember 2016 EUR 859.600.000,00 (Vorjahr: EUR 859.600 Tsd) und war in 429.800.000 auf Inhaber lautende, stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) eingeteilt. Zum Bilanzstichtag befanden sich keine eigenen Aktien im Eigenbestand der Erste Group Bank AG.

21. Bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital zum 31. Dezember 2016

Genehmigtes Kapital

Gemäß Pkt. 5. der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 21. Mai 2019 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates - allenfalls in mehreren Tranchen - in der Höhe von bis zu EUR 171.800.000,00 unter Ausgabe von bis zu 85.900.000 auf Inhaber lautende, stimmberechtigte Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen, wobei der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festgesetzt werden.

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen (Bezugsrechtsausschluss):

- _ wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlage erfolgt und die unter Ausschluss des Bezugsrechtes ausgegebenen Aktien insgesamt EUR 43.000.000,00 nicht überschreiten; und/oder
- _ wenn die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen erfolgt.

Diese beiden Maßnahmen können auch kombiniert werden. Jedoch darf der auf Aktien, für die das Bezugsrecht der Aktionäre aufgrund der genannten Ermächtigung ausgeschlossen wird, und auf Aktien, die zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten oder zur Erfüllung von Wandlungspflichten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen, die nach Beginn des 21. Mai 2014 unter Bezugsrechtsausschluss emittiert und veräußert worden sind, ausgegeben werden, insgesamt entfallende Betrag EUR 171.800.000,00 nicht überschreiten.

Bedingtes Kapital

Gemäß Pkt. 6.3 der Satzung besteht aus den Beschlussfassungen des Vorstands der Jahre 2002 und 2010 ein bedingtes Kapital im Nominale von EUR 21.923.264,00, das durch Ausgabe von bis zu 10.961.632 auf Inhaber oder Namen lautende Stückaktien zum Ausgabepreis von mindestens EUR 2,00 je Aktie gegen Bareinlagen und unter Ausschluss des Bezugsrechtes der bisherigen Aktionäre durchgeführt werden kann. Dieses bedingte Kapital dient zur Einräumung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens. Gemäß Pkt. 6.4 der Satzung verfügt die Gesellschaft über ein weiteres bedingtes Kapital von EUR 124.700.000,00, durch Ausgabe von bis zu 62.350.000 auf Inhaber lautende Stammaktien. Dieses bedingte Kapital dient zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen.

Genehmigtes bedingtes Kapital

Gemäß Pkt. 7 der Satzung ist gegenwärtig keine Ermächtigung zur Einräumung eines bedingten Kapitals vorhanden.

22. Wesentliche Aktionäre

Die Erste österreichische Spar-Casse Privatstiftung (in der Folge „Privatstiftung“) kontrolliert zum 31. Dezember 2016 gemeinsam mit ihren Syndikatspartnern rund 29,46% des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und ist mit 15,37% beherrschender Aktionär. Sie hält einen direkt zurechenbaren Anteil von rund 6,63%, die indirekte Beteiligung der Privatstiftung beträgt 8,74% der Anteile und wird von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG gehalten, welche ein verbundenes Unternehmen der Privatstiftung ist. 1,09% werden direkt von österreichischen Sparkassen bzw. Sparkassenstiftungen gehalten, die mit der Privatstiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group Bank AG durch den Haftungsverband verbunden sind. 9,92% des Grundkapitals wird von der Privatstiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit CaixaBank S.A. kontrolliert, 3,08% werden von anderen Syndikatspartnern gehalten.

Auf die Beteiligung der Privatstiftung an der Erste Group Bank AG wurde im Jahr 2016 (für das Wirtschaftsjahr 2015) eine Dividende in Höhe von EUR 23.755.978,00 (Vorjahr: EUR 0,00) ausgeschüttet. Der Stiftungszweck, der insbesondere durch die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erreicht werden soll, sieht die Förderung sozialer, wissenschaftlicher, kultureller und karitativer Einrichtungen sowie des Sparkassengedankens vor. Zum 31. Dezember 2016 waren Bernhard Spalt (Vorstandsvorsitzender), Richard Wolf, Boris Marte und Franz Portisch als Vorstandsmitglieder der Privatstiftung bestellt. Richard Wolf hat sein Mandat zum 31. Dezember 2016 zurückgelegt. Der Aufsichtsrat bestand zum Jahresende 2016 aus acht Mitgliedern, wobei hievon zwei Mitglieder auch im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG tätig sind. Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der Privatstiftung, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Zum 31. Dezember 2016 wies die Erste Group Bank AG Forderungen – im Wesentlichen aus Zinsabgrenzungen aus dem Derivatgeschäft – gegenüber der Privatstiftung in Höhe von EUR 1.722.228,43 (Vorjahr: EUR 6.293 Tsd.) und Verbindlichkeiten – vornehmlich aus Zinsabgrenzungen aus dem Derivatgeschäft – in Höhe von EUR 952.640,31 (Vorjahr: EUR 1.952 Tsd.) aus. Weiters bestanden zum Jahresende zwischen der Erste Group Bank AG und der Privatstiftung marktübliche Derivatgeschäfte zu Sicherungszwecken, und zwar Zinsswaps im Nominale von EUR 103.000.000,00 (Vorjahr: EUR 278.000 Tsd.). Wie im Vorjahr bestanden keine Fremdwährungs-Swaps. Zudem hielt die Privatstiftung zum 31. Dezember 2016 Anleihen der Erste Group Bank AG in Höhe von EUR 9.345.505,42 (Vorjahr: EUR 9.481 Tsd.) und die Erste Group Bank AG hielt von der Privatstiftung emittierte verbrieftete Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 324.720,74 (Vorjahr: EUR 2.925 Tsd.). Im Jahr 2016 ergaben sich für die Erste Group Bank AG aus den genannten Derivatgeschäften und gehaltenen Anleihen für die Berichtsperiode Zinserträge von EUR 6.086.270,14 (Vorjahr: EUR 11.692 Tsd.) bzw. Zinsaufwendungen von EUR 3.852.865,57 (Vorjahr: EUR 7.937 Tsd.).

Zum 31. Dezember 2016 hielt die CaixaBank S.A. mit Firmensitz in Barcelona, Spanien 42.634.248 Stück (Vorjahr: 42.634.248 Stück) Erste Group Bank AG Aktien, was einem Anteil von 9,92% (Vorjahr: 9,92%) am Grundkapital der Erste Group Bank AG entspricht. Ende Oktober 2016 legte Herr Gonzalo Gortázar Rotaeché (CEO der CaixaBank S.A.) sein Mandat im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG nieder, da er ein anderes Mandat in der Banco Português de Investimento in Portugal angenommen hat. Nach Ansicht der portugiesischen Nationalbank hätte er bei einem Verbleib im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG die maximal erlaubte Anzahl an Mandaten überschritten. Das dadurch frei gewordene Mandat wird im Rahmen der nächsten Hauptversammlung der Erste Group Bank AG neu bestellt werden. Darüber hinaus wurde am 15. Dezember 2014 die seit 2009 bestehende Aktionärsvereinbarung (Preferred Partnership Agreement) zwischen der CaixaBank S.A. und der Erste Stiftung erneuert. Demzufolge ist die CaixaBank S.A. dem Bündnis von Kernaktionären beigetreten, dem neben der Erste Stiftung auch die Sparkassen, deren Stiftungen und der Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group angehören. Als Mitglied dieses Syndikats wird die CaixaBank S.A., bei der Wahl neuer Aufsichtsräte, den Empfehlungen der Erste Stiftung folgen. Darüber hinaus erhält die CaixaBank S.A. das Recht, im

Rahmen der Hauptversammlung, ein zweites Aufsichtsratsmitglied zu nominieren. Für die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erhielt die CaixaBank S.A. im Jahr 2016 (für das Wirtschaftsjahr 2015) eine Dividende in Höhe von EUR 21.317.124,00 (Vorjahr: EUR 0,00).

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates betrifft Pkt. 15.4. der Satzung, wonach für den Widerruf von Aufsichtsratsmitgliedern eine Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind.

Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Änderung der Satzung der Gesellschaft sind in Pkt. 19.9. der Satzung insoweit beschrieben, als Satzungsänderungen, sofern dadurch nicht der Gegenstand des Unternehmens geändert wird, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals von der Hauptversammlung beschlossen werden. Satzungsbestimmungen, die für Beschlüsse erhöhte Mehrheiten vorsehen, können selbst nur mit denselben erhöhten Mehrheiten geändert werden. Weiters kann Punkt 19.9. der Satzung nur mit einer Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen Stimmen und mit einer Mehrheit von drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

23. Rücklagen

Die Rücklagen der Erste Group Bank AG entwickelten sich in 2016 folgendermaßen:

in EUR	Stand zum Dez 15	Umgliederung	Stand zum Dez 15	Dotierung (+)	Auflösung (-)	Stand zum Dez 16
Kapitalrücklagen	1.627.019.510,67	0,00	1.627.019.510,67	0,00	0,00	1.627.019.510,67
gebundene	1.627.019.510,67	0,00	1.627.019.510,67	0,00	0,00	1.627.019.510,67
nicht gebundene	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Rücklage für eigene Aktien	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Gewinnrücklagen	2.204.687.275,31	5.133.000,00	2.209.820.275,31	706.523.725,09	-24.869.000,00	2.891.475.000,40
gesetzliche Rücklage	1.537.900.000,00	0,00	1.537.900.000,00	0,00	0,00	1.537.900.000,00
satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
andere Rücklagen	624.488.712,43	5.133.000,00	629.621.712,43	690.954.439,87	0,00	1.320.576.152,30
sonstige gebundene Rücklagen	42.298.562,88	0,00	42.298.562,88	15.569.285,22	-24.869.000,00	32.998.848,10
Hafrücklagen gemäß § 57 (5) BWG	851.000.000,00	0,00	851.000.000,00	0,00	0,00	851.000.000,00
Unversteuerte Rücklagen	5.133.000,00	-5.133.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	5.133.000,00	-5.133.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00
sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Im Zuge des RÄG 2014 wurde § 205 UGB aufgehoben und gemäß Übergangsbestimmungen sind bestehende unversteuerte Rücklagen unmittelbar in die Gewinnrücklage einzustellen bzw. darin enthaltene latente Steuern den passiven latenten Steuern zuzuführen. Da in der Erste Group Bank AG die unversteuerten Rücklagen aus nicht steuerbaren Bewertungsreserven aus Beteiligungen resultierten, kam es in der Erste Group Bank AG zu keiner Umgliederung zu den latenten Steuern, sondern es wurden die gesamten unversteuerten Rücklagen in die anderen Rücklagen umgegliedert.

Die Ausschüttungssperre für aktive latente Steuern gemäß § 235 (2) UGB wird durch Dotierung der sonstigen gebundenen Gewinnrücklagen berücksichtigt. Die Dotierung der sonstigen gebundenen Gewinnrücklagen beinhaltet mit EUR 7.764.810,93 (Vorjahr: EUR 8.482 Tsd) den Ex-Ante-Fonds (siehe Angabe 24) und mit EUR 5.527.263,79 die aktiven latenten Steuern der Zweigniederlassung New York bzw. mit EUR 2.277.210,50 die aktiven latenten Steuern der Zweigniederlassung Hongkong (Vorjahr - Inland: EUR 24.869 Tsd). Die Auflösung der sonstigen gebundenen Gewinnrücklagen betrifft zur Gänze die aktiven latenten Steuern im Inland.

24. Abwicklungsfonds, Einlagensicherungsfonds, IPS Fonds

Abwicklungsfonds (Recovery & Resolution Fund)

Mit dem Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) wurde die EU-Richtlinie 2014/59/EU (Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD) in österreichisches Recht umgesetzt. Das BaSAG ist mit 1. Jänner 2015 in Kraft getreten. Dieses regelt unter anderem die Schaffung eines Finanzierungsmechanismus für die Abwicklung von Kreditinstituten, der jährliche Beitragsleistungen seitens der Banken an den gemeinsamen Europäischen Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund, SRF) vorsieht.

Das BaSAG legt die Zielausstattung des österreichischen Abwicklungsfonds sowie die Beitragsleistung österreichischer Kreditinstitute fest. Demnach haben die verfügbaren Mittel des Abwicklungsfonds bis zum 31. Dezember 2024 mindestens 1% der gesicherten Einlagen aller in Österreich zugelassenen Kreditinstitute zu entsprechen. Daher ist der Fond über einen Zeitraum von 10 Jahren aufzubauen, wobei die Beiträge soweit möglich, gleichmäßig über diesen Zeitraum zu verteilen sind.

Die Berechnung der von den Kreditinstituten jährlich zu leistenden Beiträge erfolgt anteilig zur Höhe ihrer Verbindlichkeiten (ohne Eigenmittel) minus gesicherte Einlagen im Verhältnis zu den aggregierten Verbindlichkeiten (ohne Eigenmittel) minus gesicherte Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute, verteilt über 10 Jahre. Darüber hinaus sind diese Beiträge entsprechend dem Risikoprofil der Kreditinstitute zu gewichten. Die Höhe der zu leistenden Beiträge hängt somit nicht nur von den ungesicherten Verbindlichkeiten des jeweiligen Kreditinstituts ab, sondern wird maßgeblich von den ungesicherten Verbindlichkeiten aller österreichischen Institute und der Risikogewichtung beeinflusst. Die Risikogewichtung wird von der Abwicklungsbehörde festgelegt. Die Erste Group Bank AG zahlte in 2016 EUR 19.682.680,00 (Vorjahr: EUR 19.281 Tsd), welche im Posten sonstiger betrieblicher Aufwand ausgewiesen sind.

Einlagensicherungsfonds

Das System der Einlagensicherung – basierend auf der EU-Richtlinie (2014/49/EU) – dient dem Schutze der Einlagen von Kunden bei Kreditinstituten. Diese EU-Richtlinie wurde in Österreich durch das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG) welches am 14. August 2015 in Kraft getreten ist, umgesetzt.

Jede Sicherungseinrichtung hat einen Einlagensicherungsfonds bestehend aus verfügbaren Finanzmitteln in der Höhe von mindestens 0,8% der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute (Zielausstattung) einzurichten. Diese Zielausstattung soll über einen Zeitraum von 10 Jahren erreicht werden.

Die Sicherungseinrichtungen haben ihren Mitgliedsinstituten jährliche Beiträge vorzuschreiben, solange die Zielausstattung noch nicht erreicht wurde. Die Beiträge der Mitgliedsinstitute werden aufgrund der Höhe der gedeckten Einlagen (0,8% der gedeckten Einlagen verteilt auf 10 Jahre) und im Verhältnis zur Ausprägung der Risiken, dem das entsprechende Mitgliedsinstitut ausgesetzt ist, ermittelt. Die Methode zur Ermittlung der Risikogewichtung ist von der FMA zu bewilligen. In 2016 leistete die Erste Group Bank AG einen Beitrag von EUR 34.716,99 (Vorjahr: EUR 10 Tsd), welcher im Posten sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand) beinhaltet ist.

IPS Fonds (Ex-Ante-Fonds)

Der IPS Fonds ist ein Ex-Ante-Fonds des institutionellen Sicherungssystems (IPS) des Haftungsverbundes und dient zur Sicherstellung finanzieller Unterstützungsleistungen an wirtschaftlich notleidende Mitglieder im Haftungsverbund. Der IPS Fonds ist als Gesellschaft bürgerlichen Rechts ausgestaltet (IPS Fonds GesBR) – die risikoarme, jederzeit verfügbare Veranlagung des Ex-Ante-Fonds wird in Form eines Sondervermögens sichergestellt. Am Vermögen beteiligte Gesellschafter sind die Erste Group Bank AG, Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, sowie alle anderen Sparkassen, die Mitglied des institutionellen Sicherungssystems sind. Arbeitsgesellschafter ist die Haftungsverbund GmbH, die keine Einlage leisten muss.

Es ist vorgesehen, dass der Ex-Ante-Fonds bis zum 30. September 2024 eine Zielausstattung in Höhe von EUR 250 Mio erreicht, diese soll über 10 Jahre aufgebaut werden. Die Gesellschafter zahlen jährlich EUR 25 Mio in Form von quartalsmäßigen Beiträgen ein. Die Ermittlung der jeweiligen Einzahlungsverpflichtung erfolgt seitens der Haftungsverbund GmbH. Der Beitragsschlüssel, wie in der Zweiten Zusatzvereinbarung festgelegt, setzt sich zusammen jeweils zur Hälfte auf Basis des Verteilungsschlüssels laut § 7 (1) der Grundsatzvereinbarung (total risk) und auf Basis des Verteilungsschlüssels laut § 12 (1) der Grundsatzvereinbarung (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ zuzüglich 50% des Postens „verbrieftete Verbindlichkeiten“).

Die Beiträge (Einlageleistungen) erfolgen aus dem Jahresüberschuss, wenn notwendig sind freie Rücklagen aufzulösen. Die Erste Group Bank AG dotierte in 2016 in der Höhe der Beiträge (Einlagen) eine Rücklage von EUR 7.764.810,93 (Vorjahr: EUR 8.482 Tsd).

25. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis

Der vorliegende Einzelabschluss der Erste Group Bank AG wurde vom Aufsichtsrat noch nicht festgestellt. Die Erste Group Bank AG wendet die Übergangsbestimmungen betreffend Eigenmittelanforderungen, das Marktrisiko und das Kreditrisiko gemäß CRR-Begleitverordnung an.

Eigenmittel

Kapitalstruktur gem. EU Richtlinie 575/2013 (CRR) in EUR bzw. in EUR Tsd	Artikel gemäß CRR	Basel 3	
		Dez 16	Dez 15
Hartes Kernkapital (CET1)			
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	26 (1) (a) (b), 27-30, 23 (1) (f), 42	2.486.619.510,67	2.486.620
Eigene Instrumente des harten Kernkapitals	36 (1) (f), 42	-5.504.540,83	-7.703
Einbehaltene Gewinne	26 (1) (c), 26 (2)	3.717.280.626,59	3.013.389
Unterjähriger Verlust	36 (1) (a)	0,00	0
Sonstige Rücklagen	4 (117), 26 (1) (e)	0,00	5.133
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Rücklagen für Sicherungsgeschäfte für Zahlungsströme	33 (1) (a)	0,00	0
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichk.	33 (1) (b)	0,00	0
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren	33 (1) (c), 33 (2)	-8.234.124,00	-10.277
Wertanpassungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	34, 105	-52.456.284,31	-63.160
Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	467, 468	0,00	0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4 (115), 36 (1) (b), 37(a)	-38.929.608,18	-83.796
Von der künftigen Rentabilität abhängige nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	36 (1) (c), 38	0,00	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag)	36 (1) (d), 40, 158, 159	0,00	-11.196
Sonstige Überganganpassungen am harten Kernkapital	469 to 472, 478, 481	15.571.843,27	56.995
Unterjähriger Verlust (40%)		0,00	0
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (40%)		15.571.843,27	50.278
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (40%)		0,00	6.718
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden, welche bis Dezember 2013 bestanden haben (80%)		0,00	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden, welche ab Jänner 2014 bestehen (40%)		0,00	0
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	36 (1) (j)	0,00	-53.637
Hartes Kernkapital (CET1)	50	6.114.347.423,21	5.332.368
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)			
Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	51 (a), 52-54, 56 (a), 57	500.000.000,00	0
Eigene Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals	52 (1) (b), 56 (a), 57	-1.500.000,00	0
Zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	85, 86	0,00	0
Überganganpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des zusätzlichen Kernkapitals	483 (4) (5), 484-487, 489, 491	0,00	0
Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (27), 56 (d), 59, 79	0,00	0
Sonstige Überganganpassungen am zusätzlichen Kernkapital	474, 475, 478, 481	-15.571.843,27	-53.637
Unterjähriger Verlust (40%)		0,00	0
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (40%)		-15.571.843,27	-50.278
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (20%)		0,00	-3.359
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	36 (1) (j)	0,00	53.637
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)	61	482.928.156,73	0
Kernkapital (Tier 1): Summe hartes (CET1) & zusätzliches (AT1) Kernkapital		6.597.275.579,94	5.332.368
Ergänzungskapital (Tier 2)			
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	62 (a), 63-65, 66 (a), 67	4.550.775.356,19	4.632.002
Eigene Instrumente des Ergänzungskapitals	63 (b) (i), 66 (a), 67	-51.554.764,51	-68.089
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	87, 88	0,00	0
Überganganpassungen aufgrund von im Ergänzungskapital zusätzlich anerkannten, von Tochterunternehmen begebenen Instrumenten	480	0,00	0
Überganganpassungen aufgrund von unter Bestandschutz stehenden Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen	483 (6) (7), 484, 486, 488, 490, 491	58.239.352,09	67.946
Anrechenbare, die erwarteten Verluste überschreitende Rückstellungen nach IRB-Ansatz (IRB-Überschuss)	62 (d)	78.480.944,27	75.715
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	62 (c)	0,00	0
Sonstige Überganganpassungen am Ergänzungskapital	476, 477, 478, 481	0,00	-3.359
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (20%)		0,00	-3.359
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (27), 66 (d), 68, 69, 79	0,00	0
Ergänzungskapital (Tier 2)	71	4.635.940.888,04	4.704.216

Fortsetzung der Tabelle:

Kapitalstruktur gem. EU Richtlinie 575/2013 (CRR) in EUR bzw. in EUR Tsd	Artikel gemäß CRR	Basel 3	
		Dez 16	Dez 15
Gesamte anrechenbare Eigenmittel		11.233.216.467,98	10.036.583
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	32.586.434.693,19	31.549.571
Harte Kernkapitalquote	92 (2) (a)	18,76%	16,90%
Kernkapitalquote	92 (2) (b)	20,25%	16,90%
Eigenmittelquote	92 (2) (c)	34,47%	31,81%

Eigenmittelerfordernis

in EUR bzw. in EUR Tsd	Artikel gemäß CRR	Dez 16		Dez 15	
		Gesamtrisiko (Berechnungs- basis, aktuell)	Erforderliche Eigenmittel (aktuell)	Gesamtrisiko (Berechnungs- basis)	Erforderliche Eigenmittel
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	32.586.434.693,19	2.606.914.775,45	31.549.571	2.523.966
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92 (3) (a) (f)	26.208.020.821,93	2.096.641.665,75	27.195.334	2.175.627
Standardansatz (SA)		13.127.863.443,66	1.050.229.075,49	14.576.087	1.166.087
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		13.080.157.378,27	1.046.412.590,26	12.619.247	1.009.540
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	(3) (c) (ii), 92 (4) (b)	53.874,00	4.309,92	72	6
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92 (3) (b) (i) und (iii), 92 (4) (b)	3.901.362.355,00	312.108.988,40	2.456.927	196.554
Bemessungsgrundlage für Operationale Risiken	92 (3) (e), 92 (4) (b)	1.330.596.387,38	106.447.710,99	909.033	72.723
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92 (3) (d)	1.146.401.254,88	91.712.100,39	988.205	79.056
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge inkl. Basel 1 Floor	3, 458, 459, 500	0,00	0,00	0	0

Hinsichtlich der Aufstellung der konsolidierten Eigenmittel, sowie der konsolidierten Eigenmittelerfordernisse wird auf die entsprechenden Ausführungen im Konzernabschluss 2016 der Erste Group verwiesen.

26. Aufstellung jener Vermögensgegenstände, welche als Sicherheit für Verbindlichkeiten dienen (gemäß § 64 (1) Z 8 BWG)

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15	Bezeichnung der Verbindlichkeit	Bilanzposition
Deckungsstock für fundierte Erste Bank Anleihen				
Festverzinsliche Wertpapiere	1.129.697.330,94	1.226.267	Fundierte Erste Bank Anleihen	Passiva 3
Sicherheitenpool OeNB (Tender)				
Credit Claims	1.400.000.000,00	500.790	Refinanzierung durch OeNB / EZB	Passiva 1
Sicherheiten für Ausleihungen (Pledge Agreement)				
Geldmarktd Depot	520.749.000,00	563.000	Bürgschaften und Haftungen aus Eventualverbindlichkeiten	
Sicherheiten für ausserbücherliche OTC-Derivate				
Cash Collateral	495.077.129,74	629.382	sonstige Verbindlichkeiten	Passiva 4
Wertpapier Collateral	8.362.584,00	13.660	sonstige Verbindlichkeiten	Passiva 4
Gesamt	3.553.886.044,68	2.933.098		
Sicherheiten für börsengehandelte Derivate				
Wertpapier Collateral	122.912.931,06	59.314	Marginerfordernis UBS & EUREX	
Cash Collateral	9.485.740,81	0	Marginerfordernis UBS	
Cash Collateral	6.530,55	0	Marginerfordernis Ungarn	
Cash Collateral	2.446.305,88	12.453	Marginerfordernis Polen	
Gesamt	134.851.508,30	71.767		
Sperrdepots als Sicherheiten bei der Österreichischen Kontrollbank AG				
Festverzinsliche Wertpapiere	21.438.374,43	23.560	Marginerfordernis	
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalbriefe				
Forderungen an Kunden	1.004.984.526,16	962.158	emittierte Pfand und Kommunalbriefe	Passiva 3
Festverzinsliche Wertpapiere	269.518.659,89	255.678	emittierte Pfand und Kommunalbriefe	Passiva 3
Deckung für Pensionsrückstellung				
Pensionsrückstellung § 11 BPG	206.862.951,37	192.356	Deckung für Pensionsrückstellung	Passiva 6
Gesamt	1.502.804.511,85	1.433.753		
Gesamtsumme	5.191.542.064,83	4.438.618		

27. Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

Dez 16 in EUR	Nominalbeträge Restlaufzeit			Gesamt
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
Zinssatzverträge	71.679.464.286,07	157.376.728.360,78	109.292.022.453,30	338.348.215.100,15
OTC-Produkte				
Zinssatzoptionen	Kauf 5.299.080.267,33	8.861.903.863,50	6.912.482.898,13	21.073.467.028,96
	Verkauf 5.552.357.450,55	9.035.956.048,37	7.441.447.698,09	22.029.761.197,01
Zinsswaps	Kauf 30.011.581.149,53	69.741.678.037,64	47.467.001.648,79	147.220.260.835,96
	Verkauf 30.011.772.468,57	69.737.190.411,27	47.471.090.208,29	147.220.053.088,13
FRA's	Kauf 410.971.613,10	0,00	0,00	410.971.613,10
	Verkauf 389.516.702,70	0,00	0,00	389.516.702,70
Börsengehandelte Produkte				
Futures	2.852.634,28	0,00	0,00	2.852.634,28
Zinssatzoptionen	1.332.000,00	0,00	0,00	1.332.000,00
Wechselkursverträge	80.683.716.466,17	21.889.836.771,07	5.939.286.083,08	108.512.839.320,32
OTC-Produkte				
Währungsoptionen	Kauf 1.499.843.340,17	160.812.268,56	215.392.929,75	1.876.048.538,48
	Verkauf 1.487.588.527,36	97.870.674,92	215.485.031,42	1.800.944.233,70
Währungsswaps	Kauf 38.937.264.812,59	10.762.660.355,72	2.765.767.273,71	52.465.692.442,02
	Verkauf 38.732.084.533,23	10.868.493.471,87	2.742.640.848,20	52.343.218.853,30
FRA's	Kauf 0,00	0,00	0,00	0,00
	Verkauf 0,00	0,00	0,00	0,00
Börsengehandelte Produkte				
Futures	26.935.252,82	0,00	0,00	26.935.252,82
Währungsoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00
WP-bezogene Geschäfte	2.771.267.983,83	6.347.533.533,35	1.364.890.206,37	10.483.691.723,55
OTC-Produkte				
Aktien Optionen	Kauf 391.176.880,64	1.750.086.769,33	498.610.282,15	2.639.873.932,12
	Verkauf 295.648.053,78	817.774.458,86	507.121.296,08	1.620.543.808,72
Aktien Swaps	Kauf 836.233.070,54	1.909.924.708,02	179.592.873,77	2.925.750.652,33
	Verkauf 825.190.069,76	1.869.079.597,14	179.565.754,37	2.873.835.421,27
Börsengehandelte Produkte				
Futures	319.555.989,11	0,00	0,00	319.555.989,11
Aktien Optionen	103.463.920,00	668.000,00	0,00	104.131.920,00
Warenverträge	338.361.498,16	4.442.680,00	0,00	342.804.178,16
OTC-Produkte				
Waren Optionen	Kauf 1.924.429,15	1.649.560,00	0,00	3.573.989,15
	Verkauf 1.924.429,15	1.781.120,00	0,00	3.705.549,15
Waren Swaps	Kauf 163.078.070,50	506.000,00	0,00	163.584.070,50
	Verkauf 138.624.587,22	506.000,00	0,00	139.130.587,22
Börsengehandelte Produkte				
Futures	32.809.982,14	0,00	0,00	32.809.982,14
Waren Optionen	0,00	0,00	0,00	0,00
Kreditderivate	165.027.536,19	865.035.980,57	589.883.164,87	1.619.946.681,63
OTC-Produkte				
Credit Default Swaps	Kauf 97.373.476,61	377.488.041,68	192.239.742,00	667.101.260,29
	Verkauf 67.654.059,58	487.547.938,89	397.643.422,87	952.845.421,34
Sonstige	262.700.000,00	638.457.515,90	1.753.741.361,20	2.654.898.877,10
OTC-Produkte				
Sonstige Optionen	Kauf 20.000.000,00	73.280.643,19	0,00	93.280.643,19
	Verkauf 24.700.000,00	86.085.875,19	0,00	110.785.875,19
Sonstige Swaps	Kauf 122.500.000,00	267.545.498,76	1.078.870.680,60	1.468.916.179,36
	Verkauf 95.500.000,00	211.545.498,76	674.870.680,60	981.916.179,36
Gesamt	155.900.537.770,42	187.122.034.841,67	118.939.823.268,82	461.962.395.880,91
OTC-Produkte in EUR Tsd	155.413.588	187.121.367	118.939.823	461.474.778
Börsengehandelte Produkte in EUR Tsd	486.950	668	0	487.618

Die Darstellung der Nominalwerte erfolgte ohne Aufrechnung der Geschäfte mit dem London Clearing House (LCH).

In der Tabelle werden erstmalig auch Nominalwerte für Optionen (hauptsächlich Caps) erfasst, deren Zeitwert Null ist. Die Vergleichswerte für 2015 wurden entsprechend angepasst.

Dez 15 in EUR Tsd	Nominalbeträge Restlaufzeit			Gesamt
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
Zinssatzverträge	73.490.354	164.022.022	132.139.391	369.651.768
OTC-Produkte				
Zinssatzoptionen				
	Kauf	4.858.145	11.332.053	9.347.708
	Verkauf	5.643.304	11.885.160	10.045.309
Zinsswaps				
	Kauf	31.406.449	70.382.841	56.368.836
	Verkauf	31.413.450	70.371.969	56.377.539
FRA's				
	Kauf	111.017	0	0
	Verkauf	50.000	50.000	0
Börsengehandelte Produkte				
Futures		3.916	0	0
Zinssatzoptionen		4.073	0	0
Wechselkursverträge	80.429.117	20.995.556	6.932.460	108.357.133
OTC-Produkte				
Währungsoptionen				
	Kauf	1.647.659	192.606	96.584
	Verkauf	1.581.809	163.873	96.681
Währungsswaps				
	Kauf	38.676.071	10.294.532	3.389.961
	Verkauf	38.504.000	10.344.545	3.349.233
FRA's				
	Kauf	0	0	0
	Verkauf	0	0	0
Börsengehandelte Produkte				
Futures		19.579	0	0
Währungsoptionen		0	0	0
WP-bezogene Geschäfte	2.455.933	6.787.116	949.855	10.192.905
OTC-Produkte				
Aktien Optionen				
	Kauf	330.634	1.723.327	400.894
	Verkauf	290.082	705.029	290.460
Aktien Swaps				
	Kauf	621.433	2.162.527	129.259
	Verkauf	593.751	2.124.524	129.241
Börsengehandelte Produkte				
Futures		454.114	0	0
Aktien Optionen		165.920	71.710	0
Warenverträge	622.997	52.166	0	675.163
OTC-Produkte				
Waren Optionen				
	Kauf	98.878	1.650	0
	Verkauf	86.094	1.781	0
Waren Swaps				
	Kauf	212.646	26.365	0
	Verkauf	203.796	22.370	0
Börsengehandelte Produkte				
Futures		21.584	0	0
Waren Optionen		0	0	0
Kreditderivate	193.226	851.524	743.546	1.788.297
OTC-Produkte				
Credit Default Swaps				
	Kauf	73.752	394.699	237.653
	Verkauf	119.474	456.826	505.894
Sonstige	59.121	864.533	1.754.809	2.678.462
OTC-Produkte				
Sonstige Optionen				
	Kauf	4.421	93.281	0
	Verkauf	14.700	96.086	0
Sonstige Swaps				
	Kauf	20.000	376.633	1.079.404
	Verkauf	20.000	298.533	675.404
Gesamt	157.250.749	193.572.918	142.520.061	493.343.728
OTC-Produkte				
		156.581.564	193.501.208	142.520.061
Börsengehandelte Produkte				
		669.186	71.710	0
				740.896

28. Darstellung der derivativen Finanzinstrumente und der Finanzinstrumente des Anlagevermögens gemäß Fair-Value-Bewertungsgesetz

Derivative Finanzinstrumente

Dez 16 in EUR	Nominalwert		Buchwert	Zeitwert	
	Kauf	Verkauf		Positiv	Negativ
Zinssatzverträge	168.706.307.935,10	169.641.907.165,06	430.013.337,68	6.245.204.300,63	-5.228.295.990,35
OTC-Produkte					
Zinssatzoptionen	21.073.467.028,96	22.029.761.197,01	112.567.542,22	1.214.666.439,46	-1.085.171.481,55
Zinsswaps	147.220.260.835,97	147.220.053.088,14	315.710.173,39	5.024.934.720,50	-4.139.256.990,20
FRA's	410.971.613,10	389.516.702,70	1.735.622,07	5.603.140,67	-3.867.518,60
Börsengehandelte Produkte					
Futures	698.457,07	2.154.177,21	0,00	0,00	0,00
Zinssatzoptionen	910.000,00	422.000,00	0,00	0,00	0,00
Wechselkursverträge	54.341.740.980,50	54.171.098.339,82	88.448.785,15	335.635.814,91	-226.935.114,35
OTC-Produkte					
Währungsoptionen	1.876.048.538,48	1.800.944.233,70	13.103.132,06	62.065.723,19	-35.403.964,44
Währungsswaps	52.465.692.442,02	52.343.218.853,30	75.345.653,09	273.570.091,72	-191.531.149,91
FRA's	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Börsengehandelte Produkte					
Futures	0,00	26.935.252,82	0,00	0,00	0,00
Währungsoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
WP-bezogene Geschäfte	5.874.297.885,55	4.609.393.838,00	79.123.925,73	283.083.183,22	-192.137.370,95
OTC-Produkte					
Aktien Optionen	2.639.873.932,12	1.620.543.808,72	13.635.556,43	99.170.834,79	-94.556.353,73
Aktien Swaps	2.925.750.652,33	2.873.835.421,27	66.396.328,42	182.908.102,60	-95.668.812,27
Börsengehandelte Produkte					
Futures	268.799.161,10	50.756.828,01	0,00	0,00	0,00
Aktien Optionen	39.874.140,00	64.257.780,00	-907.959,12	1.004.245,83	-1.912.204,95
Warenverträge	198.425.300,71	144.378.877,45	66.159,49	12.509.190,42	-12.443.903,18
OTC-Produkte					
Waren Optionen	3.573.989,15	3.705.549,15	3.900,32	8.032,12	-1.144,77
Waren Swaps	163.584.070,50	139.130.587,22	62.259,17	12.501.158,30	-12.442.758,41
Börsengehandelte Produkte					
Futures	31.267.241,06	1.542.741,08	0,00	0,00	0,00
Waren Optionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kreditderivate	667.101.260,29	952.845.421,34	-6.380.436,28	20.322.667,68	-26.581.088,89
OTC-Produkte					
Credit Default Optionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Credit Default Swaps	667.101.260,29	952.845.421,34	-6.380.436,28	20.322.667,68	-26.581.088,89
Sonstige	1.562.196.822,55	1.092.702.054,55	-36.643.640,64	90.764.137,96	-67.578.630,99
OTC-Produkte					
Sonstige Optionen	93.280.643,19	110.785.875,19	24.240,17	627.253,81	-313.628,40
Sonstige Swaps	1.468.916.179,36	981.916.179,36	-36.667.880,81	90.136.884,15	-67.265.002,59
OTC-Produkte	231.008.521.185,47	230.466.256.917,10	555.536.090,25	6.986.515.048,99	-5.752.059.893,76
Börsengehandelte Produkte	341.548.999,23	146.068.779,12	-907.959,12	1.004.245,83	-1.912.204,95
Gesamt	231.350.070.184,70	230.612.325.696,22	554.628.131,13	6.987.519.294,82	-5.753.972.098,71
davon externe/interne Geschäfte					
Extern	200.222.743.735,04	200.495.640.594,27	1.253.542.067,78	5.390.653.726,73	-4.157.106.530,62
Intern	31.127.326.449,66	30.116.685.101,95	-698.913.936,65	1.596.865.568,09	-1.596.865.568,09
davon Handelsbuch/Bankbuch					
Handelsbuch	204.289.751.626,68	204.614.219.784,19	482.995.462,88	5.348.063.278,67	-4.865.067.815,79
Bankbuch	27.060.318.558,01	25.998.105.912,03	71.632.668,25	1.639.456.016,15	-888.904.282,92
hievon Sicherungsgeschäfte	26.361.471.059,07	25.299.080.132,62	93.898.786,73	1.634.940.751,16	-866.400.152,93

Die Darstellung der Nominalwerte erfolgte ohne Aufrechnung der Geschäfte mit dem London Clearing House (LCH).

Zeitwerte für Optionen werden mit anerkannten Optionspreismodellen ermittelt. Die angewendeten Bewertungsmodelle umfassen u.a. Modelle der Black-Scholes-Klasse, Binominalmodelle, Hull-White- und BGM-Modelle.

In der Tabelle werden erstmalig auch Nominalwerte für Optionen (hauptsächlich Caps) erfasst, deren Zeitwert Null ist. Die Vergleichswerte für 2015 wurden entsprechend angepasst.

Dez 15 in EUR Tsd	Nominalwert		Buchwert	Zeitwert	
	Kauf	Verkauf		Positiv	Negativ
Zinssatzverträge	183.808.496	185.843.272	263.639	7.814.137	-6.545.226
OTC-Produkte					
Zinssatzoptionen	25.537.906	27.573.773	36.911	1.336.425	-1.264.544
Zinsswaps	158.158.125	158.162.958	224.675	6.475.660	-5.280.682
FRA's	111.017	100.000	2.053	2.053	0
Börsengehandelte Produkte					
Futures	739	3.177	0	0	0
Zinssatzoptionen	709	3.364	0	0	0
Wechselkursverträge	54.297.414	54.059.719	106.311	300.578	-180.334
OTC-Produkte					
Währungsoptionen	1.936.849	1.842.363	15.768	42.286	-14.187
Währungsswaps	52.360.564	52.197.777	90.543	258.293	-166.147
FRA's	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte					
Futures	0	19.579	0	0	0
Währungsoptionen	0	0	0	0	0
WP-bezogene Geschäfte	5.728.732	4.464.172	86.214	286.028	-196.487
OTC-Produkte					
Aktien Optionen	2.454.855	1.285.571	15.868	106.469	-100.283
Aktien Swaps	2.913.219	2.847.516	73.032	177.237	-91.195
Börsengehandelte Produkte					
Futures	263.512	190.602	0	0	0
Aktien Optionen	97.147	140.483	-2.686	2.321	-5.008
Warenverträge	359.759	315.404	160	36.539	-36.147
OTC-Produkte					
Waren Optionen	100.527	87.875	111	2.401	-1.901
Waren Swaps	239.011	226.166	49	34.138	-34.246
Börsengehandelte Produkte					
Futures	20.221	1.363	0	0	0
Waren Optionen	0	0	0	0	0
Kreditderivate	706.103	1.082.194	-5.079	24.241	-29.158
OTC-Produkte					
Credit Default Optionen	0	0	0	0	0
Credit Default Swaps	706.103	1.082.194	-5.079	24.241	-29.158
Sonstige	1.573.739	1.104.723	-27.895	75.100	-55.932
OTC-Produkte					
Sonstige Optionen	97.702	110.786	51	487	-244
Sonstige Swaps	1.476.037	993.937	-27.946	74.613	-55.689
OTC-Produkte	246.091.916	246.510.917	426.036	8.534.302	-7.038.277
Börsengehandelte Produkte	382.328	358.568	-2.686	2.321	-5.008
Gesamt	246.474.244	246.869.484	423.350	8.536.623	-7.043.285
davon externe/interne Geschäfte					
Extern	209.359.972	210.844.756	1.168.389	6.842.623	-5.349.285
Intern	37.114.272	36.024.728	-745.039	1.694.000	-1.694.000
davon Handelsbuch/Bankbuch					
Handelsbuch	214.388.208	215.964.675	225.252	6.364.853	-6.139.600
Bankbuch	32.086.036	30.904.809	198.097	2.171.770	-903.685
hievon Sicherungsgeschäfte	31.139.496	29.988.579	226.724	2.164.438	-891.725

Die Buchwerte sind in folgenden Bilanzposten enthalten:

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	davon interne Geschäfte	Dez 15
A12 Sonstige Vermögensgegenstände	5.658.441.808,90	542.349.839,80	6.729.349
A14 Rechnungsabgrenzungsposten	109.276.466,20	107.395.764,50	110.930
P04 Sonstige Verbindlichkeiten	4.922.084.219,30	1.108.356.603,80	6.136.600
P05 Rechnungsabgrenzungsposten	268.520.501,20	240.302.937,20	253.979
P06 Rückstellungen	22.485.423,40	0,00	26.351
Gesamt	554.628.131,10	-698.913.936,60	423.350

Finanzinstrumente des Anlagevermögens

Die angeführten Werte in der folgenden Tabelle verstehen sich ohne Zinsabgrenzung.

in EUR	Dez 16			
	Buchwert	Positiver Zeitwert	Stille Lasten	Stille Reserven
Schuldtitle öffentlicher Stellen	240.535.026,30	239.350.919,36	-1.184.106,94	
	4.202.577.120,30	4.542.340.008,55		339.762.888,25
Forderungen an Kreditinstitute	511.817.596,15	495.945.113,15	-15.872.483,00	
	711.044.905,50	715.370.829,05		4.325.923,55
Forderungen an Kunden	313.195.437,01	307.922.685,15	-5.272.751,86	
	103.435.046,41	104.466.499,68		1.031.453,27
Schuldverschreibungen	1.395.261.759,08	1.364.563.507,19	-30.698.251,89	
	1.427.716.234,24	1.517.891.037,85		90.174.803,61
Aktien	144.943.166,67	141.260.075,00	-3.683.091,67	
	644.610.124,53	652.175.708,50		7.565.583,97
Finanzinstrumente des Anlagevermögens	2.605.752.985,21	2.549.042.299,85	-56.710.685,36	
	7.089.383.430,98	7.532.244.083,63		442.860.652,65

in EUR Tsd	Dez 15			
	Buchwert	Positiver Zeitwert	Stille Lasten	Stille Reserven
Schuldtitle öffentlicher Stellen	51.243	50.865	-379	
	4.572.005	4.943.334		371.330
Forderungen an Kreditinstitute	534.616	505.601	-29.015	
	797.950	806.412		8.462
Forderungen an Kunden	232.700	229.163	-3.537	
	56.487	57.373		885
Schuldverschreibungen	1.332.272	1.298.971	-33.300	
	1.572.374	1.665.744		93.369
Aktien	759.370	749.759	-9.611	
	33.305	33.968		663
Finanzinstrumente des Anlagevermögens	2.910.201	2.834.359	-75.842	
	7.032.121	7.506.831		474.709

Die Abschreibung des Anlagevermögens wurde unterlassen, weil die Wertminderungen voraussichtlich nicht von Dauer sind. Der Zeitwert (Fair Value) ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, werden diese zur Zeitwertermittlung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, verwendet.

29. Marktwerte für Wertpapiere an inaktiven Märkten

Die Erste Group Bank AG errechnet theoretische Preise für die Bewertung von Wertpapieren, deren Markt inaktiv ist. Die Annahme eines inaktiven Marktes wird vor allem dann getroffen, wenn für das betreffende Wertpapier nur sporadisch Kurse gebildet werden, nur geringe Volumina am Markt gehandelt werden oder keine aktuellen Kurse verfügbar sind.

Von den zum Börsenhandel zugelassenen und zum Marktwert bewerteten Wertpapieren wurden für folgende Volumina theoretische Preise verwendet:

Die angeführten Werte in den folgenden Tabellen verstehen sich ohne Zinsabgrenzung.

Buchwert der Wertpapiere, die aufgrund eines inaktiven Marktes mit Bewertungsmodellen bewertet wurden (in EUR)	Marktwert auf Basis des Kurses am inaktiven Markt	2016 Differenzbetrag
1.369.615.932,81	1.371.067.913,94	1.451.981,13

Buchwert der Wertpapiere, die aufgrund eines inaktiven Marktes mit Bewertungsmodellen bewertet wurden (in EUR)	Marktwert auf Basis des Kurses am inaktiven Markt	2015 Differenzbetrag
965.036	962.841	-2.195

30. Umgliederungen bei Wertpapierpositionen

Im Jahr 2016 kam es zu keinen Umgliederungen von Wertpapierpositionen in das Finanzumlaufvermögen.

31. Sicherungsgeschäfte

Die Erste Group Bank AG verwendet Zinsswaps, Währungsswaps und Optionen um zukünftige Zahlungsströme oder das Marktrisiko (Zinsänderungs-, Wechselkurs- und Kursrisiko) aus bilanziellen Vermögensgegenständen (Anleihen, Krediten) und Verbindlichkeiten (Eigene Emissionen, Schuldscheindarlehen, Depotgeschäften) einzeln oder als Gruppe abzusichern.

Entsprechend der UGB Hedging Strategy werden Derivate eingesetzt, um den beizulegenden Wert von Grundgeschäften (z.B. durch Tausch von fixen gegen variable Zinszahlungsströme) und von Zahlungsströmen (z.B. durch Tausch von variablen gegen fixe Zahlungsströme) abzusichern und dadurch das Zinsrisiko der Erste Group Bank AG auf das in der Zinsrisikostrategie definierte Ausmaß zu reduzieren.

Per 30. Juni 2016 wurden sämtliche Cash Flow Hedge Beziehungen terminiert, da durch das negative Zinsumfeld die Effizienz zwischen dem abgesicherten Risiko der Grundgeschäfte und den Zinsswaps nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte. Aus der Terminierung der Swaps ergab sich ein einmaliger positiver Ergebniseffekt in Höhe von EUR 99.490.975,80 aufgrund der erhaltenen Swap-Ausgleichszahlungen, der im sonstigen betrieblichen Ertrag beinhaltet ist. Das Nominalvolumen der terminierten Swapgeschäfte betrug EUR 1.500.000.000,00.

in EUR	Dez 16	Dez 15	Veränderung
Positiver Zeitwert Fair Value Hedge	1.421.125.093,28	1.758.874.460,31	-337.749.367,03
Positiver Zeitwert Cash Flow Hedge	0,00	80.930.965,85	-80.930.965,85
Gesamt Positive Zeitwerte	1.421.125.093,28	1.839.805.426,16	-418.680.332,88
Negativer Zeitwert Fair Value Hedge	-825.319.746,26	-850.754.214,18	25.434.467,92
Negativer Zeitwert Cash Flow Hedge	0,00	0,00	0,00
Gesamt Negative Zeitwerte	-825.319.746,26	-850.754.214,18	25.434.467,92

Die Zeitwerte sind auf Basis Clean-Price angeführt und stellen daher im Fall von negativen Zeitwerten die nicht in der Bilanz erfassten Verluste aus Derivaten dar, die in einer Sicherungsbeziehung stehen. Zum 31. Dezember 2016 sind Fair Value Hedges mit Absicherungszeiträumen bis ins Jahr 2042 vorhanden. Die negativen Zeitwerte (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen) von Derivaten zur Absicherung von Zahlungsströmen wurden nicht im Jahresabschluss erfasst, weil diesen Zahlungsströmen gegenläufige, erfolgswirksame Zahlungsströme aus den Grundgeschäften mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gegenüberstehen.

Die Effektivitätsmessung erfolgt grundsätzlich mittels Critical Terms Matching.

32. Berücksichtigung von CVA/DVA bei Derivatebewertungen

Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallsrisiko (Credit Value Adjustment - CVA) und Anpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debit Value Adjustment - DVA) kommen für alle OTC-Derivate zur Anwendung. Die CVA-Anpassung hängt vom erwarteten positiven Risikobetrag („expected positive exposure“) und von der Bonität des Kontrahenten ab. DVA wird durch den erwarteten Risikobetrag („expected negative exposure“) und durch die Kreditqualität der Erste Group Bank AG bestimmt. Das in der Erste Group Bank AG implementierte Verfahren für die Berechnung des erwarteten Exposures basiert für die wichtigsten Produktklassen auf einem Modell über Abbildung durch replizierende Optionen bzw. auf einer Monte-Carlo Simulation. Für einzelne wenige Produkte, die über die erwähnten Verfahren nicht darstellbar sind, basiert die Exposure-Berechnung auf einem Ansatz nach Marktwerten inklusive Add-On. Die Ausfallswahrscheinlichkeit von nicht aktiv am Markt gehandelten Counterparties wird durch eine Anpassung der internen PDs über einen Korb von liquiden (auf dem zentraleuropäischen Markt aktiven) Emittenten durchgeführt. Dadurch werden in das Bewertungsverfahren markt-basierte Informationen integriert. Counterparties mit liquiden Anleihe- oder CDS-Quotierungen werden direkt, aus diesen Instrumenten abgeleitete, markt-basierte Ausfallswahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Bewertungsparameter für die Erste Group Bank AG werden aus den Rückkaufsniveaus für Erste Group Bank AG Anleihen abgeleitet. Bei forderungsbesicherten Derivaten wird der Effekt der erhaltenen Sicherheit berücksichtigt und reduziert die Höhe des CVA demgemäß. Bei der Ermittlung des Exposures wurden in der Regel Nettingeffekte nur für jene Kontrahenten berücksichtigt, bei denen der Effekt materiell ist. In diesen Fällen wurde Netting sowohl für CVA als auch für DVA angesetzt. Für mit Credit Support Annex - Agreements (CSA) vollständig besicherte Counterparties wurde kein CVA angesetzt. Falls aber Schwellenwerte für eine Besicherung (Thresholds) von Null abweichen, wurden für diese Kunden CVA/DVA in einem Nettingansatz berechnet, wobei dabei für das simulierte Exposure der jeweilige Schwellenwert als obere Schranke gesetzt wurde. Für Kunden mit einem einseitigen CSA-Vertrag wurde nur der entsprechende Teil berücksichtigt, d.h. es wurde kein DVA gerechnet, falls zwar die Bank Collateral bezahlt aber keines erhält. Wird also in so einem Fall Collateral nur an den Counterpart bezahlt aber nicht vom Counterpart erhalten, entfällt die Kalkulation des DVA, der CVA wird weiterhin kalkuliert.

Für Handelsbestände, die "mark-to-market" bewertet werden, wurde sowohl ein CVA als auch ein DVA in Höhe von EUR -13.884.825,00 (Vorjahr: EUR -19.819 Tsd) bzw. EUR 8.234.124,00 (Vorjahr: EUR 10.277 Tsd) angesetzt. Für das Bankbuch wurde aufgrund des Vorstandsprinzips nur ein CVA in Höhe von EUR -2.862.776,00 (Vorjahr: EUR -4.973 Tsd) angesetzt.

33. Risikovorsorgen

Die Entwicklung der Risikovorsorgen (Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie Eventualverbindlichkeiten) stellt sich wie folgt dar:

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Anfangsbestand	650.806.643,68	737.246
Zuführung	251.907.711,22	396.796
Verbrauch	-262.474.568,99	-257.788
Auflösungen	-218.815.692,97	-232.223
Umbuchungen	-2.365.020,62	0
Wechselkursänderung	1.581.565,02	6.776
Endbestand	420.640.637,34	650.807

34. Eventualverbindlichkeiten

Unter der Bilanz im Passivposten Eventualverbindlichkeiten werden EUR 3.995.993.277,38 (Vorjahr: EUR 4.180.588 Tsd) für Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten ausgewiesen. Darin enthalten ist eine Patronatserklärung in Höhe von EUR 406.539.103,00 (Vorjahr: EUR 423.989 Tsd), welche die Erste Group Bank AG im Jahr 2015 für verbundene Unternehmen abgab, falls diese ihren Mietzahlungsverpflichtungen für den Erste Campus nicht nachkommen. Weiters entfallen EUR 440.946.229,20 (Vorjahr: EUR 636.216 Tsd) auf Kreditderivate. Erforderliche Rückstellungen wurden von den Eventualverbindlichkeiten in Abzug gebracht.

35. Kreditrisiken

Die Kreditrisiken entfallen mit einem Betrag von EUR 7.588.052.703,32 (Vorjahr: EUR 6.916.450 Tsd) auf noch nicht in Anspruch genommene Kredit- und Haftungszusagen. Erforderliche Rückstellungen wurden von den Kreditrisiken in Abzug gebracht.

36. Bruttoerträge – regionale Gliederung

Die Bruttoerträge der Erste Group Bank AG zeigen folgende regionale Gliederung, wobei die Trennung nach dem Sitz der Niederlassung erfolgte:

in EUR bzw. in EUR Tsd	1-12 16			1-12 15		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Zinsen und ähnliche Erträge	717.080.479,90	124.995.852,34	842.076.332,24	895.452	132.087	1.027.539
Erträge aus WP und Beteilig.	1.043.177.676,71	364.640,92	1.043.542.317,63	675.220	600	675.819
Provisionserträge	139.347.961,57	1.633.220,46	140.981.182,03	157.735	1.799	159.534
Erfolge aus Finanzgeschäften	1.175.863,52	107.365,84	1.283.229,36	26.062	-41	26.022
Sonstige betriebliche Erträge	212.486.688,74	5.758.666,24	218.245.354,98	158.506	7.803	166.309
Bruttoerträge	2.113.268.670,44	132.859.745,80	2.246.128.416,24	1.912.975	142.249	2.055.224

37. Nettozinsertrag

Die Erste Group Bank AG weist Negativzinsen, die auf Kreditforderungen (Aktiva) erhoben werden in Höhe von EUR 52.016.391,89 (Vorjahr: EUR 12.789 Tsd.) unter Zinsen und ähnliche Aufwendungen und Minuszinsen, die für Einlagen (Passiva) gezahlt werden in Höhe von EUR 24.523.229,05 (Vorjahr: EUR 17.925 Tsd.) unter Zinsen und ähnliche Erträge aus.

38. Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung der Erste Group Bank AG in dem Posten Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen enthaltenen Ergebnisse von Gruppenmitgliedern (jene Tochtergesellschaften, die im Rahmen der 2005 in Kraft getretenen Gruppenbesteuerungsregelungen steuerlich der Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG angehören) belaufen sich in 2016 auf EUR 332.913.238,02 (Vorjahr: EUR 93.658 Tsd).

39. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge von EUR 218.245.354,98 (Vorjahr: EUR 166.309 Tsd) beinhalten Erträge aus der Weiterverrechnung von Personal- und Sachaufwendungen an Konzernmitglieder in Höhe von EUR 85.725.726,77 (Vorjahr: EUR 80.063 Tsd). Darüber hinaus waren in 2016 in dieser Position Erträge aus der Terminierung sämtlicher Derivate aus ehemaligen Cash Flow Hedge Beziehungen in Höhe von EUR 99.490.975,80 (Vorjahr: EUR 57.915 Tsd aus der Auflösung der Rückstellung für negative Marktwerte von Derivaten im Bankbuch von internen Geschäften, die in keiner Sicherungsbeziehung stehen) enthalten.

40. Personalaufwand

Im Personalaufwand sind in dem Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 9.628.499,98 (Vorjahr: Erträge EUR 126 Tsd) enthalten.

41. Sonstige Verwaltungsaufwendungen

Der Posten Sonstige Verwaltungsaufwendungen beinhaltet auch Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungshonorare. In der folgenden Tabelle sind Honorare, die von den Abschlussprüfern (d.s. im Wesentlichen der Sparkassen-Prüfungsverband und Ernst & Young) verrechnet wurden, ersichtlich:

in EUR bzw. in EUR Tsd	1-12 16	1-12 15
Abschlussprüfungshonorare	3.474.069,47	4.017
Honorare für prüfungsnahе Dienstleistungen	455.124,04	2.321
Honorare für Steuerberatung	1.165.620,52	796
Summe	5.094.814,03	7.133

42. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen der Erste Group Bank AG von EUR 26.578.905,37 (Vorjahr: EUR 35.052 Tsd) umfassen im Wesentlichen Aufwendungen für den Recovery & Resolution Fonds in Höhe von EUR 19.682.680,00 (Vorjahr: EUR 19.281 Tsd). Darüber hinaus waren Aufwendungen aus der Versicherung zur Absicherung des operationalen Risikos in Höhe von EUR 6.208.983,50 (Vorjahr: EUR 6.702 Tsd) in dieser Position enthalten.

43. Bewertung sowie Realisate aus Zu- und Verkäufen von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen von Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen belief sich in 2016 auf positiv EUR 374.785.335,47 (Vorjahr: EUR 201.186 Tsd.). Im Wesentlichen resultierte dies aus der Zuschreibung der Banca Comercială Română S.A. mit EUR 321.498.711,21 und der Erste Bank Hungary Zrt. mit EUR 48.700.000,00.

Im Berichtsjahr ergaben sich per Saldo aus Zu- und Abschreibungen Abwertungserfordernisse für Gruppenmitglieder (jene Tochtergesellschaften, die im Rahmen der 2005 in Kraft getretenen Gruppenbesteuerungsregelungen steuerlich der Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG angehören) in Höhe von EUR 4.159.662,59 (Vorjahr: EUR 33 Tsd). Der Verlust aus Verkäufen von Gruppenmitgliedern belief sich auf EUR 196.190,16 (Vorjahr: EUR 0 Tsd).

44. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag weist einen Ertrag in Höhe von EUR 56.084.004,59 (Vorjahr: Ertrag EUR 85.987 Tsd) aus. Darin enthalten ist ein Ertrag in Höhe von EUR 90.073.699,80 (Vorjahr: EUR 87.575 Tsd) aus der laufenden Steuerumlage sowie ein Aufwand von EUR 2.887.948,90 (Vorjahr: Ertrag EUR 870 Tsd) aus der Nachverrechnung von Vorjahren gemäß der Gruppenbesteuerung als Unternehmensgruppe nach § 9 KStG.

Die Erste Group Bank AG bildet seit dem Geschäftsjahr 2005 mit allen wesentlichen inländischen Tochterunternehmen eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG und fungiert dabei als Gruppenträger. Mit allen Gruppenmitgliedern wurden Gruppen- und Steuer- ausgleichsverträge abgeschlossen, wobei für steuerpflichtige Gewinne in Höhe der auf diesen Gewinn entfallenden Körperschaftsteuer eine Steuerumlage an die Erste Group Bank AG entrichtet wird. Eine Verpflichtung zur Zahlung einer Steuerumlage an die Erste Group Bank AG besteht insofern nicht, als evident gehaltene steuerliche Verluste aus Vorjahren auf Ebene des Gruppenmitglieds verrechnet werden. Ferner verpflichtet sich die Erste Group Bank AG an ausscheidende Gruppenmitglieder eine Ausgleichszahlung für bisher ge-

nutzte steuerliche Verluste zu leisten. Die bis einschließlich 2015 auf dieser Basis für zukünftige Verpflichtungen gebildeten Rückstellungen wurden im Jahr 2016 im Gesamtausmaß von EUR 6.231.348,12 aufgelöst.

Aus der ausländischen Einkommensteuer und sonstigen ausländischen ertragsabhängigen Steuern resultiert ein Ertrag in Höhe von EUR 1.222.870,17 (im Vorjahr Ertrag in Höhe von EUR 3.464 Tsd).

45. Sonstige Steuern

Der Posten sonstige Steuern soweit nicht in Posten 18 auszuweisen beinhaltet im Wesentlichen die Bankenabgabe in Höhe von EUR 221.559.913,10 (Vorjahr: EUR 98.796 Tsd). Zusätzlich zur Abgabenschuld der Stabilitätsabgabe hatte die Erste Group Bank AG in 2016 eine Sonderzahlung von EUR 138.270.367,00 zu entrichten. Für die Entrichtung findet sich in § 5 StabAbgG ein Wahlrecht die Sonderzahlung zu je einem Viertel in den Jahren 2017 - 2020 abzuführen, wobei dann die Abgabenschuld im jeweiligen Jahr entstände oder die Abgabe in Form einer Einmalzahlung bis 31. Jänner 2017 zu entrichten. Bei letzterem entsteht die Abgabenschuld bereits im Jahr 2016, wofür sich die Erste Group Bank AG entschieden hat.

46. Ergebnis aus Verschmelzungen

Zum 30. Juni 2016 wurde die Erste Bank Beteiligungen GmbH mit der Erste Group Bank AG verschmolzen (up-stream-merger). Da der Beteiligungsbuchwert der Erste Group Bank AG höher war als der Saldo der übernommenen Buchwerte, ergab sich ein Buchverlust in Höhe von EUR 56.336.525,10 welcher in diesem Sonderposten „Ergebnis aus Verschmelzungen“ dargestellt wird.

47. Niederlassungen auf konsolidierter Basis

Geschäftsbereiche Filiale Sitzstaat der Niederlassung	Kommerzielles Kreditgeschäft mit ausländischen Banken, Leasingfirmen und staatlichen Schuldern			Institutionelles Salesgeschäft
	London Großbritannien	New York USA	Hongkong China	Berlin, Stuttgart Deutschland
Nettozinsertag in EUR	25.812.493,53	56.262.019,91	14.214.230,80	-1.723,43
Betriebserträge in EUR	32.197.146,10	57.300.359,35	13.855.402,28	4.723.328,00
Anzahl der Mitarbeiter	29	21	23	13
Jahresergebnis vor Steuern in EUR	9.259.459,95	44.169.107,01	6.261.569,45	187.342,53
Steuern vom Einkommen in EUR	0,00	8.391.445,79	714.610,57	-40.875,15
Erhaltene öffentliche Beihilfen	keine	keine	keine	keine

48. Gesamtkapitalrentabilität

Der Jahresüberschuss vor Rücklagendotierung in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme belief sich in 2016 auf 1,8% (Vorjahr: 1,3%).

49. Ereignisse nach Bilanzstichtag

Am 3. Jänner 2017 hat die Erste Group Bank AG den Kaufvertrag zum Erwerb des 79,62% Anteils der Erste Bank der Oesterreichischen Sparkassen AG an der Intermarket Bank AG unterfertigt. Die Transaktion wurde noch im Jänner abgeschlossen. Es werden daraus keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage erwartet.

D. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer der Erste Group Bank AG (gewichtet ohne karenzierte Arbeitnehmer und Vorstände) betrug während des Geschäftsjahres 2016 2.022 Mitarbeiter (Vorjahr: 2.008).

2016 waren 211 Mitarbeiter (Vorjahr: 226) gegen Ersatz der Aufwendungen in anderen Unternehmen tätig. Der Kostenersatz von EUR 21.711.803,31 (Vorjahr: EUR 22.712 Tsd) ist in der Position sonstige betriebliche Erträge enthalten.

Organe

Die Erste Group Bank AG hat weder 2016 noch im Vorjahr Kredite an Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrats gewährt.

Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsbezüge verteilen sich wie folgt:

in EUR bzw. in EUR Tsd	1-12 16	1-12 15
Andreas Treichl	1.475.000,12	1.335
Peter Bosek	700.000,00	633
Petr Brávek	700.000,00	495
Andreas Gottschling	700.000,00	633
Gernot Mittendorfer	700.000,00	633
Jozef Sikela	700.000,00	633
Gesamt	4.975.000,12	4.362

Peter Bosek hatte bis 31. Jänner 2016 sowohl in der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich) als auch in der Erste Group Bank AG eine Vorstandsfunktion wahrgenommen. Die angeführten Kosten für diesen Zeitraum wurden daher zu 50% an die Erste Bank Oesterreich weiterverrechnet.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird seit dem Geschäftsjahr 2010 der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktien-Äquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktien-Äquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien, sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

Im Jahr 2016 wurden erfolgsabhängige Bezüge und Aktien-Äquivalente für das Geschäftsjahr 2015 und für Vorjahre ausbezahlt bzw. zugesprochen. Für die Geschäftsjahre 2014 und 2011 erfolgte keine erfolgsabhängige Vergütung an die Mitglieder des Vorstands.

Erfolgsabhängige Bezüge

	1-12 16				1-12 15			
	für 2015		für Vorjahre		für 2014		für Vorjahre	
	bar in EUR	Aktien- Äquivalent in Stück	bar in EUR	Aktien- Äquivalent in Stück	bar in EUR	Aktien- Äquivalent in Stück	bar in EUR	Aktien- Äquivalent in Stück
Andreas Treichl	218.739,00	10.505	156.824,71	6.953	0,00	0	156.824,71	6.953
Peter Bosek	96.755,00	4.775	0,00	0	0,00	0	0,00	0
Petr Brávek	111.600,00	4.775	0,00	0	0,00	0	0,00	0
Andreas Gottschling	118.424,00	5.094	4.000,00	168	0,00	0	4.000,00	168
Gernot Mittendorfer	120.000,00	4.775	27.200,00	1.424	0,00	0	27.200,00	1.424
Jozef Sikela	102.024,00	4.775	0,00	0	0,00	0	0,00	0
Gesamt	767.542,00	34.699	188.024,71	8.545	0,00	0	188.024,71	8.545

Die Bewertung der Aktien-Äquivalente erfolgt mit dem durchschnittlichen, gewichteten, täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2016 (2015) in Höhe von EUR 24,57 (EUR 25,13) je Stück.

Long-Term Incentive-Programme

2015 ist ein mit 1. Jänner 2010 gestartetes Long-Term Incentive-Programme (LTI) ausgelaufen. Es hatte auf die Veränderung des Aktienkurses der Erste Group Bank AG gegenüber einer Gruppe von Peers und dem Dow Jones Euro Stoxx Banks Bezug genommen. 2015 führte es zu keinen Ausschüttungen.

In dem Posten Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten.

Sonstige Bezüge

in EUR bzw. in EUR Tsd	1-12 16	1-12 15
Andreas Treichl	1.132.363,04	1.454
Peter Bosek	132.446,96	84
Petr Brávek	132.668,69	64
Andreas Gottschling	164.159,51	157
Gernot Mittendorfer	133.760,88	86
Jozef Sikela	152.893,16	82
Gesamt	1.848.292,24	1.928

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Jahr 2016 EUR 2.892.922,18 (Vorjahr: EUR 3.140 Tsd) in bar ausbezahlt und 8.390 Aktienäquivalente (Vorjahr: 8.390) zuerkannt.

Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung

Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie die Mitarbeiter an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group Bank AG teil. Wird die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vor Erreichung des 65. Lebensjahres aus Gründen, die nicht in der Person des Vorstandsmitglieds liegen, beendet, so sind für ein Vorstandsmitglied entsprechende Ausgleichszahlungen an die Pensionskasse vorgesehen.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Falle der Beendigung der Funktion

Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für ein Mitglied des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen des § 23 Angestelltengesetz. Alle anderen Vorstandsmitglieder haben keinen Abfertigungsanspruch.

Die gewährten Bezüge stehen in Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

Aufsichtsratsmitglieder

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei und höchstens zwölf von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Die Funktionsdauer der Mitglieder des Aufsichtsrates endet mangels einer von der Hauptversammlung anlässlich der Bestellung festgelegten kürzeren Funktionsperiode für einzelne, mehrere oder alle Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das auf die Wahl folgende vierte Geschäftsjahr beschließt; eine Wiederwahl ist zulässig. Die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat erlischt ferner durch Tod, durch Widerruf, durch Rücktritt oder bei Eintritt eines in der Satzung definierten Hinderungsgrundes. Für den Widerruf ist eine Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates der Erste Group Bank AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Bezüge in Höhe von EUR 907.400,00 (Vorjahr: EUR 845 Tsd) ausbezahlt. Folgende Mitglieder des Aufsichtsrates bezogen für Organfunktionen in vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG folgende Vergütungen: Friedrich Rödler EUR 38.500,00 (Vorjahr: EUR 39 Tsd), Jan Homan EUR 15.100,00 (Vorjahr: EUR 13 Tsd), Gunter Griss EUR 55.000,00 (Vorjahr: EUR 52 Tsd), Maximilian Hardegg EUR 50.600,00 (Vorjahr: EUR 40 Tsd), Brian D. O'Neill EUR 45.688,00 (Vorjahr: EUR 33 Tsd) und John James Stack EUR 81.975,00 (Vorjahr: EUR 53 Tsd). Die Erste Group Bank AG hat mit Mitgliedern ihres Aufsichtsrates keine sonstigen Rechtsgeschäfte abgeschlossen.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates

in EUR	1-12 16	1-12 15
Aufsichtsratsvergütungen	664.400,00	580
Sitzungsgelder	243.000,00	265
Gesamt	907.400,00	845

Der Aufsichtsrat hat aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 11. Mai 2016 in seiner nach dem Ende der Hauptversammlung unmittelbar stattfindenden Sitzung folgendes Vergütungsschema für das Geschäftsjahr 2015 festgelegt:

in EUR	Anzahl	Bezug pro Person	Bezug gesamt
Vorsitzender	1	100.000,00	100.000,00
Stellvertreter	2	75.000,00	150.000,00
Mitglieder	9	50.000,00	450.000,00
Gesamt	12		700.000,00

Die folgenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder hielten die in den folgenden Tabellen enthaltenen Bestände an Erste Group Bank AG Aktien. Bei jenen Mitgliedern, deren Funktionsperiode im Geschäftsjahr begann oder endete, wurden die zum Zeitpunkt des Beginns bzw. Ende der Funktionsperiode bestehenden Aktienbestände jeweils über Zugänge oder Abgänge eingebucht bzw. ausgebucht.

Vorstandsmitglieder	Stand zum 31. Dezember 2015	Zugänge	Abgänge	Stand zum 31. Dezember 2016
Andreas Treichl	164.640	0	0	164.640
Peter Bosek	1.000	0	0	1.000
Petr Brávek	0	0	0	0
Andreas Gottschling	0	0	0	0
Gernot Mittendorfer	10.000	0	0	10.000
Jozef Síkela	6.300	0	0	6.300

Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Funktion als Mitglieder des Aufsichtsrats keine Optionen auf Erste Group Bank AG Aktien.

Aufsichtsratsmitglieder	Stand zum 31. Dezember 2015	Zugänge	Abgänge	Stand zum 31. Dezember 2016
Friedrich Rödler	1.702	0	0	1.702
Jan Homan	4.400	0	0	4.400
Bettina Breiteneder	0	0	0	0
Elisabeth Bleyleben Koren	10.140	0	0	10.140
Gonzalo Gortázar Rotaèche (bis 27. Oktober 2016)	0	0	0	0
Gunter Griss	0	0	0	0
Maximilian Hardegg	40	0	0	40
Elisabeth Krainer Senger Weiss	0	0	0	0
Antonio Massanell Lavilla	0	0	0	0
Brian D. O'Neill	0	0	0	0
Wilhelm Rasinger	18.303	3.000	0	21.303
John James Stack	32.761	0	0	32.761
Markus Haag	160	0	0	160
Regina Haberhauer	188	0	0	188
Andreas Lachs	52	0	0	52
Barbara Pichler	281	0	0	281
Jozef Pinter	0	0	0	0
Karin Zeisel	35	0	0	35

Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern nahestehende Personen hielten zum 31. Dezember 2016 3.366 Stück (Vorjahr: 3.366 Stk) Erste Group Bank AG Aktien.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Mitglieder des Vorstandes und leitende Angestellte betragen EUR 2.711.394,84 (Vorjahr: EUR 1.619 Tsd). Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für andere Arbeitnehmer betragen EUR 33.504.548,13 (Vorjahr: EUR 5.822 Tsd). In den angeführten Beträgen sind jeweils Aufwendungen für Hinterbliebene einbezogen. Die Angaben über die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates gemäß § 239 (2) UGB sind in der Anlage zum Anhang gesondert ausgewiesen.

E. GEWINNVERTEILUNGSVORSCHLAG

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende an die Aktionäre in Höhe von EUR 1,00 je Aktie (Vorjahr: EUR 0,50 je Aktie) zur Auszahlung zu bringen.

F. ANLAGE 1: ORGANE DER ERSTE GROUP BANK AG ZUM 31. DEZEMBER 2016

Aufsichtsrat

Position	Name	Geburts-jahr	Beruf	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Vorsitzender	Friedrich Rödler	1950	Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	4. Mai 2004	HV 2019
1.Stellvertreter	Jan Homan	1947	Generaldirektor i.R.	4. Mai 2004	HV 2019
2.Stellvertreterin	Bettina Breiteneder	1970	Unternehmerin	4. Mai 2004	HV 2019
Mitglied	Elisabeth Bleyleben-Koren	1948	Generaldirektorin i.R.	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Gonzalo Gortázar Rotaeché	1965	CEO, CaixaBank	12. Mai 2015	27. Oktober 2016
Mitglied	Gunter Griss	1945	Rechtsanwalt	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Maximilian Hardegg	1966	Unternehmer	12. Mai 2015	HV 2020
Mitglied	Elisabeth Krainer Senger-Weiss	1972	Rechtsanwältin	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Antonio Massanell Lavilla	1954	Stv. Vors., CaixaBank	12. Mai 2015	HV 2020
Mitglied	Brian D. O'Neill	1953	Senior Advisor, Lazard Frères & Co	31. Mai 2007	HV 2017
Mitglied	Wilhelm Rasinger	1948	Berater	11. Mai 2005	HV 2020
Mitglied	John James Stack	1946	CEO i.R.	31. Mai 2007	HV 2017

Vom Betriebsrat entsandt:

Mitglied	Markus Haag	1980		21. November 2011	b.a.w.
Mitglied	Regina Haberhauer	1965		12. Mai 2015	b.a.w.
Mitglied	Andreas Lachs	1964		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Barbara Pichler	1969		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Jozef Pinter	1974		25. Juni 2015	b.a.w.
Mitglied	Karin Zeisel	1961		9. August 2008	b.a.w.

Vertreter der Aufsichtsbehörde

Position	Name
Wolfgang Bartsch	Staatskommissär
Michael Kremser	Staatskommissär-Stv.
Silvia Maca	Regierungskommissär für fundierte Bankschuldverschreibungen
Erhard Moser	Regierungskommissär-Stv. für fundierte Bankschuldverschreibungen
Irene Kienzl	Treuhänder gemäß Hypothekenbank- und Pfandbriefgesetz
Thomas Schimetschek	Treuhänder-Stv. gemäß Hypothekenbank- und Pfandbriefgesetz

Vorstand

Vorstandsmitglied	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Andreas Treichl (Vorsitzender)	1952	1. Oktober 1994	30. Juni 2020
Peter Bosek	1968	1. Jänner 2015	31. Dezember 2020
Petr Brávek	1961	1. April 2015	31. Dezember 2020
Willibald Cernko	1956	1. Jänner 2017	31. Dezember 2020
Andreas Gottschling	1967	1. September 2013	31. Dezember 2016
Gernot Mittendorfer	1964	1. Jänner 2011	31. Dezember 2020
Jozef Sikela	1967	1. Jänner 2015	31. Dezember 2020

Wien, 28. Februar 2017

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Vorsitzender

Peter Bosek e.h.
Mitglied

Petr Brávek e.h.
Mitglied

Willibald Cernko e.h.
Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.
Mitglied

Jozef Síkela e.h.
Mitglied

IV. Lagebericht

GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Das globale makroökonomische Umfeld war 2016 vor allem von unerwarteten politischen Ereignissen und einer erhöhten geopolitischen Unsicherheit geprägt. Unter diesen Ereignissen waren der Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten, die Entscheidung des Vereinigten Königreichs, die Europäische Union zu verlassen, zunehmende Spannung zwischen den USA und Russland und die fortgesetzte Migration nach Europa die bedeutendsten. Trotz ihrer schwächer gewordenen Konjunkturindikatoren erzielten die Schwellen- und Entwicklungsländer ein ausgeprägteres Wachstum als die Industrienationen, vor allem aufgrund des hohen Wachstums in China und Indien. Russland und Brasilien blieben hingegen in einer Rezession, die vor allem auf niedrige Rohstoffpreise und einen relativ schwächeren Welthandel zurückzuführen war. Homogener war das Wirtschaftswachstum in den Industrieländern. Die USA und der Euroraum wurden durch steigenden Konsum, günstige Arbeitsmarktentwicklungen und eine niedrige Inflation unterstützt, während das Brexit-Referendum kaum beeinträchtigte. Die Inflation blieb vor allem aufgrund der Rohstoffpreise niedrig, insbesondere des Ölpreises, der nach einem mehrjährigen Rückgang zu Beginn des Jahres 2016 einen 10-Jahrestiefstand erreichte. Das britische Pfund wertete nach der Brexit-Abstimmung ab. Der Euro blieb gegenüber dem US-Dollar weitgehend unverändert, während der japanische Yen in einem Umfeld höheren politischen Risikos aufwertete. Auch die divergierende Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) und der US-Notenbank (Fed) waren zentrale Bestandteile der globalen makroökonomischen Entwicklung. Die EZB setzte ihre expansive Geldpolitik fort, während die Fed den Leitzins erhöhte. Insgesamt hat sich das Weltwirtschaftswachstum von 3,2% im Jahr 2015 auf 3,1% im Jahr 2016 leicht verlangsamt.¹

Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten zeigte im Laufe des Jahres 2016 nach einem verhaltenen Start eine sukzessive Verbesserung. Obwohl sich der Privatkonsum im Jahresvergleich verlangsamte, war er unverändert ein wesentlicher Faktor für das Wirtschaftswachstum. Der Konsum profitierte deutlich von steigenden verfügbaren Einkommen, niedriger Inflation und günstigen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt. Exporte entwickelten sich andererseits weniger stark und auch die Investitionstätigkeit nahm ab. Der Arbeitsmarkt der Vereinigten Staaten erwies sich als belastbar, und die Arbeitslosenquote blieb zum Jahresende unter 5%. Die Fed zeigte folglich zunehmenden Optimismus gegenüber der US-Wirtschaft und signalisierte, dass die Zinsen schneller ansteigen würden als bisher prognostiziert. Als Folge der verbesserten Situation am Arbeitsmarkt sowie einer Inflation nahe dem Zielniveau erhöhte die Zentralbank im Dezember 2016 die Leitzinsen um einen Viertelprozentssatz auf 0,50% bis 0,75%. Insgesamt wuchs die US-Wirtschaft im Jahr 2016 um 1,6%.¹

Die wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone blieb moderat. Das Wirtschaftswachstum der Euroländer war erneut uneinheitlich, wobei Deutschland und Spanien deutlich stärker wuchsen als Italien und Frankreich. Das Wachstum wurde vor allem durch Investitionen und privaten Konsum getrieben. Letzterer profitierte von einem Anstieg der real verfügbaren Einkommen, einer Verbesserung der Situation am Arbeitsmarkt und der niedrigen Inflation. Trotz der Brexit-Abstimmung im Juni 2016 hat sich das Verbrauchervertrauen in der Eurozone weiter verbessert. Die Exporte wurden zwar durch einen schwächeren Welthandel beeinträchtigt, blieben innerhalb der Eurozone jedoch relativ widerstandsfähig, trugen allerdings in geringerem Ausmaß zum Wirtschaftswachstum bei. Die Volkswirtschaften der Eurozone wiesen im Jahresverlauf eine steigende Beschäftigungsquote auf. Allerdings war die Arbeitslosigkeit in den Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich, wobei die südlichen Länder deutlich höhere Raten als im Norden aufwiesen. Die Inflation im Euroraum war im ersten Halbjahr 2016 durch sinkende Energiepreise sehr niedrig, stieg aber im zweiten Halbjahr allmählich an. Die EZB setzte ihre expansive Geldpolitik fort, indem sie den Leitzinssatz auf Null senkte und ihr Anleihenkaufprogramm ausweitete. Insgesamt belief sich das reale BIP-Wachstum der Eurozone im Jahr 2016 auf 1,7%.¹

Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich weiterhin zufriedenstellend. Mit einem BIP pro Kopf von EUR 39.700,00² blieb das Land nach wie vor eine der wohlhabendsten Volkswirtschaften der Eurozone, die sich durch gut ausgebildete Arbeitskräfte, stabile institutionelle Rahmenbedingungen und eine hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit auszeichnet. Der traditionell starke KMU-Sektor entwickelte sich erneut positiv. Das Wirtschaftswachstum wurde weitgehend vom zunehmenden privaten Konsum gestützt. Insbesondere niedrige Energiepreise trugen zur Inflation auf niedrigem Niveau bei. Insgesamt haben der Tourismus und der Dienstleistungssektor deutlich zum Wirtschaftswachstum beigetragen. Das BIP wuchs im Jahr 2016 um 1,5%.³

¹ Quelle: IWF: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2017/update/01/pdf/0117.pdf> (Download am 21. Februar 2017), Seite 7

² Quelle: Statistik Austria: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/index.html (Download am 21. Februar 2017), angepasst um Wirtschaftswachstum und Inflation für 2016

³ Quelle: WIFO (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung):

Die CEE-Volkswirtschaften erzielten ein solides Wirtschaftswachstum. Das Wachstum wurde vor allem durch den Konsum gestützt, der erheblich von steigenden Reallöhnen, rückläufigen Arbeitslosenquoten (die Tschechische Republik und Ungarn gehörten zu den Ländern mit der niedrigsten Arbeitslosenrate in der Eurozone) und niedriger Inflation profitierte. Die Nettoexporte stiegen in den meisten CEE-Ländern weiter an. Die Automobilindustrie blieb ein wichtiger Faktor, die Landwirtschaft und der Tourismus entwickelten sich gut. Die Investitionen gingen als Folge einer sinkenden Aufnahme von EU-Mitteln zurück. Positive Arbeitsmarktbedingungen und wettbewerbsfähige Volkswirtschaften unterstützten die Leistungsbilanzen in der Region. Die Haushaltsdefizite in der gesamten Region blieben niedrig. Die wichtigsten Währungen der Region waren gegenüber dem Euro weitgehend stabil, und die Nationalbanken Ungarns und Serbiens senkten 2016 den Basiszinssatz weiter. Insgesamt wuchsen die CEE-Volkswirtschaften im Jahr 2016 zwischen 2,0% in Ungarn⁴ und 4,8% in Rumänien.⁵

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Erläuterungen zur Bilanzentwicklung

Mit einem Rückgang um 0,5% von EUR 60,4 Mrd auf EUR 60,0 Mrd ist die **Bilanzsumme** zum 31. Dezember 2016 gegenüber dem Jahresende 2015 nahezu unverändert. Die einzelnen Positionen entwickelten sich dabei wie folgt:

Der deutlichste Zuwachs ist in der Position **Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken** zu beobachten, welche sich von EUR 1,8 Mrd auf EUR 5,8 Mrd per 31. Dezember 2016 mehr als verdreifachte. Im Anlagevermögen gehaltene ausgelafene **Schuldtitel öffentlicher Stellen** standen Zukäufe in den Handelsbestand gegenüber, wodurch die Position gegenüber dem 31. Dezember 2015 mit EUR 5,5 Mrd gleich blieb. Die **Forderungen an Kreditinstitute** reduzierten sich um 12,8% von EUR 18,2 Mrd im Vorjahr auf nunmehr EUR 15,9 Mrd. Die Verringerung betraf vorwiegend Interbankgeschäfte aber auch nicht börsenfähige Wertpapiere des Anlagevermögens. Da der Rückgang bei den Kunden im Inland durch Zuwächse bei Kunden im Ausland fast zur Gänze kompensiert wurde blieben die **Kundenforderungen** gegenüber dem Jahresende 2015 mit EUR 13,7 Mrd stabil. Die **Schuldverschreibungen** sind gegenüber dem Vorjahr um 13,7% von EUR 6,0 Mrd auf EUR 5,2 Mrd gesunken, wobei die stärksten Veränderungen bei den im Anlagevermögen gehaltenen Wertpapieren der Zweigniederlassung New York bzw. im Handelsbestand in Österreich zu beobachten waren. Die Buchwerte der **Beteiligungen und Anteile an verbundene Unternehmen** stiegen hauptsächlich infolge von Zuschreibungen um 7,2% von EUR 5,9 Mrd auf EUR 6,3 Mrd per 31. Dezember 2016. Die Position **Sonstige Vermögensgegenstände** in Höhe von EUR 6,3 Mrd (Vorjahr: EUR 7,6 Mrd) beinhaltet zu rd. 95,0% Derivate, welche vor allem infolge der teilweisen Übertragung an das London Clearing House zur Anwendung der bilanziellen Aufrechnung um 18,1% auf EUR 6,0 Mrd zum Jahresende 2016 abnahmen.

Auf der Passivseite erhöhten sich die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** um 5,9% auf EUR 20,9 Mrd (Vorjahr: EUR 19,7 Mrd), was auf ein gestiegenes in Pension gegebenes Wertpapiervolumen zurückzuführen ist. Bei der Position **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** überkompensierten die Zuwächse im Ausland die Verringerungen im Inland, wodurch sie um 5,4% auf EUR 4,5 Mrd (Vorjahr: EUR 4,3 Mrd) zum Jahresende 2016 anwuchsen. Da ausgelafene eigene Emissionen nicht durch Neuemissionen ersetzt wurden reduzierten sich die **verbrieften Verbindlichkeiten** um 12,4% auf EUR 15,3 Mrd (Vorjahr: EUR 17,4 Mrd). Infolge der im Juni begebenen Additional Tier-1-Anleihe erhöhte sich das **Ergänzungs- und zusätzliche Kernkapital** um 15,3% auf EUR 5,8 Mrd (Vorjahr: EUR 5,0 Mrd). Die Position **Sonstige Verbindlichkeiten** in der Höhe von EUR 6,2 Mrd (Vorjahr: EUR 7,4 Mrd) beinhaltet zu rd. 85,0% Derivate, welche vor allem infolge der teilweisen Übertragung an das London Clearing House zur Anwendung der bilanziellen Aufrechnung um 21,4% auf EUR 5,4 Mrd zum Jahresende 2016 abnahmen.

Nach Vornahme der in der Kapitalrichtlinie (CRR) festgelegten Abzugsposten und Filter belief sich das **Kernkapital** (CET 1, Basel 3 aktuell) auf EUR 6,6 Mrd (Vorjahr: EUR 5,3 Mrd), das **harte Kernkapital** (CET 1, Basel 3 aktuell) auf EUR 6,1 Mrd (Vorjahr: EUR 5,3 Mrd). Die **anrechenbaren Eigenmittel** der Erste Group Bank AG gemäß Teil 2 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (insbesondere Kern- und Ergänzungskapital) betragen per 31. Dezember 2016 EUR 11,2 Mrd (Vorjahr: EUR 10,0 Mrd). Die **harte Kernkapitalquote** (CET 1, Basel 3 aktuell) lag bei 18,8% (Vorjahr: 16,9%), die **Eigenmittelquote** (Basel 3 aktuell), bei 34,5% (Vorjahr: 31,8%).

http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=59271&mime_type=application/pdf (Download am 21. Februar 2017), Seite 1

⁴ Quelle: Hungarian Central Statistical Office: <http://www.ksh.hu/gyorstajekoztatok/#/en/document/gde1612> (Download am 21. Februar 2017), Seite 1

⁵ Quelle: National Institute of Statistics of Romania: http://www.insse.ro/cms/sites/default/files/com_presa/com_pdf/pib_trim4e2016_0.pdf (Download am 21. Februar 2017), Seite 1

Erläuterungen zur Erfolgswentwicklung

Im Wesentlichen bedingt durch das nachhaltig niedrige Marktzinsniveau und den anhaltenden NPL-Abbau verringerte sich der **Nettozinsenertrag** der Ersten Group Bank AG um 27,2% auf EUR 312,1 Mio (Vorjahr: EUR 428,7 Mio). Bereinigt um die ergebnismindernden Sondereffekte des Jahres 2016 (Umstellung auf die Effektivzinsmethode EUR 7,8 Mio sowie Ausweisänderung Zinsen für leistungsorientierte Versorgungspläne und Planvermögen EUR 7,1 Mio) beliefte sich der Nettozinsenertrag in 2016 auf EUR 327,0 Mio was einem Rückgang um 23,7% entspräche. Insbesondere aufgrund der Zinsen von AT-1 Emissionen verbundener Unternehmen in Höhe von EUR 50,7 Mio (Vorjahr: EUR 0 Mio) bzw. um EUR 250,0 Mio gestiegenen Ausschüttung der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (verbundenes Unternehmen) verbesserten sich die **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** auf EUR 1.043,5 Mio (Vorjahr: EUR 675,8 Mio). Da die Zuwächse im Wertpapiergeschäft die Rückgänge im Kreditgeschäft aufgrund der Umstellung auf die Effektivzinsmethode nicht kompensierten, reduzierte sich der Saldo aus **Provisionserträgen und –aufwendungen** um 14,1% auf EUR 27,3 Mio (Vorjahr: EUR 31,8 Mio). Bereinigt um den ergebnismindernden Sondereffekt in Höhe von EUR 14,3 Mio beliefte sich der Provisionsüberschuss auf EUR 41,6 Mio, was eine Verbesserung um 30,9% bedeutete. Die **Erfolge aus Finanzgeschäften** verminderten sich um 95,1% von EUR 26,0 Mio im Vorjahr auf EUR 1,3 Mio. Im Vorjahr waren in dieser Position Einmaleffekte (realisierte Kursgewinne aus der Veräußerung von Hedgefondspositionen) enthalten, die sich in 2016 nicht wiederholten. Der **sonstige betriebliche Ertrag** erhöhte sich von EUR 166,3 Mio um 31,2% auf EUR 218,2 Mio. Dies resultierte im Wesentlichen aus der Auflösung sämtlicher Cash Flow Hedge Beziehungen (siehe Anhang Kapitel C 31 „Sicherungsgeschäft“). Darüber hinaus beinhaltet diese Position hauptsächlich Erträge aus konzerninternen weiterverrechneten Kosten, welche sich auf EUR 85,7 Mio (Vorjahr: EUR 80,1 Mio) beliefen. Daraus ergab sich im Jahr 2016 eine 20,6%ige Verbesserung der **Betriebserträge** auf EUR 1.602,5 Mio (Vorjahreswert: EUR 1.328,6 Mio).

Der **Personalaufwand** beinhaltet neben fixen und variablen Gehaltskosten sowie gesetzlichen Abgaben auch Kosten aus langfristigen Sozialrückstellungen und Aufwendungen aus der Zahlung von Pensionskassenbeiträgen. Insgesamt verzeichnete der Personalaufwand einen Anstieg um 16,4% auf EUR 285,2 Mio (Vorjahr: EUR 245,1 Mio). Dabei wirkten sich die ergebniswirksam zu bilanzierenden versicherungsmathematischen Verluste aus langfristigen Sozialrückstellungen mit EUR 13,3 Mio (Vorjahr: Gewinn in Höhe von EUR 30,7 Mio) negativ aus.

Der **Personalstand** der Erste Group Bank AG (nach Beschäftigungsgrad gewichtet) stieg um 1,2% und stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	Stand zum 31. Dezember 2016	Stand zum 31. Dezember 2015
Inland	2.074,5	2.041,8
Auslandsfilialen	86,0	93,0
London	29,0	34,0
New York	21,0	24,0
Hongkong	23,0	22,0
Berlin, Stuttgart	13,0	13,0
Gesamt	2.160,5	2.134,8
davon kareziert	129,4	142,9

Der **Sachaufwand** erhöhte sich insbesondere aufgrund vermehrter IT- (Änderung der vertraglichen Grundlagen wodurch das unternehmerische Risiko für die Erstellung der Leistungen nunmehr bei der Bank liegt) und Beratungskosten um 35,0% auf EUR 288,2 Mio (Vorjahr: EUR 213,4 Mio). Die **Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände** verdoppelten sich beinahe von EUR 26,5 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 51,5 Mio. Ursache hierfür waren Teilwertabschreibungen in Höhe von EUR 29,3 Mio von in Bau befindlichen Softwarevorhaben bei denen aufgrund oben genannter Umstände kein aktivierungsfähiger zukünftiger Nutzen mehr darstellbar war. Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen**, welche vor allem die Einzahlung in den Abwicklungsfonds (Recovery & Resolution Fund) in Höhe von EUR 19,7 Mio (Vorjahr: EUR 19,3 Mio) beinhalten sanken von EUR 35,1 Mio im Geschäftsjahr 2015 auf nunmehr EUR 26,6 Mio. Folglich stiegen die **Betriebsaufwendungen** um 25,2% auf EUR 651,4 Mio (Vorjahreswert: EUR 520,1 Mio).

Nach Abzug der gesamten Betriebsaufwendungen von den Betriebserträgen ergab sich im Geschäftsjahr 2016 ein **Betriebsergebnis** von EUR 951,0 Mio (Vorjahr: EUR 808,5 Mio). Die **Kosten-/Ertragsrelation** (Betriebsaufwendungen in Prozent der Betriebserträge) lag mit 40,7% über dem Vorjahreswert von 39,1%.

Der **Nettobedarf an Risikovorsorgendotierungen für Kreditforderungen** (einschließlich Forderungsabschreibungen, saldiert mit Erträgen aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen) verringerte sich deutlich von EUR 168,4 Mio im Vorjahr auf EUR 5,6 Mio im aktuellen Geschäftsjahr, was der Verbesserung der Portfolioqualität zuzuschreiben ist. Der Erfolgssaldo aus **Wertpapieren des Umlaufvermögens** (Bewertung und Realisate) sowie aus den Positionen Erträge und Wertberichtigungen auf **Beteiligungen und Wertpapiere**

des Anlagevermögens betrug im Jahr 2016 EUR 389,0 Mio (Vorjahreswert EUR 246,8 Mio). Dabei wirkten sich im Berichtsjahr vor allem Beteiligungszuschreibungen (vornehmlich BCR) aber auch Verkaufsgewinne im Wertpapiergeschäft ergebnisverbessernd aus.

Demzufolge verbesserte sich das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** (EGT) von EUR 887,0 Mio im Vorjahr auf EUR 1.334,4 Mio im Jahr 2016.

Die **Steuern vom Einkommen und Ertrag** reduzierten sich um 34,8% auf einen Ertrag von EUR 56,1 Mio (Vorjahr: EUR 86,0 Mio). Aufgrund des hohen Anteils an steuerfreien Beteiligungserträgen sowie auf 7 Jahre verteilungspflichtige Beteiligungsabschreibungen ergab sich für das Geschäftsjahr 2016 keine Belastung mit österreichischer Körperschaftsteuer. Der bestehende vortragsfähige steuerliche Verlust erhöhte sich im Jahr 2016. Bedingt durch die einmalige Sonderzahlung von EUR 138,3 Mio (siehe Anhang Kapitel C 45 „Sonstige Steuern“), welche zusätzlich zur Stabilitätsabgabe für Banken in Höhe von EUR 84,4 Mio (Vorjahr: EUR 98,8 Mio) in 2016 zu leisten war, stiegen die **sonstigen Steuern** um 122,2% von EUR 100,2 Mio auf EUR 222,7 Mio.

Nach Berücksichtigung der **Rücklagenveränderungen**, die per Saldo eine Dotierung (siehe Anhang Kapitel C Punkt 23) von EUR 681,7 Mio ergab (Vorjahr: EUR 657,8 Mio), resultierte ein **Jahresgewinn** von EUR 429,8 Mio, der über dem Vorjahresniveau von EUR 214,9 Mio lag. Auch der Bilanzgewinn belief sich im Geschäftsjahr 2016 auf EUR 429,8 Mio (Vorjahr: EUR 214,9 Mio).

AUSBLICK

Zu den Faktoren, die die Zielerreichung begünstigen, zählen die erwartete positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den Kernmärkten Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Kroatien, Serbien und Österreich, die weiterhin sehr positiv eingeschätzte Risikosituation der Bank, sowie die signifikante Reduktion der Bankensteuer in Österreich. Das fortgesetzte Niedrigzinsumfeld, sowie potenzielle zum jetzigen Zeitpunkt nicht quantifizierbare – politische Risiken, werden die Zielerreichung erschweren.

Die positive Wirtschaftsentwicklung sollte sich im Jahr 2017 in den CEE-Kernmärkten der Erste Group Bank AG in Wachstumsraten (reales BIP-Wachstum) von etwa 3% widerspiegeln. Alle anderen wirtschaftlichen Parameter werden aus heutiger Sicht ebenfalls positiv eingeschätzt. Die Arbeitslosenquoten sollten sich weiter verbessern – in Tschechien und Ungarn gehören sie schon heute zu den niedrigsten der EU, die Inflation wird weiterhin niedrig erwartet und die Wettbewerbsfähigkeit sollte wieder in Leistungsbilanzüberschüssen zum Ausdruck kommen. Auch die budgetäre Situation und die Staatsverschuldung werden weiterhin positiv eingeschätzt. Im Gegensatz dazu wird für Österreich ein weniger dynamisches Wachstum von 1,5% erwartet. Nach dem Anstieg der Arbeitslosenquote im Jahr 2016 wird für 2017 eine Stabilisierung erwartet. Alles in allem wird das Wachstum in allen Ländern nach wie vor von der Inlandsnachfrage getrieben, wobei allerdings in den meisten Ländern auch ein positiver Wachstumsbeitrag vom Außenhandel erwartet wird.

Vor diesem Hintergrund geht die Erste Group Bank AG davon aus, dass sie ein Nettokreditwachstum im mittleren einstelligen Bereich erreichen kann. Dieses wird auch notwendig sein um im fortgesetzten Niedrigzinsumfeld den Margendruck bei der Neuveranlagung in Staatsanleihen zu kompensieren. Ebenfalls negativ auf das Zinseinkommen wirkt sich die starke Verbesserung in der Kreditqualität aus. Denn mit jeder weiteren Verringerung des NPL-Portfolios, getrieben einerseits durch NPL-Verkäufe als auch durch Portfolioverbesserungen, sinkt auch der erwartete zukünftige Ertrag aus NPLs, der im Zinseinkommen angesetzt wird. Insgesamt geht die Erste Group Bank AG daher davon aus, dass sie den Nettozinsüberschuss im Jahr 2017 im besten Fall stabil halten kann; ein leichter Rückgang ist bei unverändertem Zinsumfeld allerdings auch möglich.

Die zweite wichtige Einnahmen-Komponente, der Provisionsüberschuss, wird für 2017 ebenfalls im Rahmen des Vorjahres erwartet. Positiv sollten sich hier die erhöhte Kreditnachfrage und das dynamische wirtschaftliche Umfeld auswirken. Nach dem schwachen Jahr 2016 sollte sich auch das Wertpapiergeschäft wieder verbessern. Die übrigen Einkommens-Komponenten werden trotz der Volatilität im Handelsergebnis im Großen und Ganzen stabil erwartet. Insgesamt sollten die Betriebseinnahmen im Jahr 2017 somit stabil bleiben oder im Fall eines unter den Erwartungen liegenden Kreditwachstums leicht zurückgehen. Durch die im Geschäftsjahr 2016 eingeführte Effektivzinsmethode im Kreditgeschäft wird es auch in den Folgejahren zu einer Verschiebung der bisher im Provisionsergebnis vereinnahmten Gebühren zugunsten höherer Zinserträge kommen.

Die Betriebsausgaben werden 2017, wie auch 2016, um 1-2% steigen. Dies betrifft vor allem mit Investitionen in die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Erste Group Bank AG und regulatorisch bedingter IT-Umsetzungsmaßnahmen. Die Regulatoren haben ihren Fokus in den letzten Jahren auf Datenqualität und -verfügbarkeit gerichtet. Mit der neuen Rolle der EZB als zuständige Aufsichtsbehörde und dem Single Resolution Board als zuständige Abwicklungsbehörde entsteht ein zunehmender Bedarf nach mehr und international standardisierten Daten. Auch die Zeitspanne, die Banken eingeräumt wird, um Daten zu liefern, wird immer kürzer angesetzt. Um den steigenden Anforderungen (AUREP, IFRS 9, FINREP-Meldungen etc.) nach Datenqualität und Schnelligkeit der Bereitstellung nachzukommen,

wurden Projekte, vor allem im IT Bereich, gestartet. Die regulatorischen Herausforderungen und damit verbundenen IT-Umsetzungsmaßnahmen schlugen sich im Geschäftsjahr 2016 in einer erhöhten Kostenbelastung nieder. Um den wachsenden Anforderungen auch zukünftig gerecht zu werden, werden diese Projekte zur Vereinfachung der IT-Struktur auch in den nächsten Jahren fortgesetzt. Mit der Umstellung auf die Effektivzinsmethode und der damit erfolgten Angleichung an die IFRS-Bilanzierung ist bereits in diesem Jahr ein wichtiger Schritt in dieser Hinsicht umgesetzt worden. Unter dem Stichwort Digitalisierung wird in Produktvereinfachung, Prozessesstandardisierung und in die gruppenweite Etablierung der digitalen Plattform George investiert: Letztere soll 2017 nach Österreich auch in Tschechien, in der Slowakei und in Rumänien eingeführt werden. Zusätzlich kostentreibend sind regulatorische Ausgaben, wie die Umsetzung von IFRS 9 ab Anfang 2018 oder die Vorbereitung auf Anacredit, einer europaweiten Kreditdatenbank unter der Aufsicht der EZB. Für das Betriebsergebnis wird somit ein leichter Rückgang erwartet.

Weiterhin stark ergebnisunterstützend sollten 2017 die Risikokosten ausfallen. Denn so negativ die Auswirkung des Niedrigzinsumfelds auf den Zinsüberschuss ist, so positiv wirkt es sich auf die Risikokosten aus. Diese positive Auswirkung wird ebenfalls gegenläufig zum Zins-einkommen vom NPL-Abbau zusätzlich unterstützt.

Eine deutlich positive Entwicklung wird für die sonstigen Steuern erwartet. Nach der Einmalzahlung in den Innovationsfonds im Ausmaß von EUR 138,3 Mio im Jahr 2016, wird es zu einer signifikanten Reduktion der Bankensteuer in Österreich kommen. Dementsprechend wird sich diese Position – vorbehaltlich heute noch nicht einschätzbarer Effekte – verbessern.

EIGENE ANTEILE

Monat	Umsatzart	Stück	Kaufwert	Veräußerungswert	Anteiliger Wert am Grundkapital
Jänner	Kauf	96.750	2.536.569		193.500
Jänner	Verkauf	93.848		2.443.933	187.696
Februar	Kauf	155.441	3.742.184		310.882
Februar	Verkauf	366.810		8.768.101	733.620
März	Kauf	271.668	6.773.182		543.336
März	Verkauf	412.357		10.335.770	824.714
April	Kauf	70.431	1.754.228		140.862
April	Verkauf	146.509		3.635.938	293.018
Mai	Kauf	332.300	8.866.102		664.600
Mai	Verkauf	273.948		6.430.226	547.896
Juni	Kauf	856.832	18.013.877		1.713.664
Juni	Verkauf	814.051		16.986.033	1.628.102
Juli	Kauf	185.323	3.688.216		370.646
Juli	Verkauf	202.437		4.137.209	404.874
August	Kauf	109.168	2.700.903		218.336
August	Verkauf	70.904		1.725.683	141.808
September	Kauf	453.146	11.560.686		906.292
September	Verkauf	300.408		7.800.402	600.816
Oktober	Kauf	95.325	2.693.653		190.650
Oktober	Verkauf	115.385		3.220.426	230.770
November	Kauf	242.363	6.497.754		484.726
November	Verkauf	140.203		3.801.487	280.406
Dezember	Kauf	337.381	9.551.645		674.762
Dezember	Verkauf	285.451		7.991.123	570.902

Zweck der Transaktionen war insbesondere "Market Making" und die Absicherung von Positionen im österreichischen Börsenindex (ATX). Zum 31.12.2016 ist in den sonstigen Verbindlichkeiten ein Shortstand in Erste Bank Aktien in Höhe von 1.804.783 Stück und einem Buchwert in Höhe von EUR 50.218.086,98 (Vorjahr: 1.788.600 Stück, Buchwert EUR 51.708.426,00) enthalten, der durch Leihgeschäfte gedeckt ist.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Geschäftsgegenstand der Erste Group Bank AG ist es, Bankdienstleistungen zu erbringen. Der Produktionsprozess einer Bank ist daher nicht mit Forschung und Entwicklung im industriellen Sinn verbunden. Entwicklungsarbeiten fließen jedoch permanent in das laufende Geschäft der Bank ein.

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Die Erste Group Bank AG unterhält Zweigniederlassungen in London, New York, Hongkong und Deutschland (Berlin und Stuttgart), die im kommerziellen Kreditgeschäft mit ausländischen Banken, Leasingfirmen und staatlichen Schuldnern sowie im institutionellen Salesgeschäft tätig sind. Seit 2013 gibt es eine Repräsentanz in der Ukraine, welche die Erste Group Bank AG bei der Betreuung von ausgewählten namhaften ukrainischen Unternehmensgruppen, insbesondere in den Bereichen Landwirtschaft und Energie, unterstützt.

KAPITAL-, ANTEILS-, STIMM- UND KONTROLLRECHTE

Offenlegungspflichten gemäß § 243a (1) UGB

In Bezug auf die gesetzlich normierten Angabeverpflichtungen im Lagebericht wird insbesondere auch auf die entsprechenden Ausführungen im Anhang dieses Jahresabschlusses Kapitel C Punkt 22 ff verwiesen.

„Die Erste österreichische Spar-Casse Privatstiftung“ (in der Folge „Privatstiftung“) kontrolliert zum 31. Dezember 2016 gemeinsam mit ihren Syndikatspartnern rund 29,46% des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und ist mit 15,37% beherrschender Aktionär. Sie hält einen direkt zurechenbaren Anteil von rund 6,63%, die indirekte Beteiligung der Privatstiftung beträgt 8,74% der Anteile und wird von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG gehalten, welche ein verbundenes Unternehmen der Privatstiftung ist. 1,09% werden direkt von österreichischen Sparkassen bzw. Sparkassenstiftungen gehalten, die mit der Privatstiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group Bank AG durch den Haftungsverbund verbunden sind. 9,92% des Grundkapitals wird von der Privatstiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit CaixaBank S.A. kontrolliert, 3,08% werden von anderen Syndikatspartnern gehalten.

Ergänzend ist anzumerken, dass die Erste Group Bank AG – so wie fast alle österreichischen Sparkassen - dem Haftungsverbund der Sparkassengruppe angehört. Die Sparkassengruppe sieht sich dabei als Verbund selbständig agierender, regional verankerter Sparkassen, der durch einen effektiven Produktionsverbund, eine Vereinheitlichung des Marktauftritts und der Werbelinie, eine einheitliche Risikopolitik, ein abgestimmtes Liquiditätsmanagement sowie gemeinsame Standards im Controlling seine Marktstellung ausbauen will.

Darüber hinaus ist es Zweck dieses Verbundes,

- _ allfällige wirtschaftliche Probleme seiner Mitglieder möglichst früh erkennbar zu machen und den Mitgliedern bei der Bewältigung wirtschaftlicher Probleme effiziente Hilfe zukommen zu lassen, die von fachlicher Unterstützung bis zur Übernahme von Haftungen und Zufuhr von Fremd- oder Eigenmitteln reichen kann, sowie
- _ eine über die gesetzliche Einlagensicherung (§§ 93 ff BWG) hinausgehende Absicherung bestimmter Forderungen von Kunden durch die Begründung einer entsprechend ausgestalteten Einstandspflicht der teilnehmenden Sparkassen zu erreichen.

Die Abwicklung solcher Maßnahmen sowie die Analyse der wirtschaftlichen Situation jedes Mitgliedes des Haftungsverbundes ist der Haftungsverbund GmbH übertragen, an welcher die teilnehmenden Sparkassen – bei Teilnahme aller Sparkassen - mit insgesamt max. 49% und die Erste Group Bank AG zumindest immer mit 51% beteiligt sind.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für Verbund-Mitglieder (wie z.B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und in der Erfüllung der abgesicherten Kundenforderungen im Falle eines Absicherungsfalles (Konkurses) eines Verbund-Mitgliedes. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall unterliegt einer individuellen und allgemeinen Höchstgrenze, wobei auch jene Beträge, die die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden. Die entsprechenden Beträge werden von der Haftungsgesellschaft ermittelt und den beitragspflichtigen Mitgliedern bekannt gegeben.

Im Jahr 2013 wurde die Zusammenarbeit mit den Sparkassen durch den Abschluss einer weiteren Vereinbarung verstärkt. Ziel der 2013 geschlossenen und ab 1. Jänner 2014 gültigen Vereinbarung ist, neben der Ausweitung der Steuerungselemente durch die Erste Group Bank AG, die Erfüllung des Art 4 (1) Z 127 CRR und des Art 113 (7) CRR um eine Minderheitenanrechnung auf konsolidierter Ebene gemäß Art 84 (6) CRR zu ermöglichen. Teilnehmende Sparkasse an dem 2013 abgeschlossenen Vertrag ist auch die Allgemeine Sparkasse

Oberösterreich, die mit den anderen Verbundmitgliedern ein Institutionelles Sicherungssystem gemäß Art 113 (7) CRR bildet. Aufgrund der neuen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden die Höchstgrenzen für Unterstützungsmaßnahmen der einzelnen Mitglieder angehoben sowie ein Ex-Ante Fonds eingerichtet. In den Ex-Ante Fonds wird quartalsmäßig 10 Jahre lang einbezahlt.

Die Einzahlungen der einzelnen Mitglieder werden im Jahresabschluss als Beteiligung an der IPS GesbR – welche den Ex-Ante Fonds verwaltet - ausgewiesen. Weiters wird eine Gewinnrücklage gebildet wobei im Jahr 2014 die Bildung aus der bereits bestehenden freien Gewinnrücklage erfolgte. Diese Gewinnrücklage stellt aufgrund der vertraglichen Regelungen eine gebundene Rücklage dar. Eine Auflösung dieser gebundenen Gewinnrücklage darf nur bei Inanspruchnahme des ex-ante Fonds aufgrund eines Schadensfalles erfolgen. Diese Rücklage kann daher intern nicht zur Verlustabdeckung verwendet werden und ist auf Mitgliederebene nicht auf die Eigenmittel im Sinne der CRR anrechenbar; auf konsolidierter Ebene ist der Ex-Ante Fonds jedoch anrechenbar.

Ergänzende Angaben gemäß § 243a (1) UGB

Alle Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie in Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern enthalten sind, soweit sie dem Vorstand der Gesellschaft bekannt sind [§ 243a (1) Z 2 UGB]:

In mehreren Syndikatsverträgen vereinbarte die Privatstiftung mit ihren Syndikatspartnern wie folgt: Im Falle von Aufsichtsratsbestellungen sind die Syndikatspartner verpflichtet so zu stimmen, wie die Privatstiftung es verlangt. Die Syndikatspartner können Aktien nur nach einem vordefinierten Verkaufsverfahren veräußern und im Rahmen von jährlich von der Privatstiftung verteilten Quoten erwerben (insgesamt maximal 2% innerhalb von 12 Monaten), so soll ein ungewolltes übernahmerechtliches Creeping-in verhindert werden. Darüber hinaus haben sich die Syndikatspartner verpflichtet, selbst kein feindliches Übernahmeangebot zu machen, nicht bei einem feindlichen Übernahmeangebot teilzunehmen oder in einer sonstigen Weise mit einem feindlichen Bieter gemeinsam vorzugehen.

Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft [§ 243a (1) Z 6 UGB]:

Dies betrifft:

- _ Pkt. 15.1 der Satzung, wonach der Privatstiftung das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt wird, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet,
- _ Pkt. 15.4. der Satzung, wonach für den Widerruf von Aufsichtsratsmitgliedern eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind, sowie
- _ Pkt. 19.9. der Satzung, wonach Satzungsänderungen, sofern dadurch nicht der Gegenstand des Unternehmens geändert wird, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals von der Hauptversammlung beschlossen werden. Satzungsbestimmungen, die für Beschlüsse erhöhte Mehrheiten vorsehen, können selbst nur mit denselben erhöhten Mehrheiten geändert werden. Weiters kann Punkt 19.9. der Satzung nur mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen und mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Befugnisse der Mitglieder des Vorstandes hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen [§ 243a (1) Z 7 UGB]:

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 12.5.2015 ist:

- _ der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien gemäß § 65 (1) Z 7 Aktiengesetz zum Zweck des Wertpapierhandels im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben, wobei der Handelsbestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien 5% des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf. Der Gegenwert für die zu erwerbenden Aktien darf die Hälfte des Schlusskurses an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb nicht unterschreiten und den Schlusskurs an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb um nicht mehr als 20% überschreiten. Diese Ermächtigung gilt für 30 Monate, somit bis zum 11. November 2017.
- _ der Vorstand gemäß § 65 (1) Z 8 sowie (1a) und (1b) AktG für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 11. November 2017, ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals der Gesellschaft auch unter wiederholter Ausnutzung der 10% Grenze sowohl über die Börse als auch außerbörslich auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Andienungsrechts der Aktionäre zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Gegenwert je Aktie darf die Untergrenze von zwei Euro nicht unterschreiten und die Obergrenze von 120 Euro nicht überschreiten. Der Vorstand ist für die Dauer von 5 Jahren ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 11. Mai 2020, gem § 65 (1b) iVm § 171 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft auch auf andere Art als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck zu veräußern oder zu verwenden, insbesondere etwa als Gegenleistung für den Erwerb

sowie zur Finanzierung des Erwerbs von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- oder Ausland und hiebei auch das quotenmäßige Kaufrecht der Aktionäre auszuschließen (Ausschluss des Bezugsrechts). Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, ohne weitere Beschlussfassung der Hauptversammlung mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien einzuziehen.

Gemäß Punkt 8.3 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 28. Juni 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Wandelschuldverschreibungen, welche das Bezugs- oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von Aktien der Gesellschaft einräumen, jeweils unter Wahrung oder unter Ausschluss der Bezugsrechte der Aktionäre, zu begeben. Ausgabebedingungen können zusätzlich oder anstelle eines Bezugs- oder Umtauschrechts auch eine Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit oder zu einem anderen Zeitpunkt begründen. Die Begebung von Wandelschuldverschreibungen darf höchstens in jenem Umfang erfolgen, der eine Befriedigung geltend gemachter Umtausch oder Bezugsrechte und, im Fall einer in den Ausgabebedingungen festgelegten Wandlungspflicht, die Erfüllung der entsprechenden Wandlungspflichten aus der bedingten Kapitalerhöhung gewährleistet. Ausgabebetrag, Ausgabebedingungen und der Ausschluss der Bezugsrechte der Aktionäre sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzusetzen.

Sämtliche Erwerbe und Veräußerungen erfolgten im Rahmen der Genehmigung der Hauptversammlung.

[Bedeutende Vereinbarungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden, sowie ihre Wirkungen \[§ 243a \(1\) Z 8 UGB\]:](#)

Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes

Die Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes sieht die Möglichkeit einer vorzeitigen Auflösung aus wichtigem Grund vor. Ein wichtiger Grund, der jeweils die anderen Vertragsteile zur Auflösung berechtigt, liegt insbesondere vor, wenn

- _ Ein Vertragsteil die ihn nach der vorliegenden Vereinbarung treffenden Pflichten gröblich verletzt;
- _ Sich die Beteiligungsverhältnisse an einem Vertragsteil so verändern, insbesondere durch Übertragung oder durch Kapitalerhöhung, dass ein oder mehrere dem Sparkassensektor nicht angehörende/r Dritte/r direkt und/oder indirekt sowie unmittelbar und/oder mittelbar die Kapital und/oder Stimmrechtsmehrheit erhält/erhalten oder wenn
- _ Ein Vertragsteil aus dem Sparkassensektor, gleichgültig aus welchem Grund, ausscheidet.

Die Grundsatzvereinbarung und die Zusatzvereinbarung des Haftungsverbunds enden, sofern und sobald ein dem Sektorverbund des Sparkassensektors nicht angehörender Dritter mehr als 25% der Stimmrechte oder des Kapitals der Erste Group Bank AG auf welche Art und Weise immer erwirbt und eine teilnehmende Sparkasse ihr Ausscheiden aus dem Haftungsverbund der Haftungsgesellschaft und der Erste Group Bank AG eingeschrieben und innerhalb von 12 Wochen ab dem Kontrollwechsel bekannt gibt.

Directors & Officers-Versicherung

Änderungen der Kontrollrechte

Im Falle, dass es während der Geltungsdauer der Polizze zu irgendeiner/m der folgenden Transaktionen oder Vorgänge (jeweils eine "Veränderung der Kontrollrechte") hinsichtlich des Versicherungsnehmers kommt:

- _ der Versicherungsnehmer durch Fusion oder Verschmelzung nicht mehr weiterbesteht, es sei denn, dass die Fusion oder Verschmelzung zwischen zwei Versicherungsnehmern stattfindet oder
- _ eine andere Gesellschaft, Person oder konzerniert handelnde Gruppe von Gesellschaften und/oder Personen, die nicht Versicherungsnehmer sind, mehr als 50% der im Umlauf befindlichen Anteile des Versicherungsnehmers oder mehr als 50% der Stimmrechte erwirbt (daraus resultiert das Recht über die Kontrolle der Stimmrechte in Bezug auf Anteile, sowie das Recht auf die Wahl der Vorstandsmitglieder des Versicherungsnehmers),

dann bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizze bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizze hinsichtlich Ansprüchen aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die vor dem Inkrafttreten dieser Veränderung der Kontrollrechte verübt oder angeblich verübt wurden, voll bestehen und wirksam. Kein Versicherungsschutz besteht jedoch hinsichtlich der Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach diesem Zeitpunkt verübt oder angeblich verübt wurden (es sei denn der Versicherungsnehmer und der Versicherer kommen anderweitig überein). Die Prämie als Gegenleistung für diese Deckung wird als vollständig verdient angesehen.

Im Falle, dass während der Geltungsdauer der Polizze eine Tochtergesellschaft aufhört eine Tochtergesellschaft zu sein, bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizze hinsichtlich derselben bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizze oder (gegebenenfalls) des Nachhaftungszeitraums weiter voll bestehen und wirksam, jedoch nur bezüglich solcher Ansprüche, die gegen einen Versicherten aufgrund von diesem während der Existenz dieser Gesellschaft als Tochtergesellschaft verübter oder angeblich verübter unrechtmäßiger Handlungen geltend gemacht werden. Kein Versicherungsschutz besteht hinsichtlich gegen einen Versicherten erhobener Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach dem Wegfall dieser Gesellschaft verübt oder angeblich verübt wurden.

Kooperation zwischen Erste Group Bank AG und Vienna Insurance Group (VIG)

Die Erste Group Bank AG und die Vienna Insurance Group AG Wiener Versicherung Gruppe ("VIG") sind in Bezug auf Bank- und Versicherungsprodukte Vertragspartner einer Generalvertriebsvereinbarung über die Vertriebskooperation zwischen der Erste Group Bank AG und der VIG in Österreich und CEE. Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Erste Group Bank AG, hat die VIG das Recht, die Generalvertriebsvereinbarung zu kündigen. Falls es zu einem Kontrollwechsel bei der VIG kommt, hat die Erste Group Bank AG das reziproke Recht. Ein Kontrollwechsel in Bezug auf die Erste Group Bank AG liegt dann vor, wenn 50% plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der Erste Group Bank AG durch einen Dritten (ausgenommen DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung oder die österreichischen Sparkassen) erworben werden; in Bezug auf die VIG liegt ein Kontrollwechsel dann vor, wenn 50% plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der der VIG durch einen Dritten (ausgenommen Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein - Vermögensverwaltung - Vienna Insurance Group) erworben werden. Falls sich die VIG dafür entscheidet, die Generalvertriebsvereinbarung aufzulösen, nachdem ein Kontrollwechsel bei der Erste Group Bank AG stattgefunden hat, hat diese die Möglichkeit, eine Minderung des ursprünglichen Kaufpreises, den sie und ihre Konzernunternehmen für die Anteile an CEE Versicherungsgesellschaften der Erste Group Bank AG bezahlt haben, zu verlangen. Der mögliche Rückforderungsbetrag entspricht der Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Embedded Value. Dieser reduziert sich linear im Zeitraum vom März 2013 bis März 2018 auf Null.

Die Erste Group Bank AG und die VIG sind weiters Vertragspartner einer Vermögensverwaltungsvereinbarung (Asset-Management-Vereinbarung), gemäß derer die Erste Group Bank AG die Verwaltung bestimmter Teile der Wertpapierveranlagungen der VIG und ihrer Konzerngesellschaften übernimmt. Im Falle eines Kontrollwechsels (wie oben definiert), hat jeder Vertragspartner das Recht diese Vereinbarung zu kündigen. Falls sich die Erste Group Bank AG entscheidet, die Vermögensverwaltungsvereinbarung infolge eines Kontrollwechsels bei der VIG zu kündigen, da der neue beherrschende Eigentümer der VIG diese Vereinbarung nicht mehr unterstützt, hat sie die Möglichkeit, die volle Rückerstattung des Kaufpreises, die sie für 95% Anteile an der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. – jene Vermögensverwaltungsgesellschaft, die die Dienstleistung aus der Vermögensverwaltungsvereinbarung erbringt - bezahlt hat, zurück zu fordern. Der mögliche Rückforderungsbetrag reduziert sich linear im Zeitraum von Oktober 2013 bis Oktober 2018 auf Null.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Kontrollumfeld

Das Kontrollumfeld bildet den Rahmen für die Einführung, Anwendung und Überwachung der IKS-Grundsätze, -Verfahren und Maßnahmen. Der Vorstand der Erste Group Bank AG trägt die Verantwortung für die Einrichtung, Ausgestaltung und Anwendung eines den Anforderungen des Unternehmens angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Die dem Bereich Group Accounting zugeordneten Abteilungen Holding & Treasury Accounting/ Treasury Methodology koordinieren und verifizieren die Erstellung des Jahresabschlusses der Erste Group Bank AG. Die Kompetenzzuordnung, die Kontenverantwortlichkeiten und die notwendigen Kontrollschritte sind in den Arbeitsanweisungen definiert.

Risikobeurteilung

Das Hauptrisiko im Rechnungslegungsprozess besteht darin, dass Sachverhalte aufgrund von Fehlern oder vorsätzlichem Verhalten (Betrug) nicht entsprechend der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage abgebildet werden. Dies ist der Fall, sofern die Angaben in Bilanz, Gewinn- & Verlustrechnung und Anhang wesentlich von den korrekten Werten abweichen, wenn sie also im Einzelnen oder in der Gesamtheit die auf Basis der Abschlüsse getroffenen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen könnten. Dies kann schwerwiegende Folgen, wie Vermögensschäden, Sanktionen der Bankenaufsicht oder Reputationsverlust nach sich ziehen.

Kontrollmaßnahmen

Die in den Arbeitsanweisungen zum UGB und im Handbuch zur IFRS-Rechnungslegung enthaltenen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Transaktionen sind zwingend von den betroffenen Einheiten einzuhalten. Als elementare Bestandteile des Internen Kontrollsystems (IKS) innerhalb der Erste Group Bank AG gelten:

- _ Controlling, als die permanente finanziell-betriebswirtschaftliche Analyse (z.B. Soll-Ist-Vergleiche zwischen Rechnungswesen und Controlling) und Steuerung des Unternehmens bzw. einzelner Unternehmensbereiche.
- _ Systemimmanente, selbsttätig wirkende Kontrolleinrichtungen und -maßnahmen in der formalen Ablauf- und Aufbauorganisation, z.B. programmierte Kontrollen in der Datenverarbeitung.
- _ Grundsätze der Funktionstrennung und des Vieraugenprinzips.
- _ Interne Revision – als eigene Organisationseinheit - die prozessunabhängig, jedoch so vorgangsnah wie möglich, mit der Überwachung aller Unternehmensbereiche, vor allem in Hinblick auf die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, befasst ist. Die Überwachung der Funktionsfähigkeit der Internen Revision erfolgt durch Qualitätssicherungsmaßnahmen (Self Assessments, Peer Reviews, externe Quality Assessments), durch den Vorstand, den Prüfungsausschuss/Aufsichtsrat und durch externe Parteien (z.B. Bankprüfer, Bankenaufsicht).

Information und Kommunikation

Der UGB-/BWG-Jahresabschluss wird standardisiert und nach den oben beschriebenen Kontrollmaßnahmen erstellt. Leitende Mitarbeiter und der Finanzvorstand unterziehen den zu veröffentlichenden Jahresabschluss vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung. Unterjährig wird quartalsmäßig über das UGB-Ergebnis an das zuständige Vorstandsmitglied (CFO) berichtet.

Das Berichtswesen erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, (Segment-) Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich miteinander für das Berichtswesen abgestimmt. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen und Controlling werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche zur Kontrolle und Abstimmung durchgeführt.

Verantwortlichkeiten der Internen Revision

Die Interne Revision hat auf Basis der gesetzlich erforderlichen und der risikoorientiert geplanten Prüfungen (entsprechend des vom Vorstand genehmigten und an den Prüfungsausschuss berichteten jährlichen Prüfplans) sämtliche Bereiche der Bank in angemessenen Zeitabständen zu prüfen und zu beurteilen. Schwerpunkt der Prüfungshandlungen ist dabei die Überwachung der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems. Die Interne Revision berichtet über ihre Feststellungen mehrmals jährlich an Vorstand und Prüfungsausschuss. Die Interne Revision ist gemäß § 42 BWG eine dem Vorstand unmittelbar unterstehende Kontrolleinrichtung. Sie dient ausschließlich der laufenden und umfassenden Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des Bankgeschäftes und des Bankbetriebes. Aufgabe der Internen Revision ist es daher, den Vorstand bei der Sicherung des Vermögens der Bank, der Förderung der wirtschaftlichen und betrieblichen Leistungsfähigkeit und damit in der Geschäfts- und Betriebspolitik zu unterstützen. Die Tätigkeit der Internen Revision orientiert sich insbesondere an Gesetz, Richtlinien und Mindeststandards der Aufsicht, an den Berufsstandards für die Interne Revision und an ihrer Geschäftsordnung. Die Geschäftsordnung wird regelmäßig und anlassbezogen überprüft und gegebenenfalls adaptiert.

Prüfungshandlungen der Internen Revision

Die Interne Revision prüft insbesondere:

- _ Betriebs- und Geschäftsbereiche der Bank;
- _ Betriebs- und Geschäftsabläufe der Bank;
- _ bankinterne Regelungen (Policys, Leitlinien, Arbeitsanweisungen), auch hinsichtlich ihrer Einhaltung und Aktualität;
- _ rechtlich vorgegebene Prüfbereiche, wie sie sich u.a. aus den Regeln des BWG (Bankwesengesetz) und der CRR (Capital Requirements Regulation, Kapitaladäquanzverordnung) ergeben.

RISIKOMANAGEMENT

Erläuterungen zum Risikoprofil der Erste Group Bank AG

Angesichts der Geschäftsstrategie der Erste Group Bank AG sind die maßgeblichen Risiken vor allem Kreditrisiko, Marktrisiko, Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, Liquiditätsrisiko und nicht finanzielle Risiken. Zusätzlich wird einmal im Jahr eine Risikomaterialitätsbeurteilung durchgeführt. Sämtliche relevanten Risiken werden innerhalb des Kontroll- und Risikomanagementsystems der Erste Group Bank AG abgedeckt. Dies beinhaltet die Anwendung einer Reihe von Instrumenten und Eskalationsmechanismen um eine adäquate Überwachung des Risikoprofils sowie eine konsistente Umsetzung der Risikostrategie sicherstellen zu können. Die Hauptrisikokategorien können wie folgt zusammengefasst werden:

- *Kreditrisiko*: ist Verlustrisiko aus dem möglichen Ausfall von Kontrahenten, insbesondere von Kreditnehmern im Rahmen des klassischen Finanzierungsgeschäfts und damit verbundenen Kreditausfällen.
- *Marktrisiko*: ist Verlustrisiko aus der nachteiligen Preisänderung von marktfähigen und gehandelten Produkten wie z.B. Aktien, Renten und Derivaten sowie Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen und Preisschwankungen bei Rohstoffen.
- *Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs*: bedeutet das Risiko negativer Veränderungen des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko entsteht bei Inkongruenz der Laufzeiten bzw. der Zinsanpassungszeitpunkte von Aktiva und Passiva einschließlich Derivaten.
- *Liquiditätsrisiko*: ist das Risiko der nicht zeitgerechten oder unzureichenden Verfügbarkeit von finanziellen Mitteln zur Erfüllung der Verbindlichkeiten der Bank.
- *Nicht finanzielle Risiken*: beinhalten Reputations- und operationelle Risiken. Operationelle Risiken sind Verlustrisiken in Folge von Fehlern oder Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen.

Beteiligungsrisiko

Unter Beteiligungsrisiko werden Risiken aus potentiellen Wertverlusten aus der Bereitstellung von Eigenkapital, wie Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverluste, Dividendenausfall oder die Verminderung von stillen Reserven, wie auch aus Haftungsrisiken für Patronatserklärungen oder Einzahlungsverpflichtungen verstanden. Der Großteil an direkten und indirekten Beteiligungen wird in der Konzernbilanz vollkonsolidiert und deren Risiken somit detailliert erfasst. Dadurch werden potentielle Risiken von Beteiligungen, auch in anderen Risikoarten, und deren Überwachungs- und Steuerungsmethoden mitabgedeckt.

Die eingegangenen Beteiligungen erfolgten unter den strategischen Erwägungen in das Retail-Banking zu investieren, in dem eigene Erfahrungen und Expertise eingebracht werden konnten. Um stärker an wirtschaftlichen Wachstumsbereichen teilhaben zu können, erfolgte zunehmend eine geographische Diversifizierung durch Investitionen in zentraleuropäische Märkte. Zur Minderung des politischen, rechtlichen und ökonomischen Risikos wurde der Fokus auf Länder im EU-Raum bzw. auf potenzielle EU-Bewerberländer gelegt.

Risikomanagementziele und Methoden

Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernfunktion jeder Bank dar. Die von der Erste Group Bank AG verfolgte proaktive Risikopolitik und Risikostrategie strebt nach Optimierung des Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag, um eine nachhaltige und angemessene Eigenkapitalverzinsung zu erzielen.

Die Erste Group Bank AG hat ein auf ihr Geschäfts- und Risikoprofil abgestimmtes, vorausschauendes Risikomanagement- und Kontrollsystem. Dieses System basiert auf einer klar kommunizierten Risikostrategie, die mit der Geschäftsstrategie der Gruppe in Einklang steht und auf die Früherkennung und Steuerung von Risiken und Trends ausgerichtet ist. Neben der Erfüllung des internen Ziels eines effektiven und effizienten Risikomanagements wurden die Kontroll- und Risikomanagementsysteme der Erste Group Bank AG entwickelt, um externe, insbesondere regulatorische, Anforderungen zu erfüllen.

Im Kreditrisiko, als der mit Abstand wichtigsten Risikokategorie, hat die Erste Group Bank AG seit 2007 den IRB-Ansatz nach der Capital Requirements Regulation (CRR) im Einsatz und verwendet diesen zur Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses gemäß Säule 2. Des Weiteren werden auch alle damit verbundenen und notwendigen Methoden und Prozesse für diesen fortgeschrittenen Ansatz angewandt.

Die Marktrisiken im Handelsbuch werden seit mehreren Jahren nach einem internen Modell mit Eigenkapital unterlegt.

Um das Marktrisiko (Zinsänderungs- und Wechselkursrisiken) aus bilanziellen Vermögensgegenständen (Anleihen, Krediten) und Verbindlichkeiten (Eigene Emissionen, Schuldscheindarlehen, Depotgeschäften) einzeln oder als Gruppe abzusichern, verwendet die Erste Group Bank AG Zinsswaps, Währungsswaps und Optionen als Sicherungsinstrumente. Diese Sicherungsinstrumente werden auf Basis von § 201 UGB zusammen mit dem abgesicherten Grundgeschäft als Bewertungseinheit bilanziell erfasst.

Die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten sind durch die bei der Erste Group Bank AG angewandten Fair-Value-Hedge-Accounting-Prozesse erfüllt. Details hierzu werden im Anhang dieses Jahresabschlusses Kapitel C Punkt 31 ausgeführt. Das operationelle Risiko wird seit 2009 für die Erste Group Bank AG nach dem Advanced Measurement Approach (AMA) mit Eigenkapital unterlegt.

Für die gesamtheitliche Betrachtung der eingegangenen und zukünftigen Risiken und Deckungsmassen der Bank wird die Risikotragfähigkeitsrechnung im Rahmen des internen Kapitaladäquanzprozesses (Internal Capital Adequacy Assessment Process - ICAAP) eingesetzt. Die Risikotragfähigkeitsrechnung hat die Funktion, regelmäßig über das Risikoprofil und die Kapitaladäquanz Auskunft zu geben und dient als Basis zur Bestimmung und Durchführung gegebenenfalls notwendiger Maßnahmen.

Die Erste Group Bank AG definiert ihre Risikostrategie und ihren Risikoappetit (Risk Appetite Statement - RAS) im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozess um die angemessene Ausrichtung der Risiko-, Kapital-, und Performanceziele sicherzustellen. Strategische Limits und Prinzipien werden für alle Risikoarten auf Basis des RAS in der Risikostrategie definiert. Diese strategischen Limits und Prinzipien unterstützen die Implementierung der mittel- bis langfristigen Risikostrategie. Die Risikomanagement Governance stellt den umfassenden Überblick über sämtliche Risikoentscheidungen und die ordnungsgemäße Ausführung der Risikostrategie sicher. Risikominimierende Maßnahmen werden als Teil des regulären Risikomanagementprozesses durchgeführt um sicherzustellen, dass die Gruppe stets innerhalb des definierten Risikoappetits agiert.

Organisation des Risikomanagements

Die Risikokontrolle und -steuerung erfolgt auf Grundlage der Geschäftsstrategie und des vom Vorstand genehmigten Risikoappetits. Der Chief Risk Officer der Erste Group Bank AG (Group CRO) verantwortet im gemeinsamen Zusammenwirken mit den Chief Risk Officers der Tochterbanken die Umsetzung und Einhaltung der Risikocontrolling- und Risikomanagement-Strategien für sämtliche Risikoarten und Geschäftsfelder. Für eine effektive und optimierte Steuerung der Bank sind Gremien etabliert, die neben operativen Kontrollfunktionen auch strategische Steuerungsaufgaben wahrnehmen. Als oberstes Risiko-Gremium innerhalb der Erste Group Bank AG fungiert der Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates. Er ist für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen zuständig, in denen Kredite und Veranlagungen einen Betrag erreichen, der die Genehmigungskompetenz des Vorstands gemäß den „Credit Risk Approval Authority Regulations“ überschreitet. Außerdem ist er mit der Genehmigung von Großkrediten, die in Artikel 392 CRR definiert sind, betraut, wenn eine solche Forderung 10% der anrechenbaren Eigenmittel des Kreditinstituts erreicht oder übersteigt. Im Rahmen der ihm übertragenen Befugnisse ist der Ausschuss berechtigt, soweit gesetzlich zulässig, im Voraus Genehmigungen zu erteilen. Der Vorstand und insbesondere der Group CRO sorgen für die Verfügbarkeit einer angemessenen Infrastruktur und geeigneter Mitarbeiter sowie der entsprechenden Methoden, Normen und Prozesse. Die konkrete Identifizierung, Messung, Beurteilung, Genehmigung, Überwachung, Steuerung und Limitierung von relevanten Risiken erfolgt auf der Ebene der operativen Einheiten in der Erste Group Bank AG. Auf Konzernebene wird der Vorstand von mehreren Bereichen unterstützt, die zur Erfüllung operativer Risikokontrollfunktionen sowie zur Wahrnehmung von Zuständigkeiten des strategischen Risikomanagements eingerichtet wurden. Die folgenden Risikomanagementbereiche berichten direkt an den Group CRO:

- _ Enterprise-wide Risk Management
- _ Group Credit & Market Risk Management
- _ Group EGI Real Estate Risk Management
- _ Group Risk Operating Office
- _ Group Workout
- _ Group Non Financial Risk
- _ Risk Methods and Models
- _ Group Legal
- _ Group Retail and SME Risk Management
- _ Group Validation

Das Enterprise-wide Risk Management (ERM) ermöglicht einen stärkeren Fokus auf ein ganzheitliches Risikomanagement und stellt eine umfassende, risikoartenübergreifende Steuerung des konzernweiten Risikoportfolios sicher. ERM ist die zentrale Einheit für strategische risikoartenübergreifende Initiativen zur Schaffung einer größeren Kohärenz zwischen der Risikostrategie inkl. Risikoappetit, der Limitsteuerung und der operativen Umsetzung.

Group Credit & Market Risk Management ist die operative Managementfunktion für mittelständische Unternehmen und Großkunden sowie für institutionelle Kunden und Gegenparteien. Der Bereich stellt sicher, dass nur solche Kredit- und Marktrisiken auf die Bücher genommen werden, die im Einklang mit dem Risikoappetit, der Risikostrategie und der durch ERM festgesetzten entsprechenden Limits stehen.

Group EGI Real Estate Risk Management ist in erster Linie für die Risikoricthlinien (Policies) des Immobiliengeschäftes – insbesondere das kommerzielle Immobiliengeschäft und das dazugehörige operative Risikomanagement – verantwortlich. Zudem unterstützt es die fortlaufende Entwicklung des operativen Immobilien-Kreditrisikomanagements in der Erste Group Bank AG.

Group Risk Operating Office liefert die Infrastruktur und das übergeordnete Management über alle Funktionen der Risikoorganisation hinweg und ist für Budget und Belegschaft des gesamten CRO-Ressorts zuständig. Der Bereich stellt kreditrisikorelevante Daten und Berichte zur Verfügung, vor allem für das interne aber auch das externe Berichtswesen. Des Weiteren liegt der Fokus auf langfristigen Verbesserungen der Infrastruktur und einer sorgfältigen Projektimplementierung. Der Bereich ist ebenfalls eine zentrale Informationsstelle für zukünftige als auch für bestehende regulatorische Themen innerhalb der CRO-Division.

Group Workout ist konzernweit für Kunden aus den Segmenten Großkunden, gewerbliches Immobiliengeschäft und sonstiges Firmenkundengeschäft verantwortlich, die als erhöhtes Risiko oder notleidend eingestuft sind oder die spezifisch als Workoutkunden definiert sind. Außerdem umfasst die direkte Workout-Managementfunktion für Workout-Firmenkunden der Erste Group Bank AG und übt zusätzlich die „Second-Line“-Risikomanagementfunktion für Workout-Firmenkunden der Tochterbanken aus, welche die Pouvoirs des lokalen Managements überschreiten.

Group Non Financial Risk (Group NFR) ist verantwortlich für das Management von Reputationsrisiken, operationellen Risiken wie Compliance, IT- und Kommunikationstechnologie, Verhaltens-, Modell- und Rechtsrisiken sowie Sicherheitsfragen. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgaben steht die Unterstützung und die Absicherung der „First Line“ Aktivitäten, insbesondere der Geschäftsbereiche im Fokus.

Risk Methods and Models ist für spezifische Aspekte des Managements von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko, vor allem für Modellierungsaspekte verantwortlich. Diese Einheit stellt angemessene Methoden und Instrumente der Risikomessung sowie ein geeignetes Rahmenwerk für maßgebliche Risikoricthlinien und -kontrollen zur Verfügung.

Group Legal fungiert als die zentrale Rechtsabteilung der Ersten Group Bank AG. Dieser Bereich unterstützt und berät den Vorstand, die Geschäftseinheiten und die Stabsabteilungen in rechtlichen Angelegenheiten und reduziert rechtliche Risiken. Im Weiteren nimmt Group Legal die Schnittstellenfunktion zu externen Rechtsberatern wahr und ist zuständig für Schlichtungs- und Gerichtsverfahren.

Group Retail and SME Risk Management ist verantwortlich für die konzernweite Steuerung des Retail Kreditportfolios. Er definiert die gruppenweiten Rahmenbedingungen für die Retail Kreditvergabe und definiert die dazugehörigen Analysemethoden. Diese bilden die Basis für die Überwachung der jeweiligen lokalen Kreditvergabepraktiken und die frühzeitige Identifizierung möglicher ungünstiger Portfolioentwicklungen.

Group Validation hat als Ziel die Einhaltung der aufsichtsbehördlichen Anforderungen für die Durchführung von Validierungen (Erstvalidierung und jährliche Validierung) aller Modelle und Methoden (interner oder externer Anbieter) für Kreditratings, Scorekarten und Risikoparameter sowie von Modellen und Methoden für Derivative und Sicherheitenbewertungen und auch Modellen und Methoden für Asset Liability Management (ALM), Pricing und die interne Steuerung in der Erste Group Bank AG.

Hinsichtlich weiterführender Informationen und Erläuterungen zu den bankbetrieblichen Risiken der Erste Group Bank AG wird auf die Angaben im Anhang Kapitel C Punkt 33 (Risikovorsorgen) sowie für Rechtstreitigkeiten auf den Anhang dieses Jahresabschlusses Kapitel A (Offene Rechtsfälle) und auf Kapitel C Punkt 34 (Eventualverbindlichkeiten) verwiesen.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Die Erste Group Bank AG hat sich als eine der führenden Banken in Österreich und im östlichen Teil der Europäischen Union strengen ethischen Standards verpflichtet, die für alle Aktivitäten und in allen Märkten des Finanzinstituts gelten. Bereits in der Gründungsidee der Erste österreichischen Spar-Casse vor 200 Jahren findet sich der Gedanke einer am Gemeinwohl orientierten Unternehmung. Diese Haltung ist für die Erste Group Bank AG auch heute noch Verpflichtung und Auftrag. Daher setzt die Erste Group Bank AG zahlreiche Maßnahmen, um ihrer unternehmerischen Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Investoren und den Gemeinden bzw. Volkswirtschaften zu entsprechen.

Alle Angaben in diesem Einzelabschluss über die Berichterstattung über „nicht-finanzielle“ Aspekte/Nachhaltigkeitsberichterstattung folgen den Kriterien GRI G4 (Global Reporting Initiative – Version 4). Anfang 2016 wurde das Group Sustainability Office in der Erste Group Bank AG gegründet. In diesem sind die Aktivitäten und Verantwortungen für ökologische Nachhaltigkeit, Diversität, Corporate Volunteering und der sozialen Unternehmensverantwortung zusammengefasst.

Unter Sponsoring versteht die Erste Group Bank AG die freiwillige Förderung und Unterstützung von Institutionen, Initiativen und Projekten im Kultur-, Sozial- und Bildungsbereich. Durch das ExtraVALUE Programm bekennt sich das Unternehmen zu seiner sozialen Verantwortung und zu den Werten, die die Erste Group Bank AG für unterstützungswert erachtet.

Gesellschaft

Soziale Aktivitäten

Langjährige Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen prägen die sozialen Aktivitäten der Erste Group Bank AG und ermöglichen konkrete und rasche Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Kunst und Kultur

Das Verständnis und die Wertschätzung für Kunst und Kultur zu stärken, ist der Erste Group Bank AG ein besonderes Anliegen. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten liegt darauf, jungen und sozial benachteiligten Menschen Zugang zu Musik, darstellenden oder bildnerischen Künsten zu ermöglichen. Die Förderung von jungen Talenten ist ein weiterer Fokus des Kunst- und Kultur-Sponsorings der Erste Group Bank AG. Diese Aktivitäten sind im *MehrWERT*-Sponsoringprogramm (*ExtraVALUE*-Programm) zusammengefasst.

Finanzbildung

Nur ein sicherer Umgang mit Geld und Finanzen ermöglicht Einzelpersonen und Haushalten eine Verbesserung und Absicherung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Mangelnde Finanzbildung bedeutet eine Einschränkung des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Erste Group Bank AG ist überzeugt davon, dass Kunden, die über fundiertes Finanzwissen verfügen, eher vernünftige finanzielle Entscheidungen treffen. Finanziell abgesicherte Einzelpersonen und Familien leisten einen positiven Beitrag zum Gemeinwesen und fördern Wachstum und Entwicklung der Wirtschaft. Die Erste Group Bank AG ist daher seit vielen Jahren in diversen Finanzbildungsaktivitäten tätig.

In der neuen Zentrale der Erste Group Bank AG, dem Erste Campus in Wien, wurde im Oktober 2016 der Financial Life Park (FLiP), ein Museum und Lehrpfad mit Fokus auf persönliches Finanzmanagement und wirtschaftliches Grundwissen, eröffnet. Die Hauptzielgruppe sind Schulklassen aller Altersstufen. Für junge Menschen bietet die Erste Group Bank AG Workshops im Bereich der Finanzbildung und Schuldenprävention an.

Corporate Volunteering

Die Erste Group Bank AG ermutigt ihre Mitarbeiter mit zahlreichen Initiativen zu sozialem Engagement. So wächst die Teilnehmerzahl der 2012 in Österreich gestarteten Initiative Time Bank, bei der Mitarbeiter ihre Freizeit für soziale Projekte einsetzen, stetig. Eine breite Palette an sozialen Projekten wird gefördert, wie die Renovierung sozialer Einrichtungen oder die Unterstützung von Obdachlosen.

Ein besonderes Projekt ist die Zweite Sparkasse in Österreich, die 2016 ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert hat und sich unentgeltlich um Menschen kümmert, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind.

Kunden

Für die Erste Group Bank AG stehen die Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Nur wer die finanziellen Kundenbedürfnisse versteht, kann die richtigen Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Produkt- und Beratungsqualität, da diese für die Kundenzufriedenheit und damit für den Aufbau und die Pflege langfristiger Kundenbeziehungen eine zentrale Rolle spielen.

Die Erste Group Bank AG ist überzeugt, dass der persönliche Kundenkontakt ungeachtet der technologischen Entwicklung wichtig ist. Die Kunden der Erste Group Bank AG erwarten bei komplexen, langfristigen Finanzbedürfnissen fundierte Beratung. Zugänglichkeit, Transparenz und Verständlichkeit der Produktinformationen stehen an vorderster Stelle. Kundenbindung durch hohe Kundenzufriedenheit sichert den langfristigen Erfolg der Bank.

Lieferanten

Um den Grundsätzen des nachhaltigen Handelns gerecht zu werden, müssen auch die Lieferanten der Erste Group Bank AG strenge Standards erfüllen. Grundlegende Zielsetzung ist die Sicherstellung transparenter und fairer Beschaffungsvorgänge und -verträge. Eine wesentliche Grundlage ist der Verhaltenskodex für Lieferanten.

Mitarbeiter

Die Bindung erfahrener und engagierter Mitarbeiter ist eine grundlegende Voraussetzung für den langfristigen Erfolg jedes Unternehmens. Die Erste Group Bank AG ist daher bestrebt, sich auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Um die unterschiedlichen Aspekte der Diversität bei den Mitarbeitern sicherzustellen, wurde die Rolle eines Group Diversity Managers im Rahmen des Group Sustainability Office eingerichtet.

Die Verpflichtungen aus der 2015 unterfertigten Nestor Gold Charta zum Thema Generationenmanagement wurden mit einem umfangreichen Programm umgesetzt und formell durch den österreichischen Sozialminister in Form einer Auszeichnung gewürdigt. Erfolgreich war auch das erste Jahr für die Antidiskriminierungsbeauftragte, der es gelungen ist, bewusstseinsbildende und vorbeugende Maßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen.

Die Erste Group Bank AG räumt der Weiterentwicklung der beruflichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein, um eine bestmögliche professionelle und sozial verantwortungsvolle Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit sicherzustellen. Der Fokus der Vergütungspolitik liegt auf einer angemessenen und ausgewogenen Entlohnung entsprechend der Leistung, Kompetenz und Verantwortung der Mitarbeiter sowie der Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Personalkostenstruktur. Das Entlohnungssystem der Erste Group Bank AG ist einheitlich, marktgerecht und transparent. Die Vergütungsmodelle entsprechen den jeweils gültigen internationalen und nationalen Vorschriften.

Die Erste Group Bank AG ist aktiv bemüht, ihre Mitarbeiter bei der Erkennung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken zu unterstützen. Den Mitarbeitern steht für alle Belange der Gesundheit und des Wohlbefindens ein multidisziplinäres, aus Medizinerinnen, Arbeitspsychologinnen und Physiotherapeuten bestehendes Expertenteam zur Seite.

Die Erste Group Bank AG beschäftigte 2016 2.071 Mitarbeiter (rechnerische Mitarbeiter), davon waren 46,1% Frauen. Der Anteil von Frauen in Vorstandpositionen sowie der direkt an den Vorstand berichtenden Führungspositionen in der Erste Group Bank AG machte rund 23,1% aus.

Mitarbeiter Kennzahlen	Dez 16	Dez 15
Krankheitstage pro Mitarbeiter	6,3	6,1
Frauenanteil am Mitarbeiterstand	46,1%	46,6%
Anteil Topmanagement am Mitarbeiterstand	1,9%	2,1%
Anteil anderer Führungspositionen am Mitarbeiterstand	9,5%	9,3%
Frauenanteil im Topmanagement	23,1%	13,2%
Frauenanteil in anderen Führungspositionen	27,4%	27,4%
Anteil an Teilzeitmitarbeitern	20,0%	19,2%
Frauenanteil an Teilzeitmitarbeitern	79,5%	81,7%

Umwelt

Um ihren ökologischen Fußabdruck zu verbessern, setzt die Erste Group Bank AG erhebliche Maßnahmen hinsichtlich der Reduktion von Stromverbrauch, Heizenergieverbrauch, Kopierpapierverbrauch und CO₂-Emissionen. Zudem wurden Kriterien für die Auswahl von Heizenergie- und Stromanbietern in Richtung erneuerbare Energien eingeführt.

Zwischen Ende 2015 und Mitte 2016 erfolgte die Übersiedelung in den Erste Campus. In diesem Gebäude wurde großer Wert auf die Berücksichtigung von ökologischen Kriterien gelegt. Neben Fernwärme und Fernkälte, Geothermie und der Nutzung von Regenwasser für Toiletten sind ausschließlich energieeffiziente LED-Lampen für die Beleuchtung im Einsatz. Der Erste Campus wurde als eines der aktuell nachhaltigsten Bürogebäude in Wien von der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) mit dem DGNB Platin-Zertifikat ausgezeichnet.

Corporate Governance

Die Einhaltung aller Gesetze und internationalen Initiativen gegen Bestechung und Korruption ist selbstverständlich. Die Erste Group Bank AG legt besonderen Wert auf die laufende Schulung der Mitarbeiter. Strenge Vorgaben darüber, ob überhaupt und gegebenenfalls in welchem Umfang Geschenke und Zuwendungen von Kunden angenommen werden dürfen zählen ebenso zu den Schwerpunkten wie ein Whistleblowing Office. Die Erste Integrity Line fördert rechtmäßiges, faires Verhalten und ermöglicht allen Mitarbeitern, verdächtige Vorgänge zu melden.

GLOSSAR

Betriebserträge

Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen, Ergebnis aus Finanzgeschäften und sonstigen betrieblichen Erträgen.

Betriebsaufwendungen

Summe aus Personalaufwand, Sachaufwand, Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Betriebsergebnis

Betriebserträge abzüglich Betriebsaufwendungen.

CEE (Central and Eastern Europe)

Auch im Deutschen übliche englische Abkürzung für den Wirtschaftsraum Zentral- und Osteuropa. Umfasst die neuen EU-Mitgliedsländer der Erweiterungsrunden 2004 und 2007 sowie die Nachfolgestaaten Jugoslawiens und der Sowjetunion sowie Albanien.

Eigenmittelquote

Ergibt sich aus den gesamten anrechenbaren Eigenmitteln gemäß Artikel 72 CRR ausgedrückt in % des Gesamtrisikobetrages gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Gesamtkapitalrentabilität

Ergibt sich aus dem Jahresüberschuss vor Rücklagendotierung dividiert durch die durchschnittliche Bilanzsumme (Durchschnitt der letzten 5 Quartalsstichtage).

Harte Kernkapitalquote

Ergibt sich aus dem harten Kernkapital (CET1) gemäß Artikel 50 CRR ausgedrückt in % des Gesamtrisikobetrages gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Kernkapitalquote

Ergibt sich aus dem Kernkapital gemäß Artikel 25 CRR in % des Gesamtrisikobetrages gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Kosten-Ertrags-Relation

Auch als Cost/Income Ratio bezeichnet. Verwaltungsaufwand bzw. Betriebsaufwendungen in % der Betriebserträge.

Risk Appetite Statement (RAS)

Der RAS ist eine strategische Erklärung, die das maximale Risiko bezeichnet, welches ein Unternehmen bereit ist für die Erreichung ihrer Unternehmensziele einzugehen.

Wien, 28. Februar 2017

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Vorsitzender

Peter Bosek e.h.
Mitglied

Petr Brávek e.h.
Mitglied

Willibald Cernko e.h.
Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.
Mitglied

Jozef Síkela e.h.
Mitglied

V. Bestätigungsvermerk

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Der Sparkassen-Prüfungsverband und die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.m.b.H. - im Folgenden auch „wir“ genannt - haben den Jahresabschluss der Erste Group Bank AG, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt und haben zu keinen Einwendungen bei unserem Prüfungsergebnis geführt. Wir geben jedoch kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Wertberichtigungen von Kreditforderungen

Unsere Beschreibung:

Zur Berücksichtigung von Verlustrisiken im Kreditportfolio werden Risikovorsorgen in Form von Wertberichtigungen für Kreditforderungen gebildet. Diese stellen die beste Schätzung des Managements hinsichtlich eingetretener Verluste im Kreditportfolio zum Bilanzstichtag dar. Die Bestimmung der Höhe der Risikovorsorgen unterliegt aufgrund der einfließenden Annahmen und Einschätzungen erheblichen Ermessensspielräumen.

Wie in den internen Richtlinien zur Bildung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft der Erste Group festgelegt, wird eine von drei Methoden zur Bestimmung des Risikovorsorgebedarfs angewandt:

- _ Für Kreditforderungen, die auf Kundenebene als signifikant eingestuft werden, wird die Risikovorsorge individuell bestimmt.
- _ Für Kreditforderungen mit vergleichbarem Risikoprofil, die individuell als nicht signifikant eingestuft werden, wird der Risikovorsorgebedarf mittels statistischer Modelle errechnet.
- _ Für Verluste, die bis zum Bilanzstichtag bereits eingetreten sind, aber vom Kreditinstitut nicht identifiziert wurden sowie für ausgefallene Forderungen, für die keine Wertminderung erwartet wird, werden Risikovorsorgen auf Portfolio-Ebene gebildet. Diese kollektiv ermittelten Risikovorsorgen werden mit Hilfe von Modellen berechnet, welche auf der Schätzung von Ausfallswahrscheinlichkeiten und Verlustquoten, sowie dem Zeitraum zwischen Eintritt eines Verlustereignisses und dessen Identifizierung durch das Kreditinstitut beruhen.

Einzelwertberichtigungen werden nach der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet. Die erwarteten Zahlungsströme werden dabei ebenso wie die erwarteten Erlöse aus Sicherheitenverwertungen geschätzt. Die Schätzungen erfolgen auf individueller Basis (signifikante Kreditforderungen) bzw. auf Basis einer pauschalen Einschätzung (regelbasierter Ansatz für nicht signifikante Kreditforderungen).

Wir verweisen diesbezüglich auf die Ausführungen des Vorstands in Punkt C 33 im Anhang.

Die Bestimmung der Wertberichtigung von Kreditforderungen ist in jedem Fall eine Schätzung, die wesentlich durch die Identifikation des Verlustereignisses und die Schätzung des Risikovorsorgebedarfs bestimmt ist. Auf beide Elemente haben wir aufgrund ihrer Bedeutung für den Abschluss speziellen Fokus in der Prüfung gelegt.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Um die Angemessenheit der gebildeten Risikovorsorgen zu beurteilen, haben wir die wesentlichen Prozesse und Modelle im Kreditrisikomanagement sowie eine Auswahl von Krediten prüferisch gewürdigt.

Wir haben das interne Kontrollsystem, insbesondere die wesentlichen Kontrollen bei der Kreditvergabe, im laufenden Monitoring und im Früherkennungsprozess identifiziert und getestet.

Wir haben das interne Kontrollsystem im Bereich des Kreditrisikomanagements, insbesondere hinsichtlich der korrekten Handhabung der Ratingmodelle und Sicherheitenbewertung überprüft.

Zur Beurteilung der Zuverlässigkeit der eingesetzten Modelle, die für die Ermittlung von kollektiven Risikovorsorgen herangezogen werden, haben wir uns auf folgende Elemente des internen Kontrollsystems bezogen:

- _ die rückblickende Gegenüberstellung von statistisch geschätzten Risikovorsorgen mit realisierten Verlusten (Backtesting),
- _ das laufende Monitoring und die regelmäßige Validierung von IRB-Modellen und Parametern,
- _ die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Sicherheiten-Belohnwertquoten und
- _ die jährliche Neuschätzung basierend auf aktualisierten Datenreihen.

Die Ergebnisse der oben genannten Analysen werden dem zuständigen Management regelmäßig im Rahmen der Sitzungen des Holding Model Committee bzw. des Group Enterprise-wide Risk Management Committee zur Kenntnis gebracht, wo auch Entscheidungen über eventuell erforderliche Rekalibrierungen oder Modelländerungen getroffen werden.

Wir haben die Berichterstattung und Beschlüsse der oben genannten Committees laufend verfolgt, die vorgelegten Analysen zum Backtesting und Neuschätzungen nachvollzogen sowie die durchgeführten Modell- und Parameter-Validierungen kritisch gewürdigt. Unsere Kreditrisikospzialisten haben die Zuverlässigkeit der Schätzungen von wesentlichen regulatorischen Modellen, die auch zum Zwecke der kollektiven Risikovorsorgebildung zum Einsatz kommen, anhand deren Stabilität, Performance und Anwenderakzeptanz beurteilt.

Anhand einer Auswahl an Kreditforderungen haben wir die Angemessenheit von individuellen Risikovorsorgen überprüft. Für diese Kredite haben wir die geschätzten Cash-Flows, die noch aus Tilgungen und Sicherheiten erwartet werden, kritisch gewürdigt, um die Angemessenheit der Risikovorsorgen im Jahresabschluss zu beurteilen.

Neben der Einhaltung der internen Regelungen bezüglich Rating und Sicherheitenzuordnung haben wir überprüft, ob Verlustereignisse vollständig identifiziert wurden. Dafür haben wir stichprobenweise Kreditforderungen, die nicht als ausgefallen identifiziert wurden, dahingehend untersucht, ob Ereignisse mit wesentlichem Einfluss auf die Rückzahlungsfähigkeit des Kreditnehmers eingetreten sind.

2. Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes von Wertpapieren und Derivaten

Unsere Beschreibung:

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte verwendet die Erste Group Bank AG neben beobachtbaren Marktpreisen auch Bewertungsmodelle.

Bei der Bewertung mit Bewertungsmodellen sind die Auswahl dieser Bewertungsmodelle und der verwendeten Inputparameter sowie die damit zusammenhängenden Ermessensentscheidungen des Managements von entscheidender Bedeutung für die Ermittlung der Marktwerte. Die Bewertung von Wertpapieren und Derivaten, welche zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ist aufgrund der Komplexität der Bewertungsmodelle sowie den vom Management getroffenen Annahmen zu den Bewertungsparametern mit wesentlichen Schätzunsicherheiten behaftet.

Hinsichtlich des Buchwertes und des beizulegenden Zeitwertes von Wertpapieren und Derivaten verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstands in Punkt C 28 im Anhang. Eine Beschreibung der Bewertungsmethoden sowie der verwendeten Bewertungsmodelle findet sich im Anhang in den Punkten C 28 und C 32.

Auf Grund des sowohl aktiv- als auch passivseitigen wesentlichen Anteils der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapiere und Derivate an der Bilanzsumme und der bestehenden Schätzunsicherheiten haben wir diesen Bereich als wesentlichen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben den Bewertungsprozess erhoben und beurteilt, sowie ausgewählte Kontrollen getestet.

Weiters haben wir den Prozess zur Auswahl und Validierung von Bewertungsmodellen sowie neue oder geänderte Bewertungsmodelle erhoben und beurteilt.

Hinsichtlich-des Buchwertes und des beizulegenden Zeitwertes von Wertpapieren und Derivaten verweisen wir auf Punkt C 28 im Anhang. Eine Beschreibung der Bewertungsmethoden sowie der verwendeten Bewertungsmodelle findet sich im Anhang in den Punkten C 28 und C 32.

Für Wertpapiere haben wir die verwendeten Bewertungskurse von Wertpapieren mit externen Marktdaten abgeglichen. Für jene Wertpapiere, bei denen die Abweichung zwischen den uns verfügbaren externen Marktdaten und den von der Erste Group Bank AG verwendeten Bewertungskursen einen Schwellenwert überstieg bzw. bei denen keine externen Marktdaten verfügbar waren, haben wir auf Basis einer Stichprobe die verwendeten Bewertungskurse sowie die wichtigsten Modellinputs kritisch gewürdigt.

Ebenso haben wir eine Nachbewertung einer Anzahl von Testfällen an Wertpapieren und Derivaten, welche mit Bewertungsmodellen bewertet wurden, vorgenommen.

Wir haben die Unterlagen zu Collateral Disputes, die Aufzeichnungen zur Gewinnen oder Verlusten aus der Beendigung von derivativen Verträgen, sowie andere Unterlagen, die Aufschluss über die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmodelle und Inputs geben können, eingeholt und analysiert.

3. Latente Steuern

Unsere Beschreibung:

Latente Steuern, insbesondere aktive latente Steuern, sind wesentliche Sachverhalte im Jahresabschluss der Erste Group. Wegen der auf Ebene der Erste Group Bank AG und der österreichischen Steuergruppe jeweils in signifikanter Höhe vorhandenen steuerlichen Verlustvorräte sowie abzugsfähigen temporären Buchwertdifferenzen ist ein substantielles Aktivierungspotenzial gegeben, dessen Ansatz und Bewertung sich vor allem aus Werthaltigkeitstests ergibt.

Die angesprochenen Werthaltigkeitstests bestehen im Wesentlichen in Form steuerlicher Prognoserechnungen, die auf Annahmen und Schätzungen beruhen und damit mit Unsicherheiten behaftet sind. Diese Annahmen und Schätzungen werden durch die künftigen Marktentwicklungen und -strategien determiniert. Für die österreichische Steuergruppe ist aufgrund der Saldierungsbestimmungen eine gesamt-hafte, zusammengefasste Betrachtung vorzunehmen. Ferner sind Konsolidierungseffekte, die korrekt den einzelnen Gesellschaften der Steuergruppe zuzuordnen sind, in die Werthaltigkeitstests einzubeziehen, wodurch gesamthaft betrachtet ein hoher Grad an Komplexität gegeben ist.

Hinsichtlich der angesetzten latenten Steuerforderungen verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstands in Punkt C 13 im Anhang.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben unsere speziell für Prüfungszwecke geschulten Steuerspezialisten in die Prüfungshandlungen zu latenten Steuern involviert.

Wir haben den Prozess der Ermittlung und des Ansatzes aktiver latenter Steuern erhoben und beurteilt.

Wir haben die den oben angesprochenen Werthaltigkeitsüberlegungen zu Grunde gelegten Ergebnisprognosen für sämtliche größeren in die Steuergruppe einbezogenen Konzerngesellschaften mit den von den zuständigen Aufsichtsorganen genehmigten Budgets abgestimmt und die Annahmen sowie wesentlichen Einflussfaktoren betreffend die künftigen Entwicklungen, auf denen die Prognoserechnungen beruhen, analysiert, um die Angemessenheit und Realisierbarkeit des Budgets beurteilen zu können.

Wir haben darüber hinaus die Überleitungspositionen von den geplanten Ergebnissen zu den geplanten steuerlichen Ergebnissen nachvollzogen und die Annahme, dass die zum Ansatz gelangten aktiven latenten Steuern vor einem etwaigen Verfall tatsächlich voraussichtlich verwendet werden können, kritisch gewürdigt.

Außerdem haben wir die Angemessenheit und Richtigkeit der Darstellungen und Erläuterungen zu den latenten Steuern im Jahresabschluss beurteilt.

4. IT Prozesse / IT Infrastruktur

Unsere Beschreibung:

Die Erste Group Bank AG ist im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und die aufsichtsrechtlichen Meldungen stark von komplexen IT Systemen abhängig. Die Verlässlichkeit der rechnungslegungsrelevanten IT Systeme ist ein wesentlicher Faktor, um die Vollständigkeit und Korrektheit der verarbeiteten und berichteten Daten sicherzustellen.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben die Verlässlichkeit und den Betrieb der automatisationsgestützten IT Systeme soweit diese für die Prüfungsdurchführung relevant waren, geprüft. Zu diesem Zweck haben wir unsere IT Experten in die Prüfung einbezogen. Unsere Prüfung umfasste die Einrichtung und Wirksamkeit der relevanten allgemeinen IT Kontrollen sowie ausgewählter Anwendungskontrollen. Darüber hinaus haben wir für prüfungsrelevante Bereiche Prüfungshandlungen hinsichtlich der Kontrollen über den logischen und physischen Zugriffsschutz (System-sicherheit, Benutzer- und Berechtigungsmanagement, physische Sicherheit der Rechenzentrumsinfrastruktur), die Softwareänderungsverfahren sowie den IT Betrieb (Datensicherung/Backup, Jobsteuerung, Incidentmanagement) vorgenommen.

Wir haben vorhandene Berichte über die Prüfung von ausgelagerten Funktionen (ISAE 3402-Berichte) gemäß den anzuwendenden Prüfungsstandards kritisch gewürdigt.

Sofern wir festgestellt haben, dass implementierte Kontrollen nicht hinreichend wirksam waren, haben wir adäquate kompensierende Prüfungshandlungen durchgeführt.

VERANTWORTLICHKEITEN DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS

Die gesetzlichen Vertreter der Erste Group Bank AG, sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Erste Group Bank AG vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

VERANTWORTLICHKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- _ Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- _ Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- _ Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- _ Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- _ Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestäti-

gungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Die für die Abschlussprüfung auftragsverantwortlichen Wirtschaftsprüfer sind Herr Mag. Gerhard Margetich und Herr Mag. Ernst Schönhuber.

Wien, den 28. Februar 2017

**Sparkassen-Prüfungsverband
Prüfungsstelle**

(Bankprüfer)

Mag. Gerhard Margetich e.h.
Wirtschaftsprüfer

MMag. Herwig Hierzer e.h.
Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Helmut Maukner e.h.
Wirtschaftsprüfer

Mag. Ernst Schönhuber e.h.
Wirtschaftsprüfer

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird.

VI. Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Wien, 28. Februar 2017

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Vorsitzender

Peter Bosek e.h.
Mitglied

Petr Brávek e.h.
Mitglied

Willibald Cernko e.h.
Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.
Mitglied

Jozef Síkela e.h.
Mitglied